

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

11.8.1936 (No. 186)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925192)



Dittfriesische Tageszeitung

Olympia-Sonderdienst
Berichte vom 9. Wettkampftag

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Auriich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Auriich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Auriich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amts-Verordnungen der Behörden Ostfrieslands

Erscheint wochentlich, mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Postgebühren, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Postgebühren. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Postgebühren. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 186

Dienstag, den 11. August

Jahrgang 1936

Begeisterung der Ausländer

Die erste Wochenbilanz der Olympiade

otz. Mit dem Abschluß der ersten Woche der olympischen Wettkämpfe stellt London eine zusammenfassende Betrachtung über den bisherigen Verlauf, die empfangenen Eindrücke und die Erfolge der verschiedenen Nationen aa.

Die Organisation und alles, was mit ihr zusammenhängt, findet — das kann ohne alle Übertreibung gesagt werden — einstimmige Anerkennung. Sie wird als „unübertrefflich“ bezeichnet und habe England, um „Observer“ herauszugreifen, gelehrt, wie man leichtathletische Sportereignisse dem großen Publikum richtig und anziehend präsentieren solle. Dadurch, daß die einzelnen Läufe und Kämpfe vorher an den vier Ecken des Stadions angekündigt wurden, die Nummern der Teilnehmer in ihrer Reihenfolge genannt und die Zeiten und Resultate sofort nach Beendigung angezeigt wurden, sei es jedem der 100 000 Zuschauer möglich gewesen, die sich überstürzenden Ereignisse leicht und einfach zu übersehen.

Das Olympische Dorf ist — und das haben wir schon oft gehört — „perfekt“, die „am besten organisierte Gemeinschaft, die es je gegeben hat“, wie sich „Sunday Express“ ausdrückt. Gegen die Anordnungen, die für die Bequemlichkeit, Verpflegung, Unterhaltung und Trainingsmöglichkeiten der Mannschaften getroffen worden seien, könne auch nicht das geringste eingewendet werden. Auch die Umgebung und Lage dieser „frauenlosen Siedlung“ wird besonders gelobt. Deutschland kann, nach den Worten von „Sunday Express“, auf die Leistung dieses größten Treffens, das die Welt bisher gesehen hat, mit Recht stolz sein.

Die Begeisterung der Zuschauer, die aus dreißig Prozent Ausländern bestanden hätten, sei ungeheuerlich gewesen, und zwar hätte diese Begeisterung das Zeichen einer vollkommenen Unparteilichkeit getragen. Das sei ihr hervorsteckendes Merkmal. Jede Leistung, jeder Sprung, jedes Rennen, jeder Sieg sei mit dem gleichen Sportgeist begrüßt worden, ob er nun von der eigenen Nation errungen oder von fremden Wettkämpfern heimgetragen worden sei. Dabei hätte sich das Publikum mit großem Verständnis der augenblicklichen Lage angeschlossen, die Konzentrierung der Teilnehmer nicht durch störende Zwischenrufe gehemmt und dem Einsatz aller Kräfte der Athleten Rechnung getragen. Ein gespanntes Schweigen hätte sich über das Stadion gelegt, wenn einer zum Sprung ansetzte, nur um durch ein Echo von Zurufen,

Pfeifen und Beifallsklatschen nachher unterbrochen zu werden.

Eine derartige Begeisterung bei leichtathletischen Wettkämpfen könne man sich, nach dem Urteil von „Observer“, in England nicht vorstellen. Trotz Regenschauer hätten die Menschen zwölf Stunden ununterbrochen ausgehalten, um zum Beispiel das Ende des Stabhochsprungs abzuwarten. Dasselbe betreffe die kleineren Stadien und Kampfpfläze, auf denen sich die Fußballentscheidungen und Polospiele abgewickelt hätten, vom Schwimmstadion gar nicht zu reden. Alle wären bis auf den letzten Platz gefüllt gewesen. Und das deutsche Publikum liebe nicht „foul play“. Das sei zwar nur ganz ausnahmsweise bei den Ringkämpfen vorgekommen und hätte sofort die passenden Maßnahmen des Schiedsrichters gefunden. Die Zurufe aus den Reihen der Zuschauer aber hätten gezeigt, daß der Deutsche sein Sportherz am rechten Fleck habe. Im übrigen müßte bemerkt werden, daß auch „nicht ein einziger unangenehmer Zwischenfall“ die Harmonie der Spiele bisher getrübt habe.

Das große Interesse Hitlers an den Spielen findet in erster Linie Beachtung, wobei auf seine spontane Freude an den Siegen, an den Leistungen der Kämpfer und der Kameradschaft der Rivalen hingewiesen wird. Vielleicht hat diese Verbundenheit des Führers mit seinem Volk auf den englischen unvoreingenommenen Zuschauer den größten und nachhaltigsten Eindruck gemacht und ein Zerrbild zerstört, das von gewissen Kreisen mit Vorbedacht wachgehalten zu werden pflegt. In der Tat ist es ein Zeichen dieser Tage, daß die bössartige Kritik beim besten Willen keinen Anhalt für die gewohnten Verdrehungen findet. Sie würde einen Sturm der Entrüstung auslösen, den sie nicht vergessen dürfte. Der Engländer ist im Grunde seines Herzens „fair“, und tapfer genug, einen Irrtum freimütig einzugehen.

Die Leistungen der verschiedenen Nationen werden als solche anerkannt. Dazu gehören selbstverständlich auch die der Deutschen. Besonders begeistert ist England natürlich über die Erfolge, die es am letzten Tag der leichtathletischen Wettkämpfe in Berlin errungen hat. Die bisherige Enttäuschung über bevorstehende Leistungen seiner Mannschaften ist einem berechtigten Stolz auf den Sieg in der 4-mal-400-Meter-Staffel, den zweiten Platz Harpers im Marathon-Lauf und die Silberne Medaille Miß Odam's im Hochsprung für Frauen gewichen.

In den ausführlichen Beschreibungen des spannenden Marathon-Laufs wird mit Anerkennung die glänzende Ansage der deutschen Berichterstatter hervorgehoben, die, wie „Times“ sagt, alles daran setzen, um den unsichtbaren Kampf verständlich und interessant zu machen. Die Begeisterung der Stadionbesucher habe sowohl beim Erscheinen des Japaners Son wie des zweiten Siegers Harper alles bisher Dagewesene überschritten, trotzdem die Sonne zeitweise glühend auf ihre Köpfe gebrannt habe.

Als Deutscher im Herentkessel Barcelona

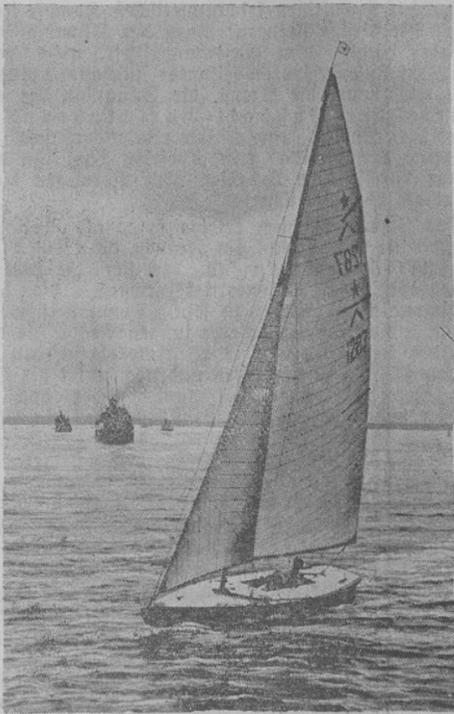
(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Unser Vertreter hatte Gelegenheit, sich mit einem Spanienflüchtling, dem Betriebsinspektor Schumacher der bekannten Koks- und Gaswerks-Baufirma Dr. Otto u. Co. Bochum, über die letzten Vorgänge in Barcelona zu unterhalten. Das Gaswerk in Barcelona wurde durch die Firma Dr. Otto erbaut. Schumacher berichtet in interessanter Weise über das Schicksal der deutschen Kolonie in Barcelona, deren Stärke auf mehrere tausend Personen zu schätzen sei. Die deutsche Kolonie sei vor dem Aufstand mit der spanischen Bevölkerung in der angenehmsten und reibungslosesten Weise ausgekommen. Wo eine Verschärfung irgendwelcher Beziehungen eingetreten sei, habe mit Bestimmtheit angenommen werden können, daß irgend ein emigrierter deutscher Kommunist oder Jude dahinter gesteckt habe. Die Schwierigkeiten, die in letzter Zeit mit der Belegschaft des Gaswerks in wachsendem Maße aufgetreten seien, hätten an sich jeden deutschfeindlichen Charakter ermangelt und seien lediglich auf die in schnellem Tempo gestiegene Radikalisierung der Massen durch die marxistischen und kommunistischen Gewerkschaften zurückzuführen gewesen. Schumacher berichtet dann über ein aufregendes Erlebnis zu Beginn der Kämpfe.

Nur durch äußersten persönlichen Einsatz gelang es Schumacher, eine Gasexplosion von unübersehbaren Ausmaßen zu verhindern. Der auf dem Gaswerk diensttunende Hilfsmonteur verständigte Schumacher fernmündlich davon, daß im Werk alles „drunter und drüber“ gehe. Schumacher raste im Kraftwagen zum Werk und war gerade noch Zeuge, wie vor einem Sturmangriff einer von San Martin aus vordringenden ausländischen Militärabteilung aus ihrer nahe gelegenen Kaserne zurückgehende Polizeitruppen der Regierung das Gaswerk besetzten und sich auf den Gasöfen und Gasometern Verteidigungsstellungen einzurichten begannen. Schumacher und das Personal des Gaswerks versuchten vergeblich, den Polizeitruppen klarzumachen, daß sie sich und das gesamte Stadtviertel durch ihre Maßnahmen der Gefahr aussetzen, in die Luft zu fliegen, da zweifellos ein Treffer in einen der Gasbehälter genügt hätte, um eine Explosion gewaltigsten Ausmaßes herbeizuführen, die Verteidiger wie Angreifer hätte vernichten müssen. Erst nach langwierigen Verhandlungen und Vorstellungen eines Sekretärs des kommunistischen Arbeitersyndikats, der die Größe der Gefahr erkannte, erreichte er den Abzug des „Regierungsmilitärs“. Das Gaswerk wurde daraufhin schnelligst stillgelegt.

Der Kampf um Barcelona endete bekanntlich mit dem Siege der roten Regierung. Schumacher gibt anschauliche Schilderungen der Leidenszeit, die für die Stadt und ihre bedauernswerten Bewohner mit der Herrschaft des von der Regierung wahllos bewaffneten Bößwells begann. Vor den Waffen-Ausgabestellen staute sich der rote Tarnhagel der Großstadt.

Besonders unheilvoll war die Rolle, die in der Folge die bewaffneten Trupps der aus Deutschland emigrierten Kommunisten und Juden spielten. In großen Lastwagen durchfuhren sie die Stadt und veran-



Die siegreiche „Wannsee“

Das Boot „Wannsee“ im Rennen, das in der Starboot-Klasse mit Dr. Bischof am Steuer für Deutschland eine Goldmedaille erkämpfte.



Der Führer auf der Kieler Förde

Der Führer wohnte an Bord der „Nixe“ den Olympischen Segelregatten bei. (Weltbild, R.)

Batikan protestiert in Madrid

In einer halbamtlichen, an hervorragender Stelle veröffentlichten Meldung des „Osservatore Romano“ zur Lage der katholischen Kirche in Spanien wird mitgeteilt, daß der Vatikan bei der Madrider Regierung energische Vorstellungen gegen die Entweihung vom Kirchendienst und gegen die Greuelthaten an Geistlichen und Ordensangehörigen unternommen hat.

Unter der Überschrift: „Gottesleugner haben Jahrhunderte der Geschichte und der Kultur zerstört,“ veröffentlicht der „Osservatore Romano“ aus Genua den Bericht eines im spanischen Blutbad ermordeten spanischen Priesters, der in anschaulicher Weise an der Hand geschichtlicher Vergleiche das ganze Ausmaß der in Spanien sich vollziehenden Vernichtung kultureller und künstlerischer Werte darstellt.

In Spanien morde und brenne man und begehe die grauenvollsten Taten mit großem Haß gegen Gott und seine Kirche, ohne daß irgend jemand versuche, dies zu verhindern.

Unglaublich sei die Gleichgültigkeit gegenüber dem furchtbaren Geschehen. In Barcelona seien alle Kirchen niedergebrannt oder zerstört. In der Millionenstadt Barcelona könne heute keine Messe mehr abgehalten werden. Neben den Trümmern der Kirchen, einst wunderbaren Kunstwerken aus vielen Jahrhunderten spanischer Geschichte, lägen die Leichen von mehr als 250 Priestern und Ordensangehörigen. Alles dies sei nach einem vorgefaßten Plan ausgeführt worden. Die für den 19. Juli festgesetzte „Volkstront-Olympiade“ in Barcelona sei als Vorspiel zu diesen

organisierten Gewalttaten gegen die Kirche ausersehen worden.

Auch die wissenschaftlichen Schätze Spaniens seien von der blinden Wut der Kommune nicht verschont worden. Trotz des Einschreitens der katalanischen Regierung seien das berühmte naturwissenschaftliche Museum und die herrliche reichhaltige Bibliothek des Diözesan-Seminars von Barcelona in Brand gesetzt und vollkommen vernichtet worden. Die Behörden seien vollkommen machtlos. In Madrid und Barcelona herrsche die Anarchie. Einzig und allein die Konsulate der anderen Nationen seien imstande, nicht nur ihren eigenen Staatsangehörigen, sondern auch den spanischen und vor allem den Priestern und Ordensangehörigen Schutz zu gewähren.

Portugal stellt ernste Bedingungen

Wie Reuter berichtet, hat die portugiesische Regierung dem britischen Geschäftsträger in Lissabon Mitteilung von der grundsätzlichen Zustimmung Portugals zu dem geplanten Nichteinmischungsabkommen gegenüber den Ereignissen in Spanien gemacht.

Bei dieser Gelegenheit habe die portugiesische Regierung jedoch verlangt, daß die folgenden Punkte von der britischen und französischen Regierung erwohnen werden müßten, bevor Portugal in der Lage sei, die gemachten Vor schläge aus vollem Herzen zu unterstützen:

1. Die Notwendigkeit, daß sich auch Sowjetrußland am Nichteinmischungsabkommen beteilige.
2. Die Achtung der internationalen Tagerzone durch beide am Bürgerkrieg beteiligten Parteien.
3. Die Gefahren für das portugiesische Regime, falls der ungehemmte Kommunismus oder die Anarchie in Spanien sich weiter ausbreite.

Portugal sehe in einer derartigen Entwicklung, so heißt es in dem Reuterbericht weiter, eine Gefahr für seinen territorialen Bestand und wünsche für diesen Fall zu wissen, inwieweit es sich auf England und Frankreich verlassen könne. In diesem Zusammenhang sei an den alten Bündnisvertrag zwischen Portugal und Großbritannien erinnert worden.

Wie Havas aus Moskau meldet, soll die sowjetrussische Regierung dem französischen Geschäftsträger am Montag mitgeteilt haben, daß sie dem französischen Vorschlag einer Nichteinmischung in die spanischen Ereignisse zustimme.

Seltene „Nichteinmischung“

Französische Kampfflugzeuge für die spanischen Marxisten.

Der „Figaro“ meldet aus Toulouse, daß acht Dornier-Jagdflugzeuge und sechs große mehrstufige zweimotorige Kampfflugzeuge Potez 570 den Flughafen Francazal mit unbekanntem Ziel verlassen hätten. Jedes der Kampfflugzeuge sei mit vier Zwillings-Motoren versehen in Geschichtsräumen am vorderen und hinteren Ende des Apparates ausgerüstet gewesen. Die letzten Flugzeuge hätten den Flughafen bei Dämmerung verlassen. Die Anwesenheit von mehreren spanischen Piloten in Toulouse, so bemerkt das Blatt, treffe mit der Abreise der Flugzeuge zusammen, was in Fliegerkreisen Anlaß zu Vermutungen gegeben habe, deren Richtung man sich denken könne. Ueber das Ziel dieses Geschwaderfluges sei keine amtliche Aufklärung erfolgt.

Deutsche und Italiener in Spanien besonders bedroht

Nach einem Bericht der „Tribuna“ aus Genua besteht unter den aus Spanien eingetroffenen Flüchtlingen der verschiedensten Nationen allgemein der Eindruck, daß die rote Meute bei der Verfolgung von Ausländern es hauptsächlich auf Italiener und Deutsche abgesehen habe. Auch von den zuletzt angekommenen Flüchtlingen werde bestätigt, daß die Zerstörungswut sich weiterhin besonders gegen Kirchengut und Kunstwerke richte.

Der 10. Tag der Olympischen Spiele

Die gewaltigen leichtathletischen Kämpfe sind vorüber. Die riesige steinerne Burg des Olympia-Stadions hat aber damit keine Anziehungskraft nicht verloren, denn Zehntausende sportbegeisterter Zuschauer drängten sich heute wieder um die Arena, die Schauplatz des ersten Spiels der Fußball-Vorhelfrunde war. Ritterlicher Kampf und reiflose Einsatzbereitschaft kennzeichneten darum nicht minder diesen Tag, an dem sich Italien durch seinen 2:1-Sieg über Norwegen die Teilnahme am Endspiel sicherte.

Das Schwimmstadion erlebte heute als einzige große Entscheidung den Kampf der Frauen im 100-Meter-Freistilswimmen, in dem sich die Holländerin Maatenbroet den Ruhmestitel erwarb, die schnellste Schwimmerin der Welt zu sein. Bewundernswert war aber auch die Leistung unserer jungen Arndt, die das Erstauflage fertig brachte, die Weltrekordlerin, den Duden, auf den 4. Platz zu verweisen und noch unter der Olympischen Rekordzeit ans Ziel kam. Aber auch unsere Männer haben gezeigt, daß sie sich würdig der Elite der Welt zum Kampf stellen können, denn es gelang ihnen, sich für die Entscheidung in der 4-mal-200-Meter-Staffel zu placieren. Nicht minder erfolgreich schlugen sich unsere Wasserballer in ihrem grandiosen Spiel gegen Japan.

Das sportlich größte Ereignis dieses Tages war aber zweifellos das Marathon der Ritter der Landstraße, die über eine 100 Kilometer lange Strecke um olympische Ehren kämpften. Die Franzosen haben hierbei ihren alten Ruhm bestätigt, denn sie haben sich sowohl als Einzelfahrer als auch als Mannschaft erfolgreich durchgesetzt.

Auch die Dietrich-Eckart-Bühne ist seit heute zum Schauplatz sportlichen Wettkampfes geworden; denn hier sind die besten Turner der Welt gegeneinander angetreten, um an den Geräten zu beweisen, wer von ihnen wieder der Tüchtigste ist. Wir verzeichnen es dabei mit besonderem Stolz, daß der Deutsche Schwarzmann im Wettkampf der Turner die 14. Goldmedaille für Deutschland erringen und der Tradition unseres Turnvaters Bahn das beste Zeugnis ausstellen konnte.

falteten Heßjagden auf reichsdeutsche Nationalsozialisten. Da war der aus Zittau ausgerichtete Jude Schlesinger, der es verstand, als Klavierpieler in einer Weintneipe die Gäste durch den sentimental betonten Vortrag deutscher Volkslieder auf das Tiefste zu ergreifen. Schlesinger war einer der ersten, die sich dem bewaffneten Böbel angeschlossen und die Bevölkerung terrorisierten.

Die Zusammenhänge zwischen den Juden und den roten Milizen offenbarten sich gerade in Barcelona während dieser Schreckenstage sehr deutlich, während kein Ausländer es wagen durfte, sich frei und offen auf der Straße zu bewegen oder seinen Kraftwagen zu benutzen, durchzuführen die Juden unbefähigt die Stadt, bezeichnender Weise unter dem wirksamen Schutz schwarzer rot-goldener Fahnen, die auch von dem jüdischen Klubhaus herabwehten und von den roten Milizen immer respektiert wurden! Auf dem deutschen Konsulat hatte Schumacher noch eine Begegnung mit zwei Deutschen, die im Begriff waren, sich zum Hamburger Freizeittongress zu begeben und bereits Fahrkarten der Deutschen Luft-Hansa besaßen, von denen sie jetzt jedoch keinen Gebrauch machen konnten. Die Beiden verständigten sich mit zwei anderen Deutschen und gemeinsam wurde jene tragische Fahrt angetreten, von der keiner der Beteiligten wieder zurückkehren sollte! Schumacher berichtet, wie ihm Augenzeugen erzählten, daß der Kraftwagen schon nach kurzer Fahrt in dem Vorort Pueblo Nuevo durch einen bolschewistischen Trupp angehalten wurde. Die Insassen habe man aus dem Wagen gezerrt, sie mit Kolbenköpfen traktiert und nach der graußigen Komödie eines „Revolutionstribunals“ meuchlerisch erschossen!

Schumacher sah ein, daß ein weiteres Verbleiben in dem Hezentesel Barcelona sich erübrigt. Mit drei deutschen Arbeitskameraden seiner Firma verließ Schumacher Spanien.

Spaniens Nationalisten zuberfichtlich

General Franco gewährte in Sevilla einem Sonderberichterstatter des Lissaboner „Soculo“ eine Unterredung, in der er u. a. erklärte, die Lage der Nationalisten verbessere sich täglich, während sich die Widerstandsmöglichkeiten der Madrider Regierung im gleichen Maße verschlechterten.

Von dem Berichterstatter über die Ziele der Militärerhebung befragt, erklärte General Franco: „Unsere Bewegung ist militärisch und nationalitisch. Sie hat keinerlei Verbindung mit irgend welchen politischen Gebilden. Unsere Aufgabe ist, Spanien vom Chaos zu retten, die Volkswirtschaft wieder aufzubauen und die Ordnung und die Achtung vor dem Leben der Mitmenschen und der Religion wiederherzustellen. Die Militärdiktatur soll nach Möglichkeit nur eine kurze Dauer haben. Die Verwaltung soll in die Hände von Fachleuten gelegt werden, nicht von Politikern.“ Weder die Flagge noch die Staatsform würden gewechselt werden. Spanien sei republikanisch und werde republikanisch bleiben. Was sich ändern werde, seien allein die inneren Zustände.

Präsident der Bank von Spanien zurückgetreten

Die Pressestelle des nationalen Verteidigungskomitees in Burgos teilt mit, daß der bisherige Präsident der Bank von Spanien, Nicolas d'Oliver, zurückgetreten sei, weil er die Verantwortung für die sinnlose Ueberbeanspruchung der Bank von Spanien durch die Marxisten nicht mehr länger auf sich nehmen wollte. In den letzten vierzehn Tagen sollen 45 Millionen Goldpeseten im Flugzeug nach Frankreich geschickt worden sein, die angeblich zu Clearing-Zwecken, in Wirklichkeit aber, wenigstens zum großen Teil, als Bezahlung für Waffenlieferungen verwendet worden seien. — Als Nachfolger des Bankpräsidenten wurde der Bankier Carabias bestimmt, der seit langem sehr enge Beziehungen, auch finanzieller Art, zu dem Marxistenführer Prieto unterhält.

Wie der Vertreter des DNB aus Burgos erfährt, ist der Bruder des Generals Mola, der in Barcelona als Offizier

Einzuwählungen

Aus Anlaß des vierzigsten Todestages Otto Bienthals fand am Montag in Lichtersfelde zu Füßen des Narus-Denkmal, das begeisterte Anhänger des Fluggedankens dem Nestor im Jahre 1914 gesetzt haben, eine Gedenkfeier statt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kehrte Montag um 15,15 Uhr unter Führung Kapitän von Schillers von seiner achten diesjährigen Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurück und landete um 16,02 Uhr glatt.

Staatsrat Walter Schumann ist endgültig zum Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien ernannt worden. Zum Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen ist Dr. Kurt Maeren ernannt worden.

In Venedig wurde die 4. Internationale Filmkunstschau eröffnet. Deutschland ist durch den Präsidenten der Internationalen Filmkammer und der Reichsfilmkammer, Staatsminister Professor Dr. Lehmann, ferner durch den Direktor der Reichsfilmkammer, Dr. Welzer, sowie durch Generaldirektor von Menden von der Tobis vertreten.

Die Warschauer nationaldemokratischen Blätter melden unter Berufung auf die ausländische Presse, daß der französische General Gamelin während seines Aufenthalts in Warschau dem Generalinspekteur der polnischen Armee, General Kozłowski, den Marschallstab überreichen werde.

„Paris Midit“ will aus Barcelona erfahren haben, daß dort unter den einzelnen regierungstreuen Elementen nicht gerade die schönste Eintracht herrsche.

Die Nachrichtenagentur Fournier will wissen, daß die Regierung Giral in Madrid am Montag vormittag zurückgetreten sei.

Wie das „Petit Journal“ aus Hendaye meldet, sollen die Nationalisten die Wasserquellen von San Sebastian besetzt haben, so daß die Stadt von Wassermangel bedroht sei.

Aus Elvas wird gemeldet, daß die Stadt Badajoz am Montag erneut von Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben belegt worden ist.

General Franco gewährte in Sevilla einem Sonderberichterstatter des Lissaboner „Soculo“ eine Unterredung, in der er u. a. erklärte, die Lage der Nationalisten verbessere sich täglich, während sich die Widerstandsmöglichkeiten der Madrider Regierung im gleichen Maße verschlechterten.

Die Agentur Domei in Tokio berichtet, daß ein Plan zur Ermordung des Kriegsministers Terjumi und des früheren Gouverneurs von Korea, Ugaki, ausgeheckt wurde. Im Zusammenhang damit wurde in Futuata der 26jährige radikale Nationalist Kuroda verhaftet.

Dienst tat, von den Anarchisten erschossen worden. Auch der ehemalige republikanische Minister Miguel Maura, sowie der katholische Arbeiterführer Dimas Madariaga sollen sich in der Gewalt der Marxisten befinden.

Deutsche Kriegsschiffe halten Wacht

In der Nordküste Spaniens liegt der Kreuzer „Alba“ nach wie vor in Portugalet. Dort bzw. in Bilbao befinden sich noch etwa 150 Deutsche, für deren Abtransport am 11. August der Dampfer „Bellona“ zur Verfügung steht. Das Torpedoboot „Seeadler“ liegt in Santander und wird am 11. August Gijon sowie einige kleinere Häfen anlaufen, um die Verbindung mit den noch verbliebenen Deutschen aufrecht zu erhalten. Die gleiche Aufgabe obliegt dem Torpedoboot „Albatros“ für die östlich von Bilbao gelegenen Häfen.

An der Mittelmeerküste befinden sich die zum Schutze der Deutschen dorthin befehligten Kriegsschiffe zur Zeit in folgenden Häfen: Panzerschiff „Deutschland“ in Barcelona, Panzerschiff „Admiral Scheer“ in Alicante, Torpedoboot „Leopard“ in Valencia, Torpedoboot „Luchs“ in Cartagena. Auch die im Anmarsch begriffenen Torpedoboote „Condor“ und „Möwe“ sind ins Mittelmeer beordert worden. Ueber die Verschickung weiterer Schiffe zu den spanischen Mittelmeershäfen liegen noch keine neuen Nachrichten vor.

Märtyrer des Deutschtums

Als die Nachricht durch das deutsche Land eifte, daß in Spanien blühende deutsche Menschenleben den bolschewistischen Jorden zum Opfer gefallen seien, erliefte jeden Deutschen tiefe Trauer. Wenn auch diese Toten nur dem einen oder anderen bekannt waren, so fühlte doch eine ganze Nation mit den Angehörigen.

Die Auslandsorganisation der NSDAP teilt über die um ihres Deutschtums willen Ermordeten noch folgendes mit:

Die kleine siebenjährige Johanna Imhoff, die in Santander ums Leben kam, ist die Tochter des Deutschen Willy Imhoff, der vor längerer Zeit nach Spanien überfiedelte. Auch er wurde bei den Kämpfen schwer verwundet. Er verlor ein Auge, und es ist heute noch nicht sicher, ob er nicht überhaupt das Augenlicht einbüßen wird.

Der Parteigenosse Hans Hahner stammt aus Mainz-Weisenau. Er war verheiratet und in Barcelona als Optiker tätig. Im Alter von 28 Jahren mußte er bei den kommunistischen Ueberfällen sein Leben opfern, und zwar erreichte ihn die Kugel, als er, der in keiner Weise am Kampf beteiligt war, einem Verwundeten Hilfe bringen und ihn bergen wollte.

Der 29jährige Parteigenosse Wilhelm Gaetje stammt aus Kiel. Als Kaufmann hatte er in Barcelona eine zweite Heimat gefunden. Nun haben die kommunistischen Jorden seinem dreijährigen Kinde den Vater genommen.

Zusammen mit den Volksgenossen Hofmeister, Swalmius-Dato und Treib, die ebenfalls ermordet wurden, hatte er versucht, sich mit dem Kraftwagen nach Deutschland in Sicherheit zu bringen. Der 27jährige Parteigenosse Helmuth Hofmeister wurde in Romerode bei Kassel geboren und ließ sich als Kaufmann in Barcelona nieder. Die Heimat vom Parteigenossen Günther Swalmius-Dato ist Kassel, wo er 1910 geboren wurde. Als Kaufmann hatte er in Sevilla eine Existenz gefunden. Als die Wirrnisse einsetzten, glaubte er, in Barcelona sicherer zu sein. Gerade dort erreichte ihn dann in einem Vorort die kommunistenflugel.

Französisch Offiziere erkennen ihren Feind

Der „Figaro“ veröffentlicht einen bedeutungsvollen Artikel, dessen Verfasser zwar nicht genannt wird, der aber offensichtlich dem Kreis der hohen Militärs angehört. Der Artikel beschäftigt sich mit der in der Volksfront herrschenden Neigung, die Demokratisierung des Landes dadurch stärker vorwärts treiben zu wollen, indem man das Offizierkorps als feindselig verächtlich.

Der Artikelschreiber kennzeichnet dieses Vorgehen als unverantwortlich und weist darauf hin, daß die französischen Offiziere aus dem Bürgertum stammen und daß die demokratische Ueberzeugung des Heeres Tatsache sei, es sei denn, man wolle die Offiziere und Unteroffiziere in Zukunft aus der Reihe der Analphabeten und Landstreicher wählen. Die Offiziere trieben keine Politik; Voraussetzung sei allerdings, daß Vaterland und Fahne nicht in Frage gestellt werden. Sie würden aber ihr Amt niederlegen und leidenschaftliche Parteigänger werden, wenn sie gezwungen werden sollten, unter dem roten Banner einer Sowjetrepublik zu dienen. Für sie sei der Kommunismus der Feind. Auf die ungeheuerliche Larnung der kommunistischen Partei in einer nationalen Partei seien sie nicht herein.

Der Verfasser zollt dann der politischen Rechtschaffenheit des derzeitigen Kriegsministers Daladier seine Achtung, fügt aber hinzu, daß er das gleiche nicht gegenüber dem Luftfahrtminister Cot tun könne, der die Achtung seiner Untergebenen nur in dem Maße wiedererlangen könne, als er wieder eindeutig die nationale Gesinnung vertritt.

„Segensreiche Auswirkung der Olympischen Spiele!“

Der Holländer van Baer über seine Eindrücke in Deutschland

Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der holländischen Finanzwelt, G. W. A. van Baer, der dem Nationalen Olympischen Komitee angehört, äußerte sich gegenüber dem Berliner Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ ausführlich über seine Eindrücke in Deutschland. Als Vizepräsident der internationalen Eislauf-Vereinigung hatte van Baer bei den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen die sportliche Oberleitung über die Eis-Sport-Wettbewerbe. Er ist Mitglied des Vorstandes der Amsterdamer Börse, so daß seine Erklärungen besondere Beachtung verdienen.

Kronprinz von Italien dankt dem Führer

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Italien, der am Sonnabend nachmittag Berlin im Flugzeug verlassen hat, richtete aus München an den Führer und Reichskanzler folgendes Abschiedstelegramm:

„Ich verlasse Deutschland mit einer doppelten dankbaren Erinnerung: Einmal an die machtvolle und einzigartige Olympische Rundgebung und ebenso auch an die so außerordentlich liebenswürdige Aufnahme, die mir Ew. Exzellenz und die Reichsregierung in erlesenster Weise bereitet haben. Ich drücke Ew. Exzellenz und der deutschen Reichsregierung meine Bewunderung und meinen herzlichen und tiefgefühlten Dank aus.

Umberto di Savoia.“

es sich in ihrer Phantasie ausnahm. — Sie begegneten Menschen, die fleißig, ordnungsliebend und fröhlich ihren täglichen Geschäften nachgehen. Dieses Deutschland der Arbeit und des Friedens ist ihre große Überraschung, und ich weiß aus vielen Gesprächen, die ich mit hier weilenden Ausländern geführt habe, daß der geschilderte Eindruck weit verbreitet ist.

Niemand wird sich im Ernst der Tatsache verschließen können, daß das Reich unter seiner starken nationalsozialistischen Führung große Fortschritte gemacht hat. Wer das Deutschland der Vergangenheit kennt, der weiß, wie sehr die allgemeine sittliche Haltung des deutschen Volkes gerade auch dadurch gewonnen hat, daß es der Reichsregierung durch die energiegeladenen Leistungen weniger Jahre gelungen ist, der Wirtschaft einen neuen Auftrieb zu verschaffen und die Erwerbslosen von der Straße zu bringen. Der nationalsozialistische Arbeitsdienst bedeutet einen Gewinn, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, weil seine eigentlichen Auswirkungen auf sozial-ethischem Gebiete liegen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß es viele Staaten gibt, die zu ihrem eigenen Nutzen hiervon lernen könnten.

Die Gastfreundschaft des deutschen Volkes und seiner Regierungen stellen sich in diesen Tagen auf das Beste bewährt. Wenn wir schon in Garmisch-Partenkirchen glänzend aufgenommen wurden, so gilt dies in noch vermehrtem Maße für die Berliner Spiele. Dafür gebührt nicht zuletzt der Reichsregierung der uneingeschränkte Dank. Man hat es mit Takt verstanden, uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Die Ausführungen, die Generaloberst Göring und Reichsminister Dr. Goebbels anlässlich des Empfanges der Reichsregierung in der Staatsoper an uns richteten, waren in anerkennenswerter Weise auf die schwierige Aufgabe einer so bunt und international zusammengewürfelten Gesellschaft abgestellt, wie sie sich bei diesem festlichen Ereignis eingefunden hatte.“

Deutschland schlägt Japan im Wasserball 13:1

Mit Spannung wurde das Spiel Deutschland — Japan erwartet. Die deutsche Mannschaft geht mit fabelhaftem Glanz vor, und bis die Zuschauer überhaupt erst begreifen, wer von den beiden Parteien am Ball ist, hat Schulze das erste Tor geschossen. Dem Publikum bleibt kaum Zeit zum Beifall, und schon hängt der Ball zum zweiten Male im japanischen Tor. So geht es weiter bis 4:0. Nur einmal landen die Japaner ihre „Kiste“, der nächste Ball schießt aber wieder im japanischen Tor. Unter brausendem Beifall gehen die Kämpfer mit 5:1 in die Halbzeit. In der zweiten Spielhälfte versuchen die Japaner aus ihrer Verteidigungsstellung herauszukommen. Es gelingt ihnen aber nicht, denn sie haben genug damit zu tun, den Angriff der deutschen Mannschaft abzuwehren. Tor fällt auf Tor. Schulze, der auch das erste Tor für Deutschland schöß, macht das Duzend voll. Die Japaner holen aus sich heraus, was geht. Die deutsche Mannschaft ist aber wendiger, fabelhaft ballföhrer und zeigt ein herrliches Zusammenwirken. Wenige Minuten vor Schluß fällt das letzte Tor, und dann bricht der Beifall über den Spielern zusammen. Mit 13:1 erkämpften die Deutschen den Sieg. Mit diesem herrlichen Kampf schließen die Spiele des Vormittags. Der Zuschauerraum des Schwimmstadions wird nicht leer. Die meisten bleiben an ihren Plätzen und aalen sich bei ihren Butterbrotchen in der Sonne.

Oesterreich — Island 6:0
Ungarn — England 10:1



Rundschau vom Tage

Wlegt die deutsche Sprache!

Der Reichsminister des Innern veröffentlicht folgenden Runderlaß:

Die Pflege der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr ist den Behörden wiederholt zur Pflicht gemacht worden. Ich habe insbesondere darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, in amtlichen Rundgebungen aller Art auf gute und leicht verständliche Ausdrücke und Satzbau zu achten. Leider haben diese Hinweise noch nicht vollen Erfolg gehabt. Sprachliche Nachlässigkeit führt immer wieder zu Wort- und Satzbildungen, die gegen die einfachsten Sprachregeln verstoßen. Vor allem sind Schachtelungen ständig zu beobachten. Ich erlaube deshalb erneut mit allem Nachdruck, der Pflege der deutschen Sprache gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die gerügten Mißbilligungen müssen unter allen Umständen aus dem Sprachgebrauch verschwinden. Die Ausdrucksweise der deutschen Behörden muß vorbildlich sein; die Sorgfalt, die der sachlichen Durcharbeitung gewidmet wird, muß auch der Sprachgestaltung zuteil werden. Der Beamte soll seine Gedanken in die kürzeste und sprachlich beste Form kleiden. Er wird damit dazu beitragen, das Ansehen der ganzen Beamtenenschaft zu heben.

Dr. Friedrich Weber Führer der Tierärzte

Der Reichsminister des Innern hat heute im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers den Tierarzt Dr. med. vet. Friedrich Weber in Berlin zum Reichstierärzeführer ernannt.

Damit tritt ein bewährter Nationalsozialist und alter Mitkämpfer des Führers an die Spitze der deutschen Tierärzte. Dr. Friedrich Weber war in den Jahren nach dem Kriege Führer des Bundes Oberland. Ihm ist es mit zu verdanken, daß der Bund Oberland und der Bund Reichstierärzeführer sich 1923 in Nürnberg der alleinigen politischen Führung Adolf Hitlers unterstellten und den Deutschen Kampfbund zusammen mit der NSDAP gründeten. Zusammen mit dem Führer marschierte Dr. Weber am 9. November 1923 an der Spitze des Zuges zur Feldherrnhalle. Dr. Weber wurde 1924 zusammen mit dem Führer zu einer Festungsstrafe verurteilt, die er ebenfalls in Landsberg verbrachte.

Wieder 49 500 Kraftfahrzeuge neu zugelassen

Im Juli wurden wieder 49 475 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das ist fast dieselbe Zunahme, wie sie im Vormonat zu verzeichnen war. Gegenüber den Zulassungen im vergangenen Jahre liegt die Zahl um siebenzehn Prozent höher als im Vergleichsmonat. An Personenkraftwagen kamen davon 20 811 zur Zulassung. Noch größer ist die Zahl der Krafttrader, die sich auf 22 231 beläuft. An Lastwagen wurden 5363 zugelassen und an Kraftomnibussen 279. Außerdem wurden 791 Zugmaschinen neu in Verkehr gestellt. Besonders auffällig ist auch in diesem Monat die starke Beteiligung der Kleinkrafttrader an den Zulassungen.

Zwei Tote bei einem Eisenbahnunglück

Aus Nürnberg wird gemeldet: Auf der Straße Amberg-Schwandorf stieß bei Freilicht am Sonntag eine Lokomotive mit einem einwagigen Spezialgüterzug zusammen. Der Führer der Lokomotive, Alois Kappf, wurde auf der Stelle getötet, während sein Heizer schwer verletzt wurde. Der Führer und der Heizer der Güterzuglokomotive wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Heizer Karl Stürzer erlag seinen Verletzungen bald darauf. Die beiden Zugmaschinen sowie der Güterwagen wurden stark beschädigt. Das Unglück ereignete sich bei dichtem Nebel. Eine Kommission der Reichsbahn weist an Ort und Stelle.

Die „Heilige“ und ihre Narren

tz. Nach ungläubigen Schwindeleien konnte die 28jährige Krankenpflegerin Therese Halbe aus Dipe in Weiskalen jetzt festgenommen werden.

Die Halbe verstand, katholische Kreise davon zu überzeugen, daß sie von Gott damit „begnadet“ worden sei, „Schaunungen aus dem Jenseits“ zu haben, so daß sie also besonders über das weitere Schicksal Verstorbenen, „sowasagen aus erster Hand“, unterrichtet sei. Zuweilen „erschienen“ der Halbe auch bestimmte Heilige, um ihr aus dem Jenseits Aufträge für das Diesseits zu erteilen, deren Ausführung jedoch immer mit Kosten verknüpft war, die von Therese Halbe auf die Gläubigen umgelegt wurden. Der harte Kampf, den Therese Halbe gemeinsam mit einigen Gefährten gegen die religionsfeindlichen Elemente in Sowjetrußland und Spanien führte, verschlang ebenfalls große Summen, die von den Opfern der Halbe in gläubigem Vertrauen aufgebracht wurden. Diese „Heilige“ brachte es sogar fertig, einige Narren davon zu überzeugen, daß die Opferpenden durch den Schutzengel, „Angelus“ genannt, der sich zu seiner irdischen Verkörperung mit Vorliebe der Gestalt der Halbe zu bedienen pflege, abgeholt und an die Empfänger zugestellt werde.

In Wirklichkeit war die Halbe den Gemüßen dieser Welt restlos ergeben. Die Spenden ihrer gläubigen Gemeinde dienten ihr zur Finanzierung kostspieliger Baderreisen, wobei sie mit Musikern und Hotelbedienten Sektgelage veranstaltete und selbst Anmengen von Alkohol

Schweres Unwetter am Bodensee

Ueber dem oberen Hegau, dem Donautal und der Bodenseeregion gingen in den Abendstunden des Montag schwere Gewitter nieder.

Von den Hängen des in Hegau liegenden Neuhewen stürzten die Wassermassen in gewaltigen Sturzflüssen zu Tal und richteten in den Dörfern Leisferdingen und Stetten großen Schaden an. Das Kirchdorf, das Hattinger- und das Donautal waren in kurzer Zeit überschwemmt. Besonders in Mitteldeutschland gezogen wurden die Dörfer Zimmerholz, Bergen und Kauenheim. In den Ställen stand das Vieh bis an den Bauch im Wasser; Schweine und Fiegen mußten aus den Ställen herausgetragen werden. Gartenjäume und Bäume wurden umgerissen. In der Stettener Straße traten verschiedentlich Erdbeben auf. In Engen wurden eine Metallwarenfabrik und ein Sägewerk unter Wasser gesetzt. Ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet.

In Konstanz und Umgebung richtete ein Hagelschlag auf den Feldern und in den Gärten schweren Schaden an. Teilweise wurden auch Hausdächer und Fensterscheiben beschädigt. Das Unwetter suchte auch die Gegend von Disingen bei Stockach heim. Dort schlug ein Blitz in das zweistöckige Defonomiegebäude eines Landwirts. Die gesamten Futter- und Heuvorräte und ein großer Teil des Mobiliars wurden ein Raub der Flammen.

Grenzschutz in Holland

Zwölf Bataillone unter dem Befehl von zwei „Frontkommandeuren“

tz. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt, stehen im niederländischen Verteidigungswesen wichtige Reorganisationsmaßnahmen bevor. Als Spezialgrenzschutz sollen zwölf bis vierzehn Bataillone aufgestellt werden, die außerhalb des Verbandes des Feldheeres dem Kommando von zwei sogenannten Frontkommandeuren im Obersten Range unterstellt und an strategischen Punkten hinter Maas und Rijn garnisoniert werden sollen. Im Zusammenhang mit der Durchführung dieser Maßnahme steht die Ernennung von zwei neuen Obersten und zwölf bis vierzehn Majoren bevor. Die Dienstzeit der Grenzschutztruppen wird elf Monate betragen. Für die Zeit von fünfzehn bis zwanzig Monaten werden die Grenzschutzangehörigen regulären Infanterieregimentern zugeteilt, um hier ihre Ausbildung zu erhalten und anschließend den Grenzschutzbataillonen überwiesen zu werden.

Britisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Am Montag früh stürzte kurz nach dem Start im Flughafen Croydon bei Wellington ein Verkehrsflugzeug der Imperial Airways aus geringer Höhe in den Garten eines Hauses ab und geriet sofort in Brand. Ehe noch Hilfe zur Stelle war, ging die Maschine vollkommen in Flammen auf, so daß keine Versuche mehr unternommen werden konnten, die vier Insassen zu retten. Durch die Explosion des Tanks wurden noch zwei angrenzende Häuser in Brand gesetzt. — Die Maschine hatte u. a. Fracht für Paris an Bord.

25 Tote im Schmugglerkampf

Die Agentur Domei in Tokio berichtet von einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer koreanischen Schmugglerbande, die aus 96 Mann bestand, und Zollwachen auf dem Malsu-Fluß südlich von Antung. Während des Kampfes wurden 25 Schmuggler getötet. Die ungewöhnliche Zunahme des Schmuggels an der Grenze zwische Korea und Mandschukuo veranlaßte die Behörden, schärfste Maßnahmen zu ergreifen.

vertilgte, vermutlich, um neue „Schaunungen“ zu erzielen! Diese „heilige Therese“ gab Galkspiele in Dipe, Köln, Münster, Seligenstadt, München, Speyer, Trier, Bad Schwalbach, Bad Driburg, Rom u. a. Ihre bisher nachgewiesenen Betrügereien belaufen sich auf etwa 30 000 Reichsmark. Die Untersuchung, die in Händen der Ortspolizeibehörde Dipe, der Landeskriminalpolizei Köln und der Staatsanwaltschaft Siegen liegt, ist noch in vollem Gange.

Druck und Verlag: NS-Verlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Baeh, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelfes. Verantwortlich für Politik, Bewegung und Wirtschaft: J. Menjo Folkerts; für Unterhaltung: i. V. Dr. Emil Krieger; für Heimat und Sport: Karl Engelfes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiw, Emden. — D. A. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstyp gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp. Familien- und Klein-Anzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp.

Männer mit starkem Bart, empfindlicher Haut und wenig Zeit rasieren sich mit **PALMOLIVE-RASIERSEIFE!** Mit dem handlichen Bakelitehalter RM. 0.60

AIPOILLO

Ab heute
Dienstag

Maria Andergast - Viktor de Kowa - Peter Voß

in dem von Erich Waschnek nach dem Roman
»Die Standarte« inszenierten Großfilm:

„Mein Leben für Maria Isabell“

Eine dramatische Episode aus den letzten Tagen
des Weltkrieges — die Heldentat eines Fähnrichs

Beiprogramm: „Ueber uns der Dom“ (Mainz)
„Die sieben Schwaben“ (ein ergötzliches Spiel)
„Der lustige Barbier“ — und die „Fox-Woche“

Unser Treffel am Mittwoch

Aufnehmer

60x75 cm groß, mit extra starker Kette

Stück **0.38** und **0.28**

KAUFHAUS

de Wall

EMDEN • KI. BRÜCKSTR. 37-40 • Tel. 2492

Einladung zum Preiswettbewerb

BEDINGUNGEN

1. Zähle, wieviel Paare der hier ausgestellten Schuhe die tragen.
2. Verfasse einen Werber von höchstens 4 Zeilen auf die (M).
3. Verfasse einen Werber von höchstens 4 Zeilen auf die (N) und dieses Schuhhaus.
4. Fülle den Stimmzettel aus, den es hier im Laden gibt, wenn Du noch keinen bekommen hast.
5. Liefere Stimmzettel und beide Werber hier ab bis zum 18. August.
6. Berechtig zur Teilnahme sind Mädchen und Knaben bis zu 16 Jahren.
7. Die Preise sind hier im Schaufenster ausgestellt.



Im Schuhhaus
D. Wibben
Emden

Sonderfenster Bismarckstr. 1, gegenüber Emders Bank

San Jacobs

Kurzwaren-Großhandlung

Lüten, Papier, Schulartikel, Kleintextilien, Bürsten,
Seifen- und Tabakwaren Emden, Alter Markt 13.

Sie knipsen
und wir machen Ihnen
die schönen Bilder

Photo-Drogerie
Alfred Müller
Emden, Zw. bd. Sielen 8

TN-Instandsetzungsdienst

Der auf heute angelegte
Dienst wird auf Dienstag, den
18. August, verschoben (20.30
Uhr Lloyd-Hotel).

Nagel, Ortsgruppenführer
der TN, Emden.

Foto-Zubehör
Entwickeln, Kopieren

Walter Denkmann
DROGERIE

EMDEN, Am Delft

Nach Berumerfehn
zu meiner herrlich gelegenen Wald-
und Gartenwirtschaft fährt
Friedens Omnibus
jeden Mittwoch ab Emden
(Central-Hotel) um 14.00 Uhr.
Friedewold Berumerfehn.

Familien-Druckerei
fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Autobus-Sonderfahrten
nach Bremerhaven
über Aurich am 13. August
Fahrpreis hin u. zurück 4.—

und nach Bremen
über Aurich am 18. August
Fahrpreis hin u. zurück 4.—

Anmeldungen erbeten an
Fahrradhaus Frieden
Emden — Telefon 3934

Zurück!

Dr. Hüppe, Hautarzt, Emden

Familiennachrichten

So Gott will, feiern unsere
lieben Eltern **Diet Ceten u.**
Frau Geeste, geb. Dirks am
Freitag, dem 14. ds. Mts. das
jeltene Fest der **Goldenen**
Hochzeit.

Emden, den 11. August 1936.
Die dankbaren Kinder.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sonntagsmädchen

zeigen in dankbarer Freude an

Abbo de Frefese und Frau
Frieda, geb. Krahenberg.

Bunderhee — z. Zt. Krankenhaus Weener.

Die Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen wir
in dankbarer Freude an.

Lehrer Ferdinand Heermann
und **Frau Mariechen**

geb. Hoffmeister.

Nejmerziel, den 7. August 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt

Lina Schmidt
Georg Meyerhoff

Breinermoor

im August 1936

Collinghorst

Ihre am 8. August 1936 in Fohmhufen
vollzogene Vermählung geben bekannt

Jürgen Beub und Sören
Bernhardine, geb. Müller

Bremen-Horn, den 10. August 1936

Waherstraße 246 b

Wir danken gleichzeitig für die uns erwies. Aufmerksamkeiten

Heisfelde, 10. August 1936.

Statt des Anzagens!

Heute nachmittag 3 Uhr
starb nach kurzer, heftiger
Krankheit mein lieber Mann
u. unser herzerguter Vater

Klaus Albertus Loden

Dies zeigt im Namen
aller Angehörigen an
Käthe Loden, geb. Köstler
und Kinder.

Beerdigung am Freitag,
dem 14. August, nachmittags
3 Uhr, vom Kreiskrankens-
haus Leer aus. Trauer-
feier 1/2 Stunde vorher.

Saxtum, 9. August 1936

Nach langem, schwerem
mit großer Geduld ertra-
genem Leiden erlöste heute
ein sanfter Tod meine her-
zensgute Frau, meine mir
so liebe, treuergebende, un-
vergeßliche Mutter

Vini Kowaan

geb. Sanders
im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer
Wago Kowaan u. Tochter
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet
statt Mittwoch, 12. August,
nachmittags 2 Uhr, vom
Burgtor aus.

Twizlum, 10. 8. 1936.

Statt Karten!

Heute morgen entschlief
nach langem schweren Leiden
meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Hebea Berends

geb. Jürgens
in ihrem 62. Lebensjahre.

Dies bringen betrübt zur
Anzeige

Peter Berends
und Kinder
nebst Angehörigen

Beerdigung Donnerstag,
13. 8., nachmittags 2 Uhr.

Großesehn, 9. August 1936

Heute verstarb nach lan-
gem Leiden, jedoch plötzlich
und unerwartet mein innigst-
geliebter Mann, meiner
Kinder treuergebender Vater,
unser lieber Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Bernhard

C. Hovelmann

im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anni Hovelmann
geb. Wisjering,
nebst Kindern und
allen Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag,
13. Aug., nachm. 2.30 Uhr.

Widdelswehr und Petkum,
den 10. August 1936.

Heute vormittag um 10.30 Uhr entschlief
sanft und ruhig nach langem Leiden unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Schwester und Schwägerin,

die Witwe des verstorbenen Bauern
Remke Sanders

Anna, geb. Behrens

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Berend F. Sanders und Frau
geb. Rösing

Lübbertus Sanders
nebst 5 Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem
13. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus
in Widdelswehr aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer, den 10. August 1936.
Statt jeder besonderen Mitteilung!
Heute morgen entschlief sanft und ruhig meine
herzensgute, treuergebende Frau, meine liebe Mutter

Ida Hortmeyer

geb. Zigenhorn

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.
Ihr Leben galt den Ihrigen.

Um stille Teilnahme bitten

Heiko Hortmeyer
Siegfried Hortmeyer
namens aller Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, nachmittags**
3 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend
abzusehen.

Klein-Oldendorf, den 10. August 1936.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute morgen
6 Uhr meinen unvergeßlichen Mann, unseren lieben,
treuergebenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
den Bauer

Thees Broers Focken Franzen

in seinem 69. Lebensjahre nach kurzer, heftiger Krank-
heit in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer

Wwe. Gesina Franzen, geb. Hinrichs
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, dem**
13. August, nachmittags 1 Uhr.



Westermarsch, den 11. August 1936.

Den Mitgliedern zur Kenntnis,
daß wir durch den Tod unseres
treuen Kollegen, des

Zimmermeisters

Hinderk Veldkamp

wieder an ein offenes Grab gestellt werden. Wir werden
ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand
der **Baugewerbpflichtigung**
Kreis Norden-Krummhörn.

Zur Beerdigung am **Mittwoch, dem 12. August**
treten die Mitglieder des Kreistiles Krummhörn
pünktlich um 2.15 Uhr bei Hollander in Uttum an.



Krieger-
kameradschaft
Mittegroßesehn
und Umgegend

Wir erfüllen hiermit die
traurige Pflicht das Ableben
unseres lieben Kameraden

Bernhard Hovelmann

Ogroßesehn

Frontkämpfer des Welt-
krieges 1914/18

zur Kenntnis zu bringen.

Ehre seinem Andenken.

Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung
am **Mittwoch, 12. August,**
14 Uhr, Bahnhof Großesehn



Nachruf!

Am 8. August d. Js. ver-
starb infolge Altersschwäche
der Kriegervater

Bastian H. Ruper

aus Holtbuserheide.

Wir werden seiner stets
gedenken.

NRDZ.,

Ortsgruppe Weener.

Der Obmann.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Ent-
schlafenen bewiesene Teilnahme

danken herzlichst

J. E. Beewen und Kinder.

Loppersumer-Medehaus, den 10. August 1936.

Danksagung.

Für die uns bei dem schweren Verlust unseres lieben
Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme
seitens der Bevölkerung als auch den Parteilgliederungen
sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichen Dank

Ogenbargen, den 10. August 1936

Familie Stekker

Gauegebietstagung der Kurzschristler in Papenburg

Ergebnis des Preisauschreibens
Schnellschreiben
80 Silben:

1. und Ehrenpreis: Heinrich Abermann, Leer; Alfred Pflug, Aurich; Jan Windenstrind, Leer; Heinrich Genhuis, Leer.

1. Preis: Hermann Bokemann, Aurich; Petra Johanni, Leer; Hermine Hinrichs, Leer; Hans Gerdes, Emden; Ralf Schwerlen, Papenburg; Citel Beeß, Leer; Ina Bloß, Papenburg; Herta Hertel, Leer; Gerd Bruns, Emden; Wilhelm Kietena, Emden; Hildegard Stinf, Emden; Ellen Neufell, Leer; Egge Busß, Leer; Suijanne Kiesling, Emden; Johann Pott, Leer; Hermann Fider, Papenburg; Cornelius Oll, Emden; Hanna Ihnen, Wittmund; Georg Pphel, Papenburg; Elisabeth Dirks, Emden; Anneliese Matthesen, Leer; Marietjen Tietjen, Papenburg; Elisabeth Walter, Papenburg; Heinrich Studienbröter, Leer; Berna Bedmann, Leer; Edith Albers, Emden; Elisabeth Koken, Papenburg; F. J. P. van Bedum, Leer; Wilhelm Brelle, Aurich; Jeanette Bordeaux, Emden; Anita Sad, Aurich.

3. Preis: Reinhard Potthast, Leer; Alida Siebens, Emden; Ewald Behrens, Wittmund.

100 Silben:

1. und Ehrenpreis: Cornelius Ehlers, Leer; Walter Hermoneit, Leer.

1. Preis: Joseph Schmidt, Leer; Hans Strad, Papenburg; Fritz Reuter, Leer; Amalie Hinrichs, Leer; Johanne Dürken, Aurich; Anni Gröne, Papenburg; Hinrich Jacobs, Wittmund; Käthe Lüten, Papenburg; Heinrich Stumpe, Weener; Hildegard Brückmann, Emden; Karl Meyer, Emden; Hermann Fröhling, Emden; Erna Frißen, Emden; Berta Schmidt, Aurich; Johannes Siming, Weener.

2. Preis: Theda Alberti, Aurich; Gretchen Lühring, Emden; Hillerich Winterboer, Weener; Johann Oldermann, Leer; Arend Noordmann, Weener; Ubbö Severies, Weener; Johann Sweede, Weener; Ulrich Kromminga, Emden; Johann Schöne, Leer; Hermann Apeldorn, Papenburg.

3. Preis: Jof. Schulte, Papenburg.
120 Silben:

1. und Ehrenpreis: Franz Buismann, Aurich.
1. Preis: Cornelia Korperal, Papenburg; Emma Gerdes, Papenburg; Hans Erich Rannegietter, Emden; Ilse Berger, Aurich; Giesja Meerjanssen, Papenburg; Eilert Amelsberg, Leer; Walter Holtzhus, Aurich; Eberhard Scheinhege, Emden; Hans Heinrich Köhler, Leer; Fritz Poppe, Weener.

2. Preis: Wilhelmine Meyer, Weener; Marie Ufena, Emden; Luise Siemon, Weener; Heinrich Eilert, Papenburg; Käthe Lüten, Papenburg; Fritz Zietzen, Raftede; August Dröge, Emden; Wilhelm Schomaker, Papenburg.

2. Preis: Bea Klafen, Papenburg.
3. Preis: Hermann Gruber, Papenburg.

140 Silben:

1. und Ehrenpreis: Hanne Mansholt, Leer.
1. Preis: Wilhelm Wolbenga, Weener; Bernhardine Schmidt, Leer.

2. Preis: Ottilie Otten, Leer; Berna Bedmann, Papenburg; Gertrud Stein, Leer; Anton Albers, Wittmund; Lini Gelber, Leer; Hermann Abheiden, Papenburg; Hans Bayen, Wittmund.
3. Preis: Hanne Klinkhamer, Leer; Erna Kaput, Leer; Heinrich Meitjes, Leer; Toni Kern, Leer.

160 Silben:

1. Preis: Andreas Trumm, Emden; Philipp Bedekämper, Wittmund.

2. Preis: Gerd Krallmann, Papenburg; Käthe Kugelmann, Aurich; Emma de Wit, Emden; Johannes Kimm, Wittmund; Bernhard Abheiden, Papenburg.

3. Preis: Cornelia Ufena, Emden; Helene Maas, Emden.
200 Silben:

1. und Ehrenpreis: Charlotte Horn, Emden; Karl Mühlhan, Papenburg.

2. Preis: Alma Sebeck, Leer.

280 Silben:

3. Preis: Albert Eggers, Weener.

Gemeinschaftsanpflanzungen im Obstbau

Bei einer Neupflanzung von Obstbäumen gilt es wohl zu unterscheiden, ob die künftige Ernte für den Gebrauch im eigenen Haushalt oder für den Verkauf bestimmt ist. Es läßt sich gut denken, daß auf einem Bauernhof Äpfel oder Birnen wachsen, deren besondere Art man unter keinen Umständen missen möchte. Der Obstgarten eines alten Bauernhofes gehört ja sozusagen zur Familie. In vielen Fällen werden hier Früchte geerntet, die man sonst im Obsthandel gar nicht mehr antrifft, die aber hier eine wertvolle Tradition haben. In dieser Reihe von Bäumen gehören auch zum Beispiel die Süßäpfel, die man kaum auf dem Markt findet, die aber in manchem bäuerlichen Haushalt Nordwestdeutschlands die Grundlage vieler Mittagstischzeiten abgeben und auch als Frischobst nicht ohne Reiz sind. Handelt es sich bei einer Neupflanzung um solche Fälle von Tradition, Liebhaberei oder ähnlichen, so wird man natürlich wenig nach der Marktgängigkeit der Früchte fragen. Anders ist es dagegen, wenn man eine Neupflanzung mit dem ausgesprochenen Zweck beginnt, die Früchte vornehmlich auf den Markt zu bringen. Dann darf man nicht nur an eine Vermehrung des Baumbestandes denken, viel wichtiger ist hier die Vereinheitlichung im Anbau und in der Art- und Sortenauswahl, und damit auch die Erweiterung und die Schaffung neuer Spezialbauegebiete. Durch die größere Menge des anfallenden, gleichmäßigen Obstes ist eine weit bessere Vermarktung möglich gemacht als bei dem augenblicklich im deutschen Obstbau herrschenden Sortenwirrwarr.

Der Anbau ist also planmäßig in eine bestimmte Richtung zu lenken, mit dem Ziel, die Bedarfsdeckung des deutschen

Volk aus einheimischer Obsternte anzustreben. Es ist selbstverständlich, daß Neupflanzungen nur dann geschaffen werden, wenn ein geeignetes Gelände in klimatisch günstiger Lage zur Verfügung steht. Durch die Vereinheitlichung im Anbau wird eine bessere Marktgängigkeit nur dann erwirkt, wenn es sich um einigermaßen große Bestände handelt. Wo der Kleingrundbesitz vorherrscht, stehen der Verwirklichung solcher Vorhaben zunächst Hindernisse im Wege. So hat man hier neue Wege beschritten und ist zur Schaffung von Gemeinschaftsanpflanzungen übergegangen. Ueber die Erfahrungen bei der Schaffung solcher obstbaulichen Gemeinschaftsanpflanzungen liegen heute schon wertvolle Ergebnisse vor. Gerade bei den Kleinbesitzverhältnissen wie zum Beispiel im Grenzland Baden erscheinen Gemeinschaftsanpflanzungen besonders angebracht, und es sind auch im Laufe der Jahre eine erhebliche Anzahl bald größerer, bald kleinerer Gemeinschaftsanpflanzungen entstanden, die zu den besten Hoffnungen berechtigen. Die Gemeinschaftsanpflanzung Stahringen am Bodensee kann zum Beispiel als wohlgegelungenes Beispiel solcher Gemeinschaftsarbeit gelten. Dort ist es auf Grund völlig freiwilliger Absprache unter den Beteiligten gelungen, ein ebemaliges Rebgelände von rund zehn Hektar Größe, mit 230 Teilgrundstücken, 85 Besitzern gehörend, in einheitlicher Weise und bei gleich großen Abständen mit Äpfeln zu bepflanzen. Die Erfahrungen, die man mit dieser Art der Anpflanzung von Obstbäumen bis jetzt gemacht hat, lassen eine Nachahmung empfehlenswert erscheinen.

In Zusammenfassung der vorliegenden Erkenntnisse und Erfahrungen könnte man folgende Grundsätze und Richtlinien

Schiffsbewegungen

Emder Hafenverkehr

Abgegangene Seeschiffe: D. „Nea Tynhi“, Kap. Spazardakis, Matler Frachtontor, Britettfabrik. D. „Afrifa“, Kap. Müllmann, Matler Schulte u. Bruns, Neuer Hafen. D. „Europa“, Kap. Hofer, Matler Schulte u. Bruns, Neuer Hafen. D. „Eichersheim“, Matler Frachtontor, Neuer Hafen. D. „Rym“, Matler Frachtontor, Britettfabrik. D. „Frigga“, Kap. Weber, Matler Frachtontor, Neuer Hafen. D. „Dollart“, Kap. Part, Matler Lehnering u. Cie., Hafemagazin. D. „Heinrich Grammersdorf“, Matler Schulte u. Bruns, Delft. — Abgegangene Seeschiffe: S.L. „Peter“, Kap. Dhenbrüggen, Matler Frachtontor. S.L. „Hinrich Kiehn“, Kap. Bröter, Matler Frachtontor. S.L. „Helene“, Kap. Dankers, Matler Frachtontor. S.L. „Max“, Kap. Fischer, Matler Frachtontor. D. „Bar“, Kap. Diekmann, Matler Schulte u. Bruns. D. „Barhaug“, Matler Frachtontor. D. „Eise Schulte“, Kap. Schmidt, Matler Schulte u. Bruns. D. „Koula“, Kap. Sotirion, Matler Frachtontor. D. „Kurland“, Matler Frachtontor. D. „Haga“, Matler Frachtontor.

Hendrik Jisser Aktiengesellschaft, Emden. D. „Martha Hendrik Jisser“ ist am 8. von Emden in Lulea angekommen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 9. 8. Gibraltar passiert. Angora 8. 8. Gibraltar passiert. Artadia 9. 8. Samos. Aeta 9. 8. Dran nach Alexandrien. Baden 6. 8. Gibraltar passiert. Derindje 8. 8. Constanza. Heraklea 10. 8. Batum. Njerlohn 7. 8. Gibraltar passiert. Kiel 8. 8. Merfin. Larissa 9. 8. Gibraltar passiert. Manissa 8. 8. Alexandrien nach Constanza. Morea 9. 8. Duesant passiert. Smyrna 8. 8. Fiume nach Susaf. Sonnenfels 9. 8. Dover passiert. Sparta 9. 8. Dran nach Algier. Valona 9. 8. Gibraltar passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. New York 8. 8. Bishop Rod pass. nach Neuyork. Hagen 8. 8. Hamburg. Wasgenwald 10. 8. Scilly-Inseln pass. nach Antwerpen. Isis 9. 8. Antwerpen. Portland 6. 8. ab San Jose de Guatamala. Stahfurt 10. 8. Antwerpen nach Blijssingen. Antiochia 7. 8. Kingston nach St. Marc. Feodosia 10. 8. Blijssingen pass. nach Antwerpen. Palatia 8. 8. Blijssingen pass. nach Barbados. Amafis 9. 8. Bremen nach Antwerpen. Karnal 8. 8. Cristobal nach St. Thomas. Saarland 8. 8. Rotterdam. Hermonthis 9. 8. Balboa nach Buenaventura. Lüneburg 8. 8. Gibraltar pass. nach Holland. Gera 9. 8. Suez. Kurmat 9. 8. Gibraltar pass. nach Port Said. Bitterfeld 8. 8. Kap d. Guten Hoffnung pass. nach Adelaide. Freiburg 8. 8. Colombo nach Sabang. Hanau 9. 8. Durban nach Indjongspruit. Heidelberg 7. 8. ab Matassar. Ermland 10. 8. Blijssingen pass. nach Antwerpen. Burgenland 7. 8. Miri nach Manila. Nordmark 10. 8. Hamburg nach Bremen. Preußen 7. 8. Cebu. Scheer 9. 8. Duesant pass. nach Saigon. Oldenburg 9. 8. Gibraltar nach Rotterdam.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffe: Rhederei, Hamburg. Sebu 8. 8. Oporto nach Hamburg. Cronshagen 8. 8. Lissabon nach Antwerpen. Ceuta 8. 8. Cabablanca nach Las Palmas. Tanger 8. 8. Leizoes. Larache 8. 8. Cabablanca. Rabat 8. 8. Oporto. Porto 9. 8. Dover passiert. Sevilla 9. 8. Lissabon nach Las Palmas. Las Palmas 10. 8. Danzig.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 8. 8. ab Boulogne. Wagogo 7. 8. ab Las Palmas. Wameru 8. 8. ab Antwerpen. Flottbek 7. 8. Bissau. Livadia 8. 8. ab Rio Benito. Nassa 9. 8. ab Gibraltar. Tanganjika 8. 8. ab Cabablanca. Usutuma 9. 8. ab Las Palmas. Urundi 8. 8. ab Antwerpen.

Varied Tanker Rhederei, Hamburg. Thalia 6. 8. Aruba nach Rio de Janeiro-Santos. Victor Rof 8. 8. Hamburg nach Aruba. Svithiod 8. 8. Liverpool nach Belfast. F. J. Wolke 9. 8. Rotterdam nach Hamburg. Clio 8. 8. Balloe Persephone 7. 8. Panamalanal nach Le Havre. Niobe 7. 8. Aruba nach Rotterdam. Feinr. v. Riedemann 6. 8. Aruba nach Neuyork. Baltic 8. 8. Aruba.

Von der Kriegsmarine

Fischereischubboot „Weller“ ging am 8. August von Aberdeen (England) wieder in See. Poststation bleibt bis zum 23. 8. Marinepostbüro Berlin C 2 und ist ab 23. 8. Wilhelmshaven. — Die Torpedoboote „Condor“ und „Möwe“ gingen am 8. 8. von Wilhelmshaven in See. Poststation ist Marinepostbüro Berlin C 2. — Das brasilianische Schulschiff „Almirante Saldana“ verließ am Sonntag den Hamburger Hafen und passierte am gleichen Tage abends Cuxhaven seewärts.

aufstellen: 1. Durch Gemeinschaftsanpflanzungen werden die obstbaulich geeigneten Gelände für Obstkulturen gewonnen; die Erfolgsaussichten werden damit erhöht, Fehlplantagen auf ein Minimum herabgedrückt. 2. Die als dringend notwendig erkannte Sortenvereinheitlichung bei Neupflanzungen und die ebenso notwendige Schaffung von Spezialbauegebieten ist in gemeinschaftlichem Vorgehen am ehesten zu verwirklichen. 3. Gemeinames Vorgehen unter fachlicher Beratung erleichtert die Arbeit, verbilligt die Gestehungs- und Unterhaltungskosten und verbürgt gleichzeitig sachliche Richtigkeit der zu ergreifenden Maßnahmen. 4. Durch Gemeinschaftsanpflanzungen lassen sich auch unter kleinen und kleinsten Besitzverhältnissen unter Umgehung von Grenzstreitigkeiten Obstplantagen so durchführen und so pflegen, wie es sonst nur dem größeren Besitz vorbehalten bleibt. Je kleiner die Besitzverhältnisse, desto notwendiger sind Gemeinschaftsanpflanzungen. Zur Förderung des deutschen Obstbaues scheint demnach hier ein mancherorts gangbarer Weg gewiesen zu sein. Dabei ist die Lösung so alt wie einfach und folgt im Prinzip doch nur der alten Volksweisheit, daß zehn Mann leichter zehn Fuder fortzuschaffen als ein Mann ein einziges.

Kleine Strafkammer Aurich

Berufung verworfen

Am 8. Juni 1936 verurteilte das Amtsgericht in Emden die Angeklagten M. H. und S. L. aus Emden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je zwei Monaten Gefängnis sowie zu den Kosten des Verfahrens. Die beiden hatten im Verlauf einer Auseinandersetzung einen Emder Buchhalter festgehalten und mißhandelt. Ein an dieser Schlägerei beteiligter dritter Angeklagter ist bereits früher verurteilt worden.

Gegen das vom Amtsgericht erkannte Urteil hatten nun die Angeklagten M. H. und S. L. Berufung eingelegt. Die Kleine Strafkammer verwarf jetzt die Berufung auf Kosten der Angeklagten.

Einen guten Platz bei den Olympischen Spielen hast Du am Lautsprecher. Werde Rundfunkhörer!



Ob in Berlin oder in Kiel, die Kameradschaft zwischen Deutschen und unseren Gästen ist überall schnell hergestellt. Daß sie gerade bei den „Seelenten“ eine besonders enge ist, dürfte bekannt sein. Und so geht es bei den Kameradschaftsabenden der Segler in Kiel stets hoch her. Daß die Offiziere unserer Kriegsmarine dabei das verbindende Element bilden, ist eine von den Gäste-Nationen längst anerkannte und freudig begrüßte Tatsache.

Weltbild (D.F.Z.-R.)

Das Archiv der verrückten Briefe

Von der „Häne des Films“ bis zum Weltmeister im Lachen

Eine führende amerikanische Filmfirma eröffnete kürzlich ein „Museum der verrückten Briefe“, das sich in den Vereinigten Staaten eines lebhaften Besuches erfreut. Es besteht aus den merkwürdigsten Briefen, die in den letzten Jahren an die Filmgesellschaft von unbekannten Personen gesandt worden sind und die in ihrer Verschrobenheit wohl kaum mehr etwas zu wünschen übrig lassen.

Hunderttausende von Briefen flattern Tag für Tag auf die Schreibtische der großen Filmfirmen. Aus ihnen spricht die Sehnsucht nach der Leinwand, das Hoffen auf das Glück. Die lustigsten und eigenartigsten Schriftstücke wurden im „Museum der verrückten Briefe“ zusammengetragen. Hier eine kleine Auswahl: „Oh, wenn doch der Mensch käme, der mich, das Weib, das wirklich Weib ist, den Weg zum Film weisen würde — ich würde es ihm danken bis an mein selbiges Ende. Jeden Abend vor dem Spiegel ahme ich Jean Harlow nach und meine Verwandten finden, daß ich das größere Talent bin. Trotzdem können Sie Jean Harlow weiterbeschäftigen. Aber einmal will auch ich das zeigen, was in mir ist und heraus will, hinauf auf die Tonfilmleinwand.“

Der Geräuschmacher mit dem künstlichen Gebiß

„Greta, Du zärtliche Blume im Garten der Film- pflanzen. Du Witwe, Du zauberhaftes Weibchen. Schenke mir eine Stunde, eine einzige Stunde, die die schönsten meines Lebens werden soll“ — so schreibt ein Gymnasiast an Greta Garbo — „Ich will Dir mein Herz zu Füßen legen und Dich, meine Traumfee, anbeten. Du bist für mich das Paradies.“ — „Wer ist schon Clark Gable? Ein Mann wie tausend andere Männer auch. Wer aber bin ich? Ein Mann, wie es keinen zweiten gibt, Herr Direktor, ich bin der Held Ihres nächsten Films. Lassen Sie mich ein einziges Mal vor die Tonfilmkamera. Ich werde schmettern, daß die Wände wackeln, ich werde säufeln wie ein Dampfsäufeln würde, wenn er überhaupt säufeln könnte. Und das alles bei täglicher Gage von 1500 Dollar. Oh, wenn man mich doch ließe, so wie ich will...“

„Sehr geehrter Herr Direktor! Ich will bei Ihrem nächsten Film als Geräuschmacher Beschäftigung finden. Mit dem Gebiß meiner Großmutter ahme ich spanische Kastagnetten nach, aus einem Kücheneimer lasse ich Löwengebrüll kommen und mit der Stimme meines Magens erziele ich naturgetreue Gewitter in jeder Stärke.“ — „Hier ist die Frau, die verstanden sein will, die der hundertprozentige Vamp ist. Ich reiße die Haare aus, ich schlage die Fenster ein, ich stecke Häuser in Brand, ich prügele Direktoren, ich spude und heiße, ich krake und tobe — wer will mich haben, mich, die Häne des Films? Ich habe das Temperament, das durchgeht, ich die wilde Susanne, die Bestie im eigenen Heim, die Käse des Film- ateliers...“

Der Regenfall im Zuschauerraum!

„Oh, wenn Du es wüßtest, Marlene“, seufzt ein sinn- los Verliebter, „was ich erleide. Ich bin verloren. Ich sehe keinen Ausweg aus diesem Dasein, das mich zum Sklaven einer Liebe werden läßt. Marlene — habe Mitleid — ich will Dich einmal sehen, ein einziges Mal, und dann will ich sterben, denn was könnte mir das Leben noch bieten, was gibt es für größere Dinge, als Dich erschaun zu haben mit eigenen Augen, mit Augen eines Verliebten.“

„Verehrte Direktion! Ich bin der Erfinder des „natür- lichen“ Films. Ich habe ein Verfahren entdeckt, das fil- mlich sehr wertvoll ist. Bei einer Regenschene regnet es richtig im Zuschauerraum. Bei einer Szene am Nordpol

wird das Kino eiskalt, während bei einem Südpolfilm die Leute Blut und Wasser schwitzen. Spielt ein Stück im brennenden Haus, droht auch das pp. Publikum im Qualm zu ersticken und haben Sie einen Schiffsfilm, werde ich dafür sorgen, daß sämtliche Besucher seefrank werden. Nur so kann der Film Wahrheit werden, nur so wird die richtige Stimmung erzeugt.“

„Ich bin der Weltmeister im Lachen und Weinen. Können Sie mich nicht bei Premieren als Mitwirkenden gebrauchen? Bei komischen Stellen lache ich lange und laut, kommen tragische Momente, höre ich überhaupt nicht auf zu weinen.“

„Jetzt ist es so weit, ich habe meinen Sprachfehler fast beseitigt und auch meine Zähne neu machen lassen. Was steht jetzt noch im Wege, daß ich ein Star werde wie Sylvia Sydney oder Katherine Hepburn. Mein Onkel meint, wenn ich singe und sogar Tante Mary sagte neu- lich, daß sie zwar schon viel gesehen hätte, aber das hätte sie noch nie erlebt. Geben Sie mir umgehend Bescheid, ob Sie eine derartige Künstlerin gebrauchen können, und verkehren Sie mein Inneres.“

Nur eine kleine Auswahl aus dem „Museum der ver- rückten Briefe“. Wahrhaftig ein Sortiment von Wahn- ideen! Soll man lächeln, oder die Menschen bedauern, die zu Opfern ihrer Sehnsucht wurden und die nur dort Heilung finden könnten, wo kein Filmstreifen die Pro- jektionsapparate durchläuft.

Die längste Brücke der Welt

Die gewagteste Brückenkonstruktion, an deren Ge- lingen die Menschheit lange gezweifelt hatte, geht jetzt in der längsten und modernsten Brücke der Welt, die in einem Linienzug von dreizehn Kilometer die Städte San Franzisko und Oakland miteinander verbindet, der Vollendung entgegen.

Zwischen San Franzisko und Oakland ist ein Wunder- wert der Technik entstanden, das aufs neue ein herabes Zeugnis ablegt von der Entwicklung des Verkehrs. Man hat mit modernsten Mitteln und mit vollendetster In- genieurkunst eine dreizehn Kilometer lange Brücke ge- baut, die zwei Städte verbindet, deren Bewohner sich bis- her nur mit Fährbooten besuchen konnten. 77 Millionen Dollar sind aufgewendet worden, um diesen eisernen Giganten mit zwei übereinanderliegenden Fahrbahnen zu schaffen.

Eigentlich besteht dieser neue Verkehrsweg aus zwei Brücken, die auf der Insel Yerba Buena in einem stumpfen Winkel zusammenstoßen. Die beiden Brücken verbindet ein quer durch die Insel führender riesiger Tunnel. Jede der beiden Fahrbahnen, die in fünf Meter Abstand übereinander verlaufen, hat eine Breite von achtzehn Meter. Die obere Bahn dient in beiden Richtungen dem Personenverkehr. In jeder Richtung können fünf Wagen gleichzeitig nebeneinander fahren; die untere Fahrbahn dient dem Transportverkehr, in erster Linie den Lastkraftwagen, von denen je drei nebeneinander in jeder Richtung verkehren können. Hier sind außerdem noch die Straßenbahnseile untergebracht. Auf diese Weise sollen rund 15 000 Fahrzeuge aller Art in einer Stunde diese neue Brücke befahren können. Auch der beinahe 200 Meter lange Tunnel auf der Insel Yerba Buena ist zweistöckig ausgeführt. Zwischen der Insel und San Franzisko hat man die Brücke als eine kühne Hängebrücke konstruiert, die man als eine ans Wunderbare grenzende technische

Anekdoten

Der Appellwein

Werder bei Berlin hat Frühlingsfest bei Obstwein, der — reichlich genossen — beim einen diese, beim andern jene Wirkung hat. Im Laufe des Abends spielte das Orchester eines großen Gartenrestaurants u. a. die Abschiedsinfonie von Haydn, bei der bekanntlich ein Musiker nach dem andern seinen Part beendet und mit dem Instrument unter dem Arm abgeht, bis schließlich der Dirigent seinen Stab hinlegt und ebenfalls verschwindet. Eben klemmen sich wieder zwei Flötisten ihre schwarzen Köhre unter dem Arm und hauen ab. Da hört man aus der Mitte des Gartens eine weibliche Stimme: „Siehste, Jutta, da wabusten schon wieder zwei, ich sage dir, trink mer nich so ville von dem Appellwein.“

Der Priem des Admirals

Der britische Admiral Sir Sturdee machte während eines Zusammentreffens mit einem amerikanischen Ge- schwader dem amerikanischen Admiral einen Besuch an Bord.

Vor der Vorkajüte nahm Sir Sturdee ein Priemchen Kautabak aus dem Mund und lebte es auf einen Tisch neben der Tür. An der Tür stand salutierend ein Posten. Nach einer halben Stunde trat der Admiral aus der Kajüte, nahm seinen Priem wieder in den Mund und sagte lachend zu dem amerikanischen Posten:

„Du bist mir ein schöner Seemann! Bei uns würde kein Mann den Priem eines Admirals liegen lassen!“

Da zog ein breites Grinsen über das Gesicht des Matrosen. „Bei uns auch nicht, Herr Admiral!“ sprach er. „Ich hab' den Priem die ganze Zeit über gefaut...“

Leistung bezeichnen muß. Die Stahlseile, die diese Brücke tragen, sind aus vierzig einzelnen Strängen geflochten. Jeder Strang besteht wieder aus rund 17 000 zusammen- gedrehten einzelnen Stahlsträngen. Jeder einzelne dieser Stränge ist eigens verankert. Man hat die Stahlseile an vier 160 Meter hohen Pfeilern aufgehängt. Zur Verankerung der Seile selbst sind gewaltige Klöße errichtet wor- den, die aus 70 000 Kubikmeter Eisen und Beton her- gestellt wurden.

Eine eigene technische Kommission hat die Herstellung der Stahlseile überwacht. Von ihrer Leistungsfähigkeit hängt ja die Tragkraft der Brücke ab, die mit ihrer Größe ein Gewicht zu schleppen hat, wie es auch nicht annähernd bis heute irgend eine andere Brücke leisten muß. Das aus den vierzig Strängen zusammengefügte Seil hat einen Durchmesser von 73 Zentimeter. Um es gegen jegliche Witterungseinflüsse zu schützen, wurde es mit einem be- sonders gesponnenen verzinkten Draht umwickelt. Eine eigene Spinnmaschine mußte erbaut werden, um diese Vorrichtungsmaschine zu ermöglichen. Man hat von den zahl- reichen Geschäftsleuten, die täglich von Oakland nach San Franzisko fahren, eine einmalige Abgabe als Beihilfe zu dem Brückenbau gefordert, da sie ja in Zukunft das Geld für die Ueberfahrt sparen werden. Im übrigen ist er- rechnet worden, daß diese größte Brücke der Welt, ein Markstein in der Entwicklung der Technik, nicht weniger als zehn Millionen Dollar jährlichen Gewinn bringen wird, der den Geschäften und Unternehmern der beiden amerikanischen Städte durch die verbesserten Verkehrs- bedingungen zugute kommen wird. Mit einer endgültigen Fertigstellung des Riesenwerkes ist allerdings erst im Frühjahr 1937 zu rechnen, doch soll die obere, dem Kraft- wagenverkehr dienende Fahrbahn bereits in kurzer Zeit dem Verkehr übergeben werden. ab.

Roman
von
Ernst
Gruen



Wolkenwanderer

22) (Nachdruck verboten.)

Das war von ihrem Standpunkt gesehen auch die Wahr- heit. Wolfgang hatte seinen Koffer am Montag zum Bahn- hof bringen lassen und hatte sich in einem kleinen Hotel am Lehn- rath Bahnhof einquartiert, um am Dienstag früh mit dem ersten Zug zu reisen. Doch das wußte Frau Gábidé nicht, sie wußte auch nicht, daß er sich erneut von Marita hatte zu- rückhalten lassen. Aber bei Sabine rief diese Ausrufung neue Verwirrung hervor, und die fragenden und suchenden Blicke des Kranken wurden unerträglich.

Als Helge sich an diesem Tage von ihr verabschieden wollte, fuhr unten gerade ein Wagen vor.

Sabine atmete erleichtert auf.

„Gott sei Dank... er kommt...“, dachte sie froh und eilte hinunter, um zu öffnen.

Ein Fremder stand ihr gegenüber.

„Kriminalkommissar Bennewitz“, nannte er seinen Namen.

Sie nickte stumm, alle Freude fiel aus ihrem Gesicht, die Arme sanken schlaff herab. „Ich suche Herrn Vossenbin... wenn Sie mich melden wollen...“

Er empfängt in unserem Hause, als wäre er schon der Herr hier, ging es ihr durch den Sinn, als sie den Beamten einließ. Ihr Mißtrauen lag auch in dieser Stunde wach und ließ sie die Dinge mit eigenen Augen sehen.

Zu dritt gingen sie dann hinauf in ihr kleines Wohn- zimmer. Man mußte es vermeiden, daß ein fremder Schritt den Kranken beunruhigte.

„Bringen Sie Neues?“

„Ja... ich hoffe es, Herr Vossenbin. Telephonisch konnte ich Ihnen bisher leider nicht viel berichten. Aber jetzt sind wir bei unseren Nachforschungen doch auf sehr seltsame Zu- sammenhänge gestoßen, die auch Sie interessieren werden“, begann der Beamte seinen Bericht.

„Sie wissen also, wer der Tote ist?“ fragte Helge begierig.

Der Kommissar hob leicht die Schultern.

„Das leider noch nicht. Doch das zu ermitteln wird ver- mutlich wenig Schwierigkeiten machen, meine ich. Denn in dem Anzug und der Mütze des Toten fanden sich die Geschäfts- marken einer Firma in Liverpool... auch der Revolver ist unbestreitbar britischer Herkunft.“

„Ah... also vermutlich ein Mann von den Cardignan- Aeroplane-Works...“, warf Helge beifällig ein. „An

Liverpool gibt es nur diese eine Flugzeugwerft... ich dachte es mir beinahe schon...“

„Möglich... in dieser Richtung erwarte ich noch Nach- richt von drüben. Aber den Leuten ist natürlich nichts an- zuhaben, solange wir ihre Mittelpersonen hier im Lande nicht kennen. Da es sich nun bei dem unbekannten Toten er- wiesenermaßen um einen Ausländer handelt, der zunächst ein- mal irgendwo wohnen mußte, wurden gestern und heute alle Gasthöfe und Pensionen durchsucht. Das Ergebnis war leider nicht sehr ermutigend. Nach der vorgelegten Photographie wollte ihn niemand erkennen. Blieben also nur noch die großen Hotels, die ich mir bis zuletzt gelassen hatte, da ich es erfahrungsgemäß für wenig wahrscheinlich hielt, hier etwas von ihm zu finden. Tatsächlich hatten denn auch unsere Er- mittlungen in diesen Häusern den gleichen negativen Erfolg. Nur im Restaurant des „Splendid-Hotels“ fand sich ein Kellner, der sich erinnerte, den Mann mit dem Raubvogel- gesicht einmal bedient zu haben. Er erinnerte sich sogar weiter, daß es an dem Tage war, an dem im Hotel zum ersten Male die neue Kapelle spielte. Das Datum war auf diesen Anhalt hin schnell ermittelt, es war am vergangenen Freitag vor drei Wochen gewesen. Aber damit schien unsere Suche auch schon abgeschlossen, denn der Gesuchte hatte nicht im „Splendid“ selbst gewohnt, und die beiden anderen Männer, mit denen er an dem bewußten Abend im Restaurant gesessen hatte, konnte der Kellner nicht mehr näher beschreiben. Schließlich konnte mit Hilfe des Fremdenbuchs und der Zimmermädchen doch noch soviel herausgebracht werden, daß einer der beiden anderen unter dem Namen John Miller aus London um die fragliche Zeit im „Splendid“ gewohnt hatte. Die Angaben über Namen und Heimatsort werden natürlich falsch sein, aber sein britischer Nationalstolz ließ ihn vermut- lich doch den Engländer nicht verleugnen. Dieser John Miller und der inzwischen Verstorbenen waren die Gegen- spieler des Dritten am Tisch, und dieser Dritte...“

Bennewitz zögerte, als scheue er sich, den Namen zu nennen.

Sabine und Helge hatten ihm schweigend und gespannt zugehört. Nun konnte er sich nicht länger halten.

„Sie machen mich in der Tat neugierig“, pläzte er heraus.

„Dieser Dritte kann nach dem bisherigen Ergebnis unserer Ermittlungen nur... Wolfgang Igenstein sein.“

Der Kommissar hatte sich vermutlich schon im voraus auf die Wirkung dieser Eröffnung vorbereitet. Aber die beiden Menschen ihm gegenüber sahen sich nur an und lachten, lachten ein helles, klingendes Lachen, das recht sonderbar in dieser Unterhaltung klang.

„Nichts für ungut, Herr Kommissar“, meinte Helge dann, „aber was Sie uns da erzählen...“

Der Beamte unterbrach ihn gekränkt.

„Daß Sie mir in meinen Schlüssen nicht so schnell folgen können, will ich gern glauben. Aber alles zusammen- genommen... es sind tatsächlich recht schwerwiegende Gründe, die — rund heraus gesagt — den jungen Igenstein auf das Allerdringendste zu belassen scheinen.“

„Auch Beweise?“ fragte Sabine rasch.

„Das kommt auf ihn selbst an. Vielleicht haben Sie die Güte, ihn hierher zu rufen, er wird uns ja dann selbst alles aufklären können.“

Die beiden andern tauschten einen raschen Blick. Die Sache fing jetzt wirklich an, ein ernstes Gesicht zu zeigen.

„Das wird schlecht gehen“, sagte Sabine ausweichend. Wolfgang Igenstein wohnt draußen im Werk, im Gemein- schaftshaus...“

Bennewitz nickte überlegen.

„Ich weiß. Aber Sie könnten ihn sicher mit Leichtigkeit telephonisch erreichen.“

Wieder gab es verstoßene Blicke, denen der Beamte mit Behagen folgte.

„Er wird um diese Stunde aber nicht zu Hause sein“, be- eitete sich Sabine, dem erneuten Anstinnen des Kommissars zu begeben.

„Das käme auf einen Anruf an“, beharrte Bennewitz mit leicht ironischem Lächeln. Helge sah, daß man hier Farbe be- kennen mußte, da der Beamte anscheinend Bescheid wußte.

„Nun... offen gesagt, die Sache ist die...“, begann er nach einer kurzen Pause des Ueberlegens, „daß ein Telepho- nieren keinen Wert hat, weil Wolfgang...“

„Helge...“, unterbrach ihn Sabine warnend.

„... am vergangenen Sonnabend plötzlich und ohne Wis- sen seines Vaters nach Berlin gereist ist“, vollendete Benne- witz nicht ohne Triumph.

Sabine sah blutübergossen da, und Helge wußte nicht recht, was er sagen sollte.

„Nun... habe ich recht, Fräulein Igenstein?“, fragte der Kommissar erneut.

Sie nickte nur.

„Aber es sind doch rein persönliche Gründe, die ihn zu dieser Reise veranlassen haben.“

„Möglich. Aber dann brauchte er diese Reise nicht vor sei- nem Vater zu verheimlichen. Doch das ist im Augenblick nebenächlich. Jedenfalls ist aber auch er an jenem bewußten Freitag im „Splendid“ abgefliegen, nachdem er am Vormit- tag einen sehnsüchtigen Besuch gemacht hatte, sich mit seinem Vater auszuöhnen.“

„Auch das stimmt, aber...“

„Ja... was für ein Aber kann es denn da noch geben? Lassen Sie doch bitte einmal alles zusammen: er hat sich zu der gleichen Zeit wie die Engländer im „Splendid Hotel“ auf- gehalten, er hat vermutlich auch mit ihnen gesprochen, er stand weiterhin mit seinem Vater auf Kriegsfuß und hat wenige Stunden vor Ausübung der Tat das Werk heimlich verlassen. In seinem Berliner Atelier hat er nur bis Montag nachmit- tag gewohnt, hat sein Gepäck zum Lehn- rath Bahnhof schaffen lassen, ist aber, soweit man sich auf die Auslagen des Bahn- personals verlassen kann, nicht abgereist, sondern hat seinen Koffer abends wieder abgeholt und ist seitdem verschwunden.“

Sabine war aufgestanden und ans Fenster getreten. Wie benommen starrte sie hinaus in das Laub der Bäume. Blö- ßlich wandte sie sich wieder um. (Fortsetzung folgt.)

Alte Ost- und Provinz

70 Millionen RM. Ersparnis am Mittellandkanal

Ein Plan zu einer gewaltigen Verkehrsverbesserung in Deutschland, der schon dem Großen Kurfürsten und Friedrich dem Großen vorgelegt wurde, für den auch Napoleon I. 1811 Vermessungen hat durchführen lassen, naht sich nun allmählich seiner praktischen Erfüllung. In knapp zwei Jahren ist die Inbetriebnahme des Mittellandkanals bis zur Elbe zu erwarten. Dr. Heim-Berlin weist aus diesem Anlaß in der Zeitschrift für öffentliche Wirtschaft darauf hin, daß die Arbeiten planmäßig fortgeschritten und daß mit dem Anschluß des Kanals an die Elbe im Frühjahr 1938, mit der Fertigstellung des Elbüberganges und dem Anschluß an den Obel-Kanal im Jahre 1940 gerechnet werden könne. Die einzigartige Bedeutung des Mittellandkanals liegt darin, daß er die Brücke zwischen dem landwirtschaftlichen Osten und dem industriellen Westen des Reiches bilde, die außerdem fast jede gewünschte Querverbindung ermögliche. Die neue Wasserstraße würde zeit- und kostensparend. Es sei berechnet worden, daß der deutschen Wirtschaft nach Fertigstellung des Mittellandkanals jährlich etwa 70 Millionen RM. an Beförderungskosten erspart würden. Insgesamt erwarte man nach den Berechnungen und Schätzungen einer Kommission von Fachleuten für den Mittellandkanal einschließlich dessen Südbügel einen Anfahrungsverkehr von etwa 12 Millionen Tonnen Güter je Jahr, von denen etwa 1/4 in westwärts und 3/4 in ostwärts Richtung der Massengüter Kohle und Koks, Eisen und Eisenwaren über den Mittellandkanal leiten. Allein an Kohlen und Koks würden sechs Millionen erwartet. Als Rückfracht aus dem Osten würden die Kanalschiffe vor allem land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse führen. Man erwarte dabei u. a. Holzfrachten von einer Million Tonnen.

Wieder zwei tödliche Verkehrsunfälle in Oldenburg

Am Freitag verunglückte in Oldenburg der 72 Jahre alte Gerhard M. einen Lastwagen mit Anhänger zu überholen. Obwohl der Führer des Lastwagens, der im Fußgänger-Tempo fuhr, rechtzeitig und vorschriftsmäßig das Einbiegen in die Nebenstraße anzeigte, suchte sich der Radfahrer vorbeizubringen, wurde unsicher und fiel. Dabei geriet er unter ein Vorderrad des Anhängers, das ihm über den Kopf fuhr und ihn sofort tötete.

Der zweite Unfall geschah am Sonnabend um 2.30 Uhr früh. Ein Motorradfahrer aus Oldenburg, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 Kilometer die Langestraße durchfuhr, konnte infolge der Geschwindigkeit die Kurve in die Gaststraße nicht mehr rechtzeitig nehmen. Er raste gegen die Hausmauer. Der Fahrer war sofort tot. Sein Beifahrer liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder.

In der Kiesgrube verunglückt

In einer Kiesgrube bei Bremerörde wollte ein Bauer einige Fuhren Kies graben. Kaum hatte er mit der Arbeit begonnen, als plötzlich große Mengen Sand niederbrachen und den Arbeitenden verschütteten. Da er allein war, wurde der Unfall erst nach einiger Zeit bemerkt. Die dann sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten gestalteten sich besonders schwierig, da man nicht genau die Lage des Verschütteten wußte. Nach Freilegung des im besten Manesalter stehenden Verunglückten war der Tod bereits eingetreten.

In einem Lokal erschossen

Am Montag morgen gegen vier Uhr hat sich in einem kleinen Café in Hannover ein Mann im Alter von 30 bis 35 Jahren erschossen. Er war bereits am Abend vorher mit einem anderen jungen Mann in dem Lokal erschienen, hatte es aber wieder verlassen und war einige Stunden später allein zurückgekommen. Nach Aussagen des Kapellmeisters trug er plötzlich ein Schuß. Der Gast hatte sich in die Schlufe geschossen und war sofort tot.

Die älteste Einwohnerin von Hannover 104 Jahre alt

Die älteste Einwohnerin von Hannover, die Witwe Wilhelmine Scharnack, beging am Sonntag bei bester Gesundheit ihren 104. Geburtstag.

Auf dem Wege zur See

In York wurde ein Junge aus Hameln aufgegriffen, der dem Gendarmerteam entlaufen war. Es stellte sich heraus, daß der Junge seinen Eltern entlaufen war und sich mit einem Rabe auf den Weg nach Hamburg gemacht hatte. Nach zwei Tagen kam er in Hamburg an, stellte sein Rad vor den Hauptbahnhof, um im Wartesaal etwas zu schlafen. Als er wieder heraustrat, war natürlich das Rad fort. Er machte sich nun im Fußmarsch auf den Weg nach Cuxhaven, wo er sich als Schiffsjunge anheuern lassen wollte. Die Gendarmerteam benachrichtigte die Eltern in Hameln, die ihren Sprößling inzwischen wieder abgeholt haben.

Schwere Pilzvergiftung. — Zwei Todesopfer

In dem im Kreise Neustadt am Rübenberge gelegenen Dorfe Havelsee sind zwei Personen das Opfer einer Pilzvergiftung geworden und mehrere andere schwer erkrankt. Die im dortigen Landhausviertel wohnende Familie des Reichsbahnoberspektors a. D. Krüger, bei der zur Zeit die etwa dreißigjährige Schwiegertochter aus Hannover und ein befreundetes Ehepaar aus Rotbus zu Besuch weilten, hatte am Freitag Pilze gesammelt. Nach dem Genuß des daraus bereiteten Gerichts fielen sich bei allen schwere Vergiftungssymptome ein, die bei dem Ehepaar Krüger schnell zum Tode führten. Bei den anderen Personen verschlimmerte sich der Zustand derart, daß sie sämtlich in der Nacht zum Montag ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Willst du nicht Geflügelzuchtberater werden?

Der 6. Weltgeflügelkongreß in Leipzig hat die Aufmerksamkeit vieler auf einen Wirtschaftszweig gelenkt, der in seiner Bedeutung vielfach noch verkannt wird. Dabei beträgt der jährliche Erzeugungswert der Kleintiere in Deutschland rund eine Milliarde Reichsmark, wovon allein 630 Millionen RM. auf die Geflügelzucht entfallen. Diese Werte gibt es noch gewaltig zu steigern, da Deutschland sich auch in der Geflügelwirtschaft vom Auslande unabhängig machen muß. Der Weg zu diesem Ziel besteht nicht in einer Mehrhaltung von Geflügel, sondern in einer Steigerung der Leistung. Zu diesem Zwecke muß eine umfangreiche Aufklärungsarbeit geleistet werden. Es hat sich aber gezeigt, daß an Personen mit genügender praktischer Vorbildung und Erfahrung auf diesem Gebiete ein fühlbarer Mangel besteht. Hier bietet sich für tüchtige und krebsame Jungen und Mädchen die Aussicht auf einen wirklichen Lebensberuf, in dem für die Tätigsten auch Aufstiegsmöglichkeiten bestehen. Als Vorbildung ist nur der Besuch der Volksschule erforderlich. Wer in der Geflügelzucht eine einjährige Praxis und eine einjährige Tätigkeit in einem anerkannten Lehrbetrieb nachweisen kann, wird Geflügelwärter. Die Geflügelwärterschaft leitet eine 1 1/2-jährige Ausbildung in einem anerkannten Lehrbetriebe und eine 1-jährige Schulung in einer staatlichen Geflügelzuchtlehranstalt voraus. Nach fünfjähriger Praxis kann der Gehilfe oder die Gehilfin bei vollendetem 25. Lebensjahre die Meisterprüfung machen und damit zum Geflügelzuchtberater aufrücken. Wer also Lust und Liebe zum gefiederten Kleintier hat, der sollte sich diesen Beruf einmal genauer überlegen.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

An die Einzahlung rückständiger Pachten für die städt. Kleingartenländereien wird erinnert. Nach dem 20. d. Mts. noch ausstehende Pachtbeträge werden unter Anrechnung einer Verzugsgebühr zwangsweise eingezogen. Außerdem haben die betr. Pächter mit der Entziehung des Pachtlandes zu rechnen.

Emden, den 10. August 1936.
Der Oberbürgermeister. — B. —

Norden

Folgende Steuern und Abgaben sind bis zum 15. August 1936 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen oder zu überweisen:

1. Grundvermögen-, Hauszins- und Kommunalsteuern für August 1936,
2. Gewerbesteuer-Vorauszahlung für das 2. Viertel des Rechnungsjahres 1936,
3. die 3. Rate der Bürgersteuer 1936 für diejenigen Steuerpflichtigen, die nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen.

Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuern sind Säumniszuschläge von 2 v. H. des Rückstandes zu entrichten.

Norden, den 10. August 1936.
Die Kämmereikasse. A l b e r s.

Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung habe ich

2 mal 7 Grafen Weideland

unter Barrell — Nähe Constantia — zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich bald mit mir in Verbindung setzen.

Emden, 10. August 1936.

Diedmann,
Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung verschiedene mittlere

Besitzungen

in Ostfriesland zu verkaufen. In Mecklenburg und Holstein größere und kleinere landw. Besitzungen

zu verkaufen. Auch mehrere Pachtungen auf 10—15 Jahre, sowie verschiedene

Geschäftshäuser

Die Bedingungen sind äußerst günstig. Liebhaber wollen sich umgehend an mich wenden.

Esens, den 10. August 1936.

Wilhelm Krüger,
Grundstücksgeschäfte. Tel. 336.

Herr Schlachtermeister Karl Wollenberger beauftragte uns, anderweitigen Unternehmens halber, sein

an der Wilhelmstraße 26 in Emden belegenes

Geschäftshaus

mit baldigem Antritt günstig zu verkaufen. Das Haus eignet sich vermög seiner günstigen Lage und Größe zu jedem Geschäft.

Reflektanten bitten wir, diesfalls mit uns in Verbindung zu treten.

G. F. Garrels & Sohn,
Haus-, Grundstücks- und Hypothekensmakler,
Emden, Westerbutvenne 11.
Telephon 2637.

Ein im Falderntor in Emden äußerst günstig belegenes

Geschäftshaus

durch uns zu verkaufen.

G. F. Garrels & Sohn,
Haus-, Grundstücks- und Hypothekensmakler,
Emden, Westerbutvenne 11.
Telephon 2637.

Im Auftrage haben wir das

Geschäftshaus

mit geräumigem Laden

Emden, Große Falderntstraße 11, worin seit langen Jahren ein

Uhren- u. Goldwarengeschäft

betrieben wird, wegen Zuruückführung des Besitzers billig mit jederzeitigem Antritt zu verkaufen.

G. F. Garrels & Sohn,
Haus-, Grundstücks- und Hypothekensmakler,
Emden, Westerbutvenne 11.
Telephon 2637.

Rantgras

von 20 Diemat abzugeben.

G. Weers,
Wiegboldsbur.

Zweifamilienhaus

mit Vor- und Hintergarten an schöner Wohnlage Emdens äußerst günstig mit jederzeitigem Antritt durch uns zu verkaufen.

Die Unternehmung wird bezugsfrei geliefert.

G. F. Garrels & Sohn,
Haus-, Grundstücks- und Hypothekensmakler,
Emden, Westerbutvenne 11.
Telephon 2637.

Ein

Einfamilienhaus

mit langjährig bestehendem Kolonialwarengeschäft

äußerst billig zu verkaufen.

G. F. Garrels & Sohn,
Haus-, Grundstücks- und Hypothekensmakler,
Emden, Westerbutvenne 11.
Telephon 2637.

Kraft Auftrages habe ich auf dem

Flugplatz in Hage laufend größere Mengen

vorzüglich geratenes

Weedehheu

(zweiter Schnitt)

jederweise auf dreimonatige Zahlungsfrist zu verkaufen.

Hage, den 10. August 1936.

Schmidt,
Preußischer Auktionator.

Für Rechnung eines Landwirts werde ich am

Donnerstag, dem 13. d. Mts.,

abends 6.30 Uhr

im Siemen'schen Gasthose in

Bisquard den

Klee

auf der Wurzel von 5, 6, 2 1/2

und 3 Grafen

(zweiter Schnitt)

im Bisquarder Fischer bzw. bei der Wassermühle gelegen, öffentlich meistb. auf 3 monatige Zahlungsfrist verkaufen.

Pewsum. I. Alberts,
Preußischer Auktionator.

Verkaufe

prima Kleeheu

Lieferung frei Haus.

Mennenga, Loquard.
Telephon 53 Loquard.

Abzugeben

4 Diemat Weede

zum Mähen. Langeweitz unter Westerfander.

I. Alden, Holtrop.

Geben etwa

20000 Rfd. prima Roggen- u. Haferstroh

ab.

Heio Koch, Theringstehn.

Raddelboot

billig zu verkaufen.

Emden,
Wolff-Hiller-Strasse 71.

Motorboot

6 Meter lang, ganz Eiche, Werftarbeit, preisw. zu verk. Zu erfragen unter E 216 bei der D.Z., Emden.

Habe eine

9jährige belegte braune Stute

zu verkaufen oder zu vertauschen.

Bauer Chr. Bohlen,
Pfalzdorf bei Aurich.

Ein schweres

Arbeitspferd

— Sengst mit Fehler — zu verkaufen.

L. Weelborg, Bahnspediteur,
Leer.

Briefmarken

und Ganzsachen Oldenburg, Braunschweig, Hannover, Mecklenburg zu verkaufen.

Emden,
Friesenstrasse 37, 2. Etage.

Zu kaufen gesucht

Suche gut erhaltenen Kühenherd.

Angebote unter E 215 an die D.Z., Emden.

Suche für mein Motorboot einen gut erhaltenen

Motor

Offerten unter E 218 an die D.Z., Emden.

Raddelboot

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote u. E 217 an die D.Z., Emden.

Vermischtes

2 Freundinnen

(28 und 29 Jahr) ev. wünschen zwecks näherer Bekanntschaft mit 2 Herren in Briefwechsel zu treten.

Getrennte Zuschriften mögl. mit Bild unter 219 und 220 an die D.Z., Emden.

Berücksichtigung zugesichert.

50 Mt. Belohnung

demjenigen, der mir den Täter, der meinen Roggen verunreinigt hat, so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Diet Simmering,
Selverde.

Entlaufen

ein 1jähr. schwarzbunt. Hund auf dem Abelsmoor. Nachrichtgeber erhält Belohnung.

A. Schöff, Moorhof.

Pachtungen

Am Montag, 24. August, 16 Uhr,

in der Wittschen Gastwirtschaft öffentliche meistbietende

Verpachtung

der Gemeindejagd

von etwa 400 Hektar.

Westfottersum, 10. 8. 1936.

Der Jagdvorsteher.
Eichen.

Kraft Auftrages werde ich am

Freitag, dem 14. d. Mts., nachm. 6 Uhr,

im Osten'schen Gasthose in Greetfjel

1. für die Warrelasse Greetfjel:

4 1/2 Grafen Weideland, feith. Pächter Herr S. Harms,
4 1/2 Grafen Weideland, feith. Pächter Herr A. Harms,
4 1/2 Grafen Weideland, feith. Pächter Herr S. Harms,
3 Grafen Weideland, feith. Pächter Herr M. Rah,
3 Grafen Weideland, feith. Pächter Herr S. Immens;

2. für die Kirchenlasse Greetfjel:

6 1/2 Grafen Weideland, feith. Pächter Herr M. Rah,
2 Grafen Bauland, feith. Pächter Herr J. Freerksen,
2 Grafen Bauland, feith. Pächter Kleingartenbauverein;

3. für die Küstereilasse Greetfjel:

5 Grafen Weideland, feith. Pächter Herr G. J. Schoof,
4 Grafen Weideland, feith. Pächter Herr G. J. Schoof.

öffentlich meistbietend verpachten.

Pewsum.
I. Alberts,
Preußischer Auktionator.

Verband:

Verzinstte Vogelförbe und Holzbohrer 1.— bis 1.50
Porzellan-Näpfe und Badewannen.

G. Jaeger, Nibendorf 24.

Geldmarkt

Achtung, Neubau!

Hypotheken II (erste Stelle, Hauswert 15000 Reichsmark). Es werden

5000 RM.

zu 5 Prozent gesucht auf fünf Jahre fest.

Angebote erbittet die D.Z.-Agentur Nibendorf. Tel. 110.

Zu vermieten

Unter meiner Nachweisung ist der

Laden

im Hause Osterstraße 27

auf längere Zeit zu vermieten, auf Wunsch mit Wohnung. Zur Zeit wird in diesem ein Manufakturwarengeschäft betrieben.

Aurich. Pape,
Preuß. Auktionator.

Zu mieten gesucht

3-Zimmerwohnung

zum 1. Oktober gesucht in Aurich oder nächster Umgebung.

Prentel, Nahe.

Frdl. möbl. Zimmer

mögl. in der Nähe der Städt. Mittelschule, z. 17. 8. gesucht. Ang. u. N 299 an die D.Z., Aurich.

2 möbl. od. leere Zimmer

für alleinsteh. Herrn gesucht. Zuschriften unter E 221 an die D.Z., Emden.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen sucht sof. oder 1. 9. Stellg. als Hausgehilfin (evtl. Geschäftshausgehilf.).

Angebote unter Nr. 50 an die D.Z., Norden.

Suche für meinen Sohn, 22 Jahre alt, 6 Jahre in der Landwirtschaft tätig, jetzt Soldat, zum 10. Okt.

passende Stelle

Frau Widdens, Norden, A. d. Welle 18.

Suche Stellung als

Bäckergeselle

für sofort oder später. Bin an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Bin Spezialist in der Kundenwerbung.

Zuschriften erbeten an die D.Z.-Agentur J. G. Jaeger, Nibendorf (Ems). Tel. 110.

Jg. Herrenfriseur

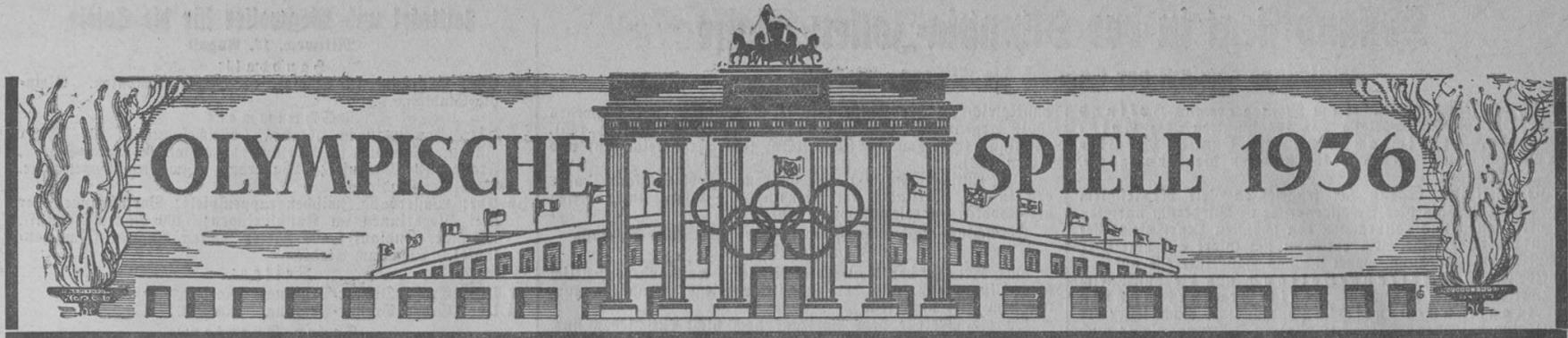
gesucht auf gute Zeugnisse, sucht sofort od. spät. Stellung.

Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Junges Mädchen

selbständig im Kochen u. all. Hausarbeiten, sucht Stellung.

Offerten unter L 676 an die D.Z., Leer.



Die Wettkämpfe der Turner begannen

Eine Goldene und eine Bronzene Medaille für Deutschland

Unsere Turner führen im Zwölfkampf

Das Langpferd war das einzige Gerät, an dem schon am Montag die Entscheidung über den Olympischen Sieg bei den Einzelturkern fiel, da hier Kür- und Pflichtübungen erledigt wurden.

Nachdem auch die Tschechoslowaken ihre Übungen am Langpferd erledigt hatten, war die Entscheidung über die erste Goldmedaille im Turnen gefallen. Karl Alfred Schwarzmann-Wünsdorf errang den größten Erfolg seiner Laufbahn und sicherte sich den olympischen Sieg, in dem er als einziger über neunzehn Punkte kam. In der Pflicht und in der Kür war er besser als jeder andere Teilnehmer. Den zweiten Platz und damit die Silberne Medaille gewann der Schweizer Eugen Mad mit 18.967 Punkten. Ein stürmischer Beifall brach los, als bekannt wurde, daß mit Matthias Volz ein weiterer Deutscher sich den dritten Platz gesichert hatte. Mit 18.467 Punkten erhielt er die Bronzene Medaille und konnte den Schweizer Bach (18.400) auf den vierten Platz verweisen.

Ein prächtiger Sonntag liegt über Berlin zu Beginn der zweiten Woche der Olympischen Spiele. Die Dietrich-Edart-Bühne gilt zum ersten Male als Kampfstätte. Vierzehn Nationen bemerken sich im Turnen der Männer um die Goldmedaille im Zwölfkampf, der aus zehn Geräteübungen und zwei Freilübungen besteht.

Ungarn, Finnland, USA, Japan, Jugoslawien, Oesterreich und Belgien stehen sich in der ersten Abteilung gegenüber. Das gleichzeitige Turnen an allen Geräten erschwert die Ueberlicht, trotzdem gehen die Zuschauer begeistert mit. Im ersten Durchgang hinterließen die Finnen am Pferd den besten Eindruck. Ihre sichere Beherrschung des Technischen, die Eleganz der Schwingen werden schwer zu überbieten sein. Auch an den Ringen offenbarte sich eine vortreffliche Körperbeherrschung, und zwar besonders beim Uebergang vom Handstand zur Waage und zum Kreuzhang. Schon nach diesen beiden ersten Übungen lagen die Finnen in Front. Sie haben in ihrer Abteilung die besten Aussichten. Japan zeigte am Reck gute Leistungen, dürfte jedoch an den anderen Geräten auf große Schwierigkeiten stoßen. Schwerer als anzunehmen war, haben die Ungarn zu kämpfen, die in den beiden ersten Übungen — Seitpferd und Freilübungen — nichts Uebertragendes leisteten. Die Mannschaft von USA scheint nicht in bester Form zu sein; es unterlaufen gar manche Fehler.

Die endgültige Entscheidung im Kampf um die Führung fiel im vierten Durchgang, als die wenigen blauweißen Turnergestalten Suomis ihr Können am Reck

zeigten. Im Gegensatz zu den übrigen Nationen stellten die Finnen eine junge Mannschaft, die mit Ausnahme von Savolainen noch nicht über all zu große Kampferfahrung verfügt. Jedoch unter braufenden Begeisterungsrufen der Ubertausende, die inzwischen die Dietrich-Edart-Bühne bis auf den letzten Platz besetzt hatten, wiesen die Finnen gerade an diesem Gerät vollendetes Können auf und die von ihnen insgesamt erzielten 44,4 Punkte dürften im Laufe des Tages von keiner anderen Mannschaft mehr erreicht werden. Die höchste Einzelwertung am Reck wurde Savolainen mit 9,4 Punkten zuteil. Nach vier Übungen hatte sich der Finne bereits als bester Einzelkämpfer vor dem Jugoslawen Merzifin, seinen Landsleuten Hofinen und Norma, dem Japaner Taketa und den von ihrer besten Form weit entfernten ungarischen Olympiasiegern Pelle und Peter erwiesen.

Harter Dreikampf in der zweiten Abteilung.

Schon zu Beginn der Nachmittagskämpfe waren 20 000 Zuschauer gekommen. In der zweiten Abteilung traten Frankreich, Italien, Luxemburg, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei und Deutschland an. Schon nach der ersten Übung stand fest, daß es in dieser Abteilung ein hartes Ringen geben würde. Mit besonderem Interesse wurde verfolgt, wie sich die Entscheidung zwischen Deutschland, der Schweiz und Italien aufspielte. Namen wie Mad, Wiez und Reusch (Schweiz), Sudec und Köfler (Tschechoslowakei), Neri und Capuzzo (Italien), Frey, Schwarzmann und Winter (Deutschland) ließen immer wieder aufhorchen.

Im ersten Durchgang turnten die Deutschen am Reck. Ganz ausgezeichnet fielen die Freilübungen der Tschechen aus. Am Pferd und am Barren zeigten die Schweizer feine und flüssige Arbeit. Bach zeigte am Barren seine bis dahin schönste Leistung, er konnte sie aber nicht durchhalten und verlor sich die Kote beim Abgang, als er mit dem Ellenbogen hängen blieb. Als bester Barrenturner erzielte Mad 9,267. Nach den beiden ersten Durchgängen führte Deutschland mit 142,499 Punkten vor Tschechoslowakei 139,900, Italien 139,868 und der Schweiz 132,266 Punkte. Frankreich und Luxemburg sowie Rumänien, das nur 48,333 P. erzielte, kommen für die Entscheidung nicht mehr in Frage.

Italien ausgeschaltet

Von einem bedauerlichen Mißgeschick wurde die italienische Mannschaft betroffen. Olympiasieger Neri zog sich an den Ringen einen Muskelriß am rechten Oberarm zu und mußte aufgeben. Durch diesen Verlust wurden Italiens Vertreter derart geschwächt, daß sie keine Aussicht mehr haben, ihre führende Rolle weiter spielen zu können.

Doppelerfolg Frankreichs im 100-Kilometer-Straßenrennen

Fritz Scheller-Deutschland an vierter Stelle

Beim 100-Kilometer-Straßenrennen am Montag traf eine etwa vierzig Mann starke Spitzengruppe am Ziel ein. Beim Endspurt gab es einen allerdings glimpflich ablaufenden Sturz. Den ersten Platz belegte der Franzose Charpentier vor seinem Landsmann Lapebie, dem Schweizer Kieversgelt und dem Deutschen Straßenmeister Scheller.

Start zum 100-Kilometer-Straßenrennen

Pünktlich zur festgesetzten Zeit, bei strahlendem Sonnenschein, wurde das olympische Straßenrennen über 100 Kilometer gestartet. Alle Meldungen wurden erfüllt. Nachdem die ausgeloste Startaufstellung von den beteiligten Nationen eingenommen worden war, erfolgte durch Senten der Startflagge das Zeichen zum Beginn des schweren Rennens. Geschlossen passierte das Feld die Nordschleife der Aous. Robert Charpentier-Frankreich lag vor seinem Landsmann Goujon an der Spitze. Die Brasilianer Dertonio und Netto waren schon beim Passieren der Haupttribünen zurückgefallen. Bei der Ausfahrt aus dem Südor der Aous zur Havelhauser betrug ihr Rückstand bereits 300 Meter. Die deutschen Vertreter hielten sich geschlossen im Mittelfeld auf.

Mit den Straßenfahrern unterwegs

Als das Feld aus dem Südor der Aous auf die Landstraße kam, gehörte auch der Chilene Atuelme zu den abgefallenen Brasilianern. Auf der Havelhauser erleidet der Deutsche Schöpflin bedauerlicherweise einen Reifenschaden, der ihn um 600 Meter zurückwirft. Am Kaiser-Wilhelm-Turm führt immer noch der Franzose Charpentier, während das Feld schon in mehrere Gruppen zersplittert ist.

Die beiden Peruaner Bacigalupo und Benaranda verloren den Anschluß. Keine wesentlichen Veränderungen bringen die nächsten Kilometer bis Schildhorn. Durch das scharfe Tempo geraten Vitols-Vetland und Weber-Schweiz in Not. Aus dem Rudel hinter dem Spitzentreiter löst am Flughafen Staaten der Holländer Vethaaf vor und gewinnt fünfzig Meter gegenüber der Gruppe, in der sich auch die Deutschen befinden. Müdigkeitsercheinungen machen sich beim Olympischen Dorf bei dem Kanadier Beden und dem Oesterreicher Schnaef bemerkbar. Dauernde Vorköpfe, die aber keine entscheidende Bedeutung haben, ziehen das Feld weiter auseinander. Als um 9.26 Uhr bei Karbow etwa sechzig Kilometer gefahren sind, liegt Charpentier nach wie vor vor dem Holländer Vethaaf an der Spitze. Müller-Dänemark weist fünfzig Meter Vorsprung vor der folgenden Gruppe auf, in

der folgende Fahrer heraustragen: Sörensen-Dänemark, Lislay-Ungarn, Petersen-Dänemark, Ardizzoni-Italien, Goujon-Frankreich, Starzynski-Polen und Neuens-Luxemburg. Der Australier Wheeler hat Ketten Schaden; Vitols-Vetland gibt nach einem Sturz auf. Nach sechzig Kilometer scheidet der Finne Lindgren aus. Nach hat keiner der Teilnehmer einen entscheidenden Bodengewinn zu verzeichnen.

Das Feld löst sich auf dem Rückweg beim Wilhelmturm und der letzten Steigung hinter dem großen Fenster. Die Einzelfahrt auf die Aous vollzieht sich glatt. Schon seit geraumer Zeit begünstigte sich Charpentier damit, sich in der Spitzengruppe zu halten, wobei es ständige Führungswechsel gab. Besonders tut sich der Italiener Banutti dabei hervor. Der Belgier Lowagie versucht noch in der Kurve einen Vorstoß, der aber abgeklagen wird. Die Italiener sind ständig im Vordertreffen zu finden und als es dem Ziel entgegengerht, schieben sich auch die Franzosen nach vorn. Russland hat auf den letzten vier Kilometer noch Reifenschaden und bei den Positionskämpfen des sechzig Mann starken Feldes ereignet sich drei Kilometer vor dem Ziel ein Massensturz von sechs Fahrern.

In den Massensturz kurz vor dem Ziel wurde Meurer nicht verwickelt, aber er verlor durch Behinderung dabei an Boden. Er fand jedoch in prächtiger Fahrt gleich wieder Anschluß.

In der Spitzengruppe gab es noch eine kleine Drängelei, wobei sechs Fahrer in einen weiteren Sturz verwickelt wurden. Hinter Scheller, der Viertes wurde, gingen der Engländer Holland, Tavalli-Italien und der Kölner Meurer vor Buchwalder-Schweiz durchs Ziel.

Ergebnis (amtlich): 1. Charpentier-Frankreich 2:33:05, 2. Guy Lapebie-Frankreich 2:33:05,1 3. Ernst Kieversgelt-Schweiz 2:33:05,4 4. Fritz Scheller-Deutschland 2:33:06,0, 5. Charles Holland-Großbritannien 2:33:06,1, 6. Robert Dergebran-Frankreich 2:33:06,2, 7. Pierine Faralli-Italien 2:33:06,3, 8. Auguste Garrebeet-Belgien 2:33:06,4, 9. Armand Fuycke-Belgien 2:33:07, 10. Talat Tuncalp-Türkei 2:33:07,1, 11. Edgar Buchwalder-Schweiz 2:33:07,2, 12. Frode Sörensen-Dänemark 2:33:07,3.

Länderwertung: 1. Frankreich 7:39:16,3, 2. Schweiz 7:39:21,1, 3. Belgien 7:39:21,3, 4. Italien 7:39:22, 5. Oesterreich 7:39:24.

Die Weltrekorde der Olympischen Spiele anerkannt

Die I.A.U.F. hat rasche Arbeit geleistet und in den ersten Stunden ihrer Tagung am Montag sämtliche fünf Weltrekorde anerkannt, die während der Olympischen Spiele in Berlin aufgestellt wurden. Es sind dies folgende Leistungen:

- 6. August: 110-Meter-Hürdenlauf 14,1 Sek. Forrest, Towns-USA;
 - 6. August: 1500-Meter-Lauf 3:47,8 Min. Jack Lovelock-Neuseeland;
 - 6. August: Dreisprung 16 Meter Nanto Tajima-Japan;
 - 8. und 9. August: 4-mal-100-Meter-Staffel 39,8 Sek. USA. (Owens, Metcalf, Draper, Byloff);
 - 7 und 8. August: Zehnkampf 7900 P. Glenn Morris-USA.
- Es ist anzunehmen, daß am Dienstag auch der Weltrekord der deutschen Frauenstaffel über 4 mal 100 Meter Anerkennung finden wird.

Rie Mastenbroek-Holland schnellste Schwimmerin der Welt

Gisela Arendt im 100-Meter-Freitilswimmen an 3. Stelle

Vom Morgen bis zum späten Nachmittag ist im Schwimmstadion schon seit Sonnabend ununterbrochen Hochbetrieb. Ganz gleich, ob es irgendein nebensächlicher Vorlauf, ein weniger wichtiges Wasserballspiel oder ein Endlauf ist, immer und immer wieder schallen von den steilen Rängen anfeuernde Begeisterungsrufe, Sprechschreie oder Lauchsalven zur Hauptkampfbahn herüber.

Auch am Montag nachmittag war die herrliche Kampfstätte bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Da, bei dem schönen Sommerwetter kauten sich die Massen sogar in den Gängen zu den einzelnen Blöcken. Wie in einer Heringstonne saßen auf der den Aktiven vorbehaltenen Tribüne Hunderte von Olympiakämpfern aus den verschiedensten „Zukunftsländern“.

Kurz vor 15 Uhr wurden die Massen bereits unruhig. Gisela Arendt im Endlauf über 100-Meter-Kraul, mit dem Nachmittag begonnen werden sollte, besprochen. Auf den verschiedenen Blöcken sah man die einzelnen Nationen der beteiligten Endkampfteilnehmerinnen sich zusammenscharen, fächelnd schwingend und Sprechschreie einstudierend. Alles schiebte der für die Schwimmerinnen wohl schönsten Entscheidung entgegen.

Wenige Minuten vor 15 Uhr rief der Lautsprecher die sieben Teilnehmerinnen am Endlauf namentlich auf und bat sie, am Sprungturm zu erscheinen. Unsere deutsche Vertreterin Gisela Arendt sah dem Start ruhig und gesammelt entgegen und rechnete mit einem guten Platz. Weniger ruhig waren eigentlich nur die holländische Weltrekordschwimmerin Willie den Duden und die amerikanische Meisterin Katherine Rawls. Auf dem Startsteg begrüßte der deutsche Starter Gädede sämtliche Teilnehmerinnen und hatte für jede ein paar freundliche Worte. Von den Zuschauerreihen her erschallten noch einige Sprechschreie und dann bestieg Gädede seinen Tisch, von dem aus er sein Kommando erteilte.

Achtung! Schuß! Wie in einem Sprung schoß das gesamte Feld ins Wasser. Kaum waren die ersten 15 Meter geschwommen, da brüllte mit einem Schläge die deutsche Olympiamannschaft los. Gisela Arendt hatte einen großartigen Start, spurtete in unerhörtem Beintempo und fast fliegenden Armzügen durch das wündervoll klare Wasser, dicht gefolgt von der blonden Argentinierin Campbell, Rie Mastenbroek und Willie den Duden. Bei 50 Meter wendete die deutsche Meisterin als Erste in 29,8 Sekunden. Campbell lag vielleicht 40 Zentimeter hinter ihr, bedrängt von den beiden Holländerinnen. Immer noch schallte es aus 15 000 deutschen Kehlen: „Gisela, Gisela, Gisela!“, und tatsächlich, die kleine Charlottenburger Nixe hielt immer noch knapp die Spitze. Da, bei 60 Meter kam mit einem Schläge die fast ideal schwimmende Südamerikanerin auf, harter Kopfschwimm-Kampf bis 70, bis 75 Meter, und bei 80 Meter hatte sie es geschafft. Gisela Arendt war erreicht. Rie Mastenbroek schloß auf, um zum entscheidenden Endspurt anzusetzen. Mit schnellem Beintempo und prachtvollem Armzug spurtete sie unter den Anfeuerungsrufen ihrer Landsleute an Campbell vorbei und erkämpfte sich auf den letzten 10 Metern Sieg und Goldmedaille in neuer olympischer Rekordzeit von 1:05,9 Min. Deutlich sichtbar zurück schlug Campbell als Zweite nach 1:06,4 an. Gisela Arendt aber sicherte sich in neuer deutscher Rekordzeit von 1:06,6 Min. die Bronzene Medaille vor der Holländerin den Duden 1:07,6. Die weiteren Placierten: Tini Wagner-Holland, McKeon-USA, Katherine Rawls-USA.

400-Meter-Freitil-Schwimmer

Drei Deutsche in den Zwischenläufen

Für die Zwischenläufe, die am Dienstag vormittag ausgetragen werden, qualifizierten sich die beiden Ersten eines jeden Vorlaufs und die beiden schnellsten Dritten, also: Negami, Makino und Uto-Japan, Mazionis, Flanagan, Medica-USA, Arendt, Prnjzwar, Freese-Deutschland, Gros-Ungarn, Paris-Frankreich, Pirie-Canada, Ledgard-Peru, Leisweiß-England.

Holland siegt in der Olympia-Zollen-Klasse

Deutschland gewinnt vor England die Silberne Medaille

Nach der letzten Wettfahrt am Montag gewann Holland in der Olympia-Zollen-Klasse mit 163 Punkten die Goldmedaille, Deutschland mit 150 Punkten die Silberne und England mit 131 Punkten die Bronzene.

Die Wettfahrt begann zur festgesetzten Zeit bei leichtem Südost von zwei bis vier Sekundenmetern. Wiederum starteten alle drei Zollen und vollbrachten den schönsten Start dieser siebenten Wettfahrtsreihe. Es entspann sich sofort ein herrlicher Kampf um die Führung, wobei sich das Hauptinteresse auf den Punktbesten Ragghelland-Holland und die punktgleich an zweiter Stelle liegenden Scott-Großbritannien und Krogmann-Deutschland richtete. Nach schwerem Kreuz ging Wichmann-Harbeck (Chile) in Führung, die er auch bis ins Ziel behaupten konnte. Mit ihm lagen Angerer-Österreich und Lebrun-Frankreich sowie von Heinrich-Ungarn und Jewett-USA an der Spitze. Von den Hauptanwärtern auf die Goldene Medaille behauptete Ragghelland-Holland den vierten Platz. Krogmann behauptete zuerst den siebenten Platz, während Scott an 15. Stelle lag. In der zweiten Runde arbeitete sich Scott gut nach vorn und kam dicht an Krogmann heran. Diese beiden lieferten sich lange Zeit einen harten Bord-Bord-Kampf, bis Scott das Pech hatte, das deutsche Boot zu berühren. In vorbildlicher sportlicher Auffassung trennte sich Scott von dem deutschen Boot und rief herüber, daß er wegen dieser Störung des Rennverlaufes aufgabe. Der Holländer Ragghelland gewann nach seinem heutigen vierten Platz mit 163 Punkten die Goldmedaille vor Krogmann (150 Punkte). Der Engländer Scott belegte im Gesamtergebnis mit 131 Punkten den dritten Platz. Den vierten Platz erkämpfte sich Chile (130 Punkte).

Deutscher Sieg in der Starbootklasse

Nachdem schon am Vortage die Entscheidung um die Goldmedaille in der Starbootklasse zugunsten Deutschlands gefallen war, sollte die letzte Wettfahrt die Gewinner der Silbernen und Bronzernen Medaille ermitteln. Sie brachte nicht nur die noch ausstehende Entscheidung, sondern darüber hinaus noch einmal einen überlegenen Erfolg der deutschen „Wannsee“, die mit fünf Minuten Vorsprung sicher siegte. Die deutschen Segler Dr. Peter Bishoff und Hans-Joachim Wiese stellten noch einmal unter Beweis, daß sie ihren Gegnern tatsächlich einwandfrei überlegen sind und den Gesamtsieg in jeder Weise verdient haben.

Das deutsche Boot hatte heute nach einem guten Start bereits bei der ersten Lonne eine Führung von einer Minute, so daß das Rennen hier bereits entschieden war. Später vergrößerte die „Wannsee“ den Abstand zwischen sich und den folgenden Booten, um mit dem gewaltigen Vorsprung von über fünf Minuten das Ziel zu passieren. Frankreichs Boot „Yada“ sah schon in den letzten Tagen besser in Trimm gekommen zu sein und konnte heute unter Führung von Jean Herbulot einen sehr guten zweiten Platz heraussegeln, der ihm auch während des ganzen Rennens nicht streitig gemacht werden konnte. Für die Gesamtwertung ist dies Ergebnis jedoch ohne Bedeutung, da hier hinter dem siegreichen deutschen Boot nur Schweden und Holland lagen. Zwischen diesen beiden Booten entspann sich über die ganze Bahn auch ein außerordentlich hartnäckiger Kampf, der schließlich mit dem Siege des Holländers endete. Dennoch reichte es nicht mehr ganz für Holland, den zweiten Platz zu belegen, da der Zeitvorsprung nicht groß genug war, um Schweden auszustechen, zudem Holland durch die Maßbruch bei der ersten Wettfahrt zurückgefallen war und das Boot später mit einem neuen Mast nicht so gut in Trimm war. Somit fiel die Silberne Medaille an Schweden, während Holland die Bronzene erhielt.

Noch keine Entscheidung in der Sechsmeter-Klasse

In der Gesamtwertung der Sechsmeter-Klasse führte nach der letzten Wettfahrt die Schweiz vor Großbritannien und Schweden. Dem Abschneiden dieses Bootes galt daher am Montag das Hauptinteresse.

Die Schweiz verlor durch allzu große Vorsichtigkeit ihren Punktvorsprung und ließ diesmal nur an siebenter Stelle ein, rettete aber wertvolle Punkte, indem sie kurz vor dem Ziel Argentinien und Finnland schlug. Dadurch liegen nun in der Gesamtwertung die Schweiz, Großbritannien und Norwegen

punktgleich an der Spitze mit je 63 Punkten vor Schweden (59), Argentinien (47), Deutschland (47), Italien (45), Finnland (39), Holland (38), USA (32), Frankreich (23) und Polen (12).

Die Entscheidung um die Goldene Medaille kann daher erst in der Wettfahrt am Dienstag, die allein unter diesen drei Booten ausgegelt wird, fallen.

Deutschland und Norwegen in der Acht-Meter-Klasse punktgleich

Das Rennen der Acht-Meter-Klasse war außerordentlich abwechslungsreich, und der endgültige Sieger stand bis kurz vor dem Ziel nicht fest.

Da die Protokolle vom Vortage noch nicht entschieden sind, läßt sich über die Verteilung der Medaillen nichts sagen. Sieht man von diesen Protokollen ab, so ergibt sich folgendes Bild: Italien führt mit 55 Punkten vor Norwegen und Deutschland mit je 53 Punkten. Wenn die Protokollentscheidungen in der Punktwertung keine Änderung bringen, dürfte Italien die Goldene Medaille gewonnen haben, während zwischen Norwegen und Deutschland am Dienstag ein Ausscheidungswettbewerb um den zweiten bzw. dritten Platz gefahren werden müßte.

Die bisherigen Sieger der 11. Olympischen Spiele wohnten den Wettfahrten am Montag als Gäste bei.

Deutschland in der Entscheidung

Die Vorläufe zur 4-mal-200-Meter-Kraulstaffel

Gleich im Anschluß an die Kunstspringer wurden die drei Vorläufe für die 4-mal-200-Meter-Kraul-Staffel ausgetragen. Von den gemeldeten Mannschaften waren Chile und Peru nicht am Start. Wie nicht anders zu erwarten war, gab es in diesem Mannschaftswettbewerb durchweg die erhofften Ergebnisse. Den ersten Lauf holte sich die mit Nakache Taki, Cavalero und Sean Tavis schwimmende französische Staffel in der guten Zeit von 9,21,7 Minuten vor Kanada mit 9,40, Brasilien, Philippinen, Bermuda und Griechenland. Keiner der vier Franzosen blieb über 2,21,1 Minuten! Zur ersten Auseinandersetzung zwischen USA und Ungarn, die beide auf den zweiten Platz hinter Japan rechnen, kam es im zweiten Lauf. Die Amerikaner siegten leicht in 9,10,4 vor Ungarn, das 9,20,8 benötigte, und Großbritannien mit 9,30,8. Dänemark, Österreich und Luxemburg folgten auf den weiteren Plätzen. Polen wurde als Fünfter wegen Frühstarts disqualifiziert, USA schwamm mit der Mannschaft Hunter, Gilman, Wolf und Medica, der mit 2,16,4 am schnellsten war. Deutschland und Japan trafen im dritten und letzten Lauf aufeinander. Vom Start weg lagen die Söhne Nippons durch Yusa, der 2,14,8 benötigte, in Front. Plath hatte Mühe, Schweden vom zweiten Platz zu verdrängen, doch als der ausgezeichnete Heimlich als zweiter Mann unserer Staffel mit einer Zeit, die um

Zeittafel und Wegweiser für die Spiele

Mittwoch, 12. August

Handball:

15 Uhr: Endrunde (2 Spiele). — Siegerzeremonien. Olympia-Stadion.

Schwimmen:

9 Uhr: Kunstspringen, Frauen (Entscheidung); 100 Meter Rücken, Männer (5 Vorläufe); 4-mal-100-Meter-Staffel, Frauen (2 Vorläufe); Wasserball, Zwischengruppenspiele. Schwimm-Stadion.

15 Uhr: Wasserball, Zwischengruppenspiele; Vorführungen der drei Siegerinnen im Kunstspringen; 400 Meter Freistil, Männer (Endlauf); 100 Meter Rücken, Frauen (Zwischenvorläufe). Schwimm-Stadion.

Reiten:

7 Uhr: Große Dressur-Prüfung. Maifeld.
14 Uhr: Große Dressur-Prüfung. Maifeld.

Hockey-Turnier:

16.30 Uhr: Vorschlußrunde. Hockey-Stadion.

Fechten:

9 Uhr: Säbel-Mannschaftskämpfe, Vorrunde. Turnhalle-Kuppelsaal.
10.30 Uhr: Säbel-Mannschaftskämpfe, Vorrunde. Turnhalle-Kuppelsaal.
13 Uhr: Säbel-Mannschaftskämpfe, Vorrunde. Turnhalle-Kuppelsaal.
15 Uhr: Säbel-Mannschaftskämpfe, Zwischenrunde. Turnhalle-Kuppelsaal.
17 Uhr: Säbel-Mannschaftskämpfe, Zwischenrunde. Turnhalle-Kuppelsaal.
20 Uhr: Säbel-Mannschaftskämpfe, Zwischenrunde. Turnhalle-Kuppelsaal.

Turnen:

7 Uhr: Frauen. Dietrich-Edart-Bühne.
14 Uhr: Frauen. Dietrich-Edart-Bühne.

Bogen:

15 Uhr: 2. Runde. Deutschlandhalle.
20.30 Uhr: 2. Runde. Deutschlandhalle.

Rudern:

9 Uhr: Vor- und Hoffnungsläufe. Grünau.
14 Uhr: Vor- und Hoffnungsläufe. Grünau.

Segeln:

10.30 Uhr: Kieler Förde.

2,15 Minuten lag, die Schweden einmal deutlich hinter sich hatte, war uns der zweite Platz, den Heibel und Fischer hielten, nicht mehr zu nehmen. Japan aber zog einjam und verließen vorweg und stellte mit der Mannschaft Yusa, Sugiura, Taguchi und Urai in 8,56,1 Minuten einen neuen olympischen Rekord auf, ohne sich irgendwie ausgegeben zu haben. In Los Angeles gewannen die Ostasiaten den Endlauf mit 8,58,4.

In die Entscheidung kamen Frankreich, Kanada, USA, Ungarn, Japan, Deutschland, und als schnellste Dritte Schweden und Finnland.

Zum ersten Male Fußball im Olympia-Stadion

Italien-Norwegen 2:1

Still und verlassen liegt das braune Band der Laufbahn im Olympia-Stadion. Die Leichtathleten, die sich hier an acht Tagen noch nie erlebte Kämpfe lieferten, haben das Kampffeld geräumt. Nunmehr haben zum ersten Male die Fußballspieler vom Olympia-Stadion Besitz ergriffen. Den Mannschaften von Norwegen und Italien ist mit dem ersten Spiel der Vorschlußrunde die Auszeichnung zugefallen, den ersten Kampf auf dem Rasenfeld des Stadions auszutragen. Herrlicher Sonnenschein lag bei Beginn des Spiels über dem Rasenfeld, das bei annähernd 80 000 Besuchern nur wenige Lüden aufwies. Frühzeitig sind die vielen Zuschauer erschienen, gut unterhalten von stottern Weifen der Kapelle. Aber die Ungebuld steigt mit dem langen Warten von Minute zu Minute. Endlich kommen aus dem Marathontor die Norweger in roten Jerseys und weißen Hosen auf das Feld gelaufen. In der Mitte des Feldes nehmen sie Aufstellung zur Ehrentribüne. Die Italiener in blau und weiß lassen lange auf sich warten. Sie grüßen nach beiden Seiten mit erhobener Rechten. Dem Schiedsrichter Herze stellen sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung:

Norwegen: Johansen; Eriksen, Holmsen; Uleberg, Juve, Holmber; Franke, Kvammen, Martisen, Nafsen, Brustad.
Italien: Venturini; Foni, Rava; Baldo, Piccini, Locatelli, Frossi, Marchini, Bertoni, Biagi, Negro.

Italien hat Wahl und wählt die Sonne zum Bundesgenossen. Schon die erste Minute bringt den Azuris die erste Ecke, die aber ungenutzt bleibt. Es entwickelt sich ein offenes Feldspiel, in dem jede Mannschaft vorerst nur je eine Ecke herausholt. Eine glänzende Gelegenheit erarbeitet in der zehnten Minute Norwegens Mittelstürmer Martisen heraus. Er umspielt drei Gegner, wird aber dicht an der Strafraumgrenze umgelegt. Den Freistoß setzte Holmsen scharf und knapp über die Latte. Dann ist Italien mehr im Angriff, aber Norwegens im Flachpaß vorgetragener Angriff wird immer gefährlich. Außerdem nutzen die Stürmer jede Schutzgelegenheit.

Italiens Führungstreffer

In der zwanzigsten Minute kommt Italien aus einer unerwarteten Situation überraschend in Führung. Ein langer Paß des italienischen Halbrechten wird von Norwegens linkem Verteidiger unrein abgewehrt, der Ball springt zum gegnerischen Linksaußen Negro, der entschlossen aus vollem Lauf unhaltbar den Ball in die Maschen schießt. Norwegen hat damit sein erstes Gegentor des Turniers erhalten. Weitere Angriffe der Italiener rollen auf das Tor der jetzt unruhigen Norweger, aber es geht immer gut ab. Eine große Ausgleichschance verdirbt nach halbstündiger Spielzeit Norwegens Rechtsaußen Franke, der eine weite Vorlage seines Linksaußen knapp neben das Tor setzt. Immer wieder feuern norwegische Landsleute die Mannschaft an, aber mehr vom Spiel und bessere Vorlagen hat Italien. Einen scharfen Schuß von Negro rettet Norwegens Torwart in prächtiger Manier. Bei einem italienischen Vorstoß hat Norwegen großes Glück. Der Ball trifft den Pfosten. Mit 1:0 für Italien geht es in die Pause.

Mit einem Angriff der Norweger beginnt die zweite Spielhälfte, aber dann übernimmt zunächst Italien das Kommando. Ein scharfschützender Marchini trifft die Latte und geht aus. Auf beiden Seiten wird hart und erbittert, aber fast gekämpft. Langsam findet Norwegen den rechten Tritt und insbesondere die rechte Sturmseite leitet schnelle Angriffe ein.

Der Ausgleich ist da

In der dreizehnten Minute ist die rechte Seite des norwegischen Angriffs gut durch die gegnerischen Reihen gekommen. Einen langen Querpaß von Franke vor das Tor der Italiener nimmt der Linksaußen Brustad um einen Sekundenbruchteil vor dem herbeieilenden Verteidiger an, um den Ball aus spitzem Winkel scharf unter die Latte zu jagen. Norwegen hatte den Gleichstand erreicht. Norwegen ist weiter mehr im

Angriff und trägt Angriff auf Angriff auf das italienische Tor vor. Brustad schießt neben das Tor. Aus einem Eckstoß knallt Marchini den Ball neben den Pfosten. Der Führungstreffer der Norweger liegt in der Luft, aber Italien verteidigt mit Macht. Gelegentliche Vorstöße schaffen bedrohliche Situationen vor dem Tor der Norweger. Was durch die Verteidigerlinie dringt, hält Johansen. Das Spiel ist unvermindert schnell, besonders den Italienern kommt dieser Umstand bei der Zerstörung gegnerischer Angriffe zustatten. Unaufhaltsam geht der Kampf weiter. Nur wenige Minuten sind noch zu spielen, und noch immer steht der Kampf unentschieden. Bei einem Eckstoß stehen acht Italiener vor dem norwegischen Tor, aber Negro schießt den Ball aus. Die letzte Chance Italiens ist vergeben. Der Schiedsrichter pfeift ab.

Es wird zweimal fünfzehn Minuten nachgespielt, um eine Entscheidung herbeizuführen.

Mit großem Eifer, wenn auch durch den schweren Kampf etwas mitgenommen, geht der Kampf weiter. Anfangs ist Norwegen im Angriff, aber gerade in der Zeit leichter Ueberlegenheit der Scandinavier fällt das zweite Tor der Italiener. Geschlossen ist der Angriff durchgekommen. Vor dem Tor ballt sich Norwegens Abwehr zusammen. Plötzlich, vom Mittelstürmer Bertoni geschossen, rollt der Ball aus dem Gedränge in die äußerste Ecke des norwegischen Tores. Italien führt 2:1. Zweimal hat Norwegen Glück, daß der Ball das Tor nicht trifft. Bis zum Wechsel ist Norwegen in Front. Die Anforderungen an die Spieler sind groß, dennoch wird verbissen gekämpft. Italien verteidigt seinen Vorsprung gegen die starken Angriffe Norwegens. Die Norweger sind zeitweise sämtlich in der italienischen Spielhälfte, können die Abwehr der Azuris aber nicht durchbrechen. Die letzten Spielminuten gehören dann wieder den Italienern, die beim Abpfiff nach hartem Kampf einen vielbejubelten und nicht unverdienten Erfolg über den Deutschland-Besieger Norwegen davontrugen. Damit haben sich die Italiener die Teilnahme am Endspiel erkämpft, das sie gegen den Sieger des Kampfes Österreich — Polen führt, während Norwegen gegen den Unterlegenen um den dritten Platz anzutreten hat.

Peru tritt zum Wiederholungsspiel gegen Österreich nicht an

Das Zwischenrundenpiel Peru-Österreich, das am Sonntag, 8. August, ausgetragen wurde, endete bekanntlich in der Verlängerung mit 5:4 (4:2) für Peru. Gegen die Wertung dieses Ergebnisses legte der österreichische Fußballverband bei dem Berufungsgericht der FIFA Protest ein, und zwar mit der Begründung, daß das Resultat unter nicht einwandfreien Bedingungen zustande gekommen wäre. Das Wiederholungsspiel wurde für den heutigen Montag um 17 Uhr im Poststadion angesetzt. Zuschauer waren zu diesem Spiel nicht zugelassen. Zutritt zum Spielfeld sollten neben den beiden Mannschaften, die je drei Begleiter und weiter nur die Mitglieder der technischen Kommission und des Organisationskomitees, ferner die Mitglieder des Vorstandes der FIFA, Mitglieder des DFB-Vorstandes, die Vorsitzenden der beiden Verbände und die Pressevertreter haben. In Befolgung dieses Beschlusses wurde die Absperrung des Poststadions sehr streng gehandhabt, so streng, daß selbst den Erklärern der österreichischen Mannschaft, die kurz nach 16.30 Uhr im Poststadion eintrafen, der Zutritt verwehrt wurde.

Wenige Minuten vor 16 Uhr stellte sich dem Schiedsrichter Barlassina-Italien die österreichische Mannschaft auf dem Spielfeld. Die Peruaner waren nicht erschienen. Der Schiedsrichter piff an und erklärte nach fünfzehn Minuten Wartezeit das Spiel für Österreich als gewonnen. Nach dem Verzicht der Peruaner ist nunmehr Österreich am Dienstag, dem 11. August, der Vorschlußrundengegner Polens im Olympia-Stadion.



Eine Schwimm-Mutter — das Vorrecht Hollands. Immer ist Frau Braun zur Hilfe bereit, ob mit Ratschlägen, anfeuernden Rufen oder mit der Tauchtafel. Die Mästenbrock, die hervorragende Kraulschwimmerin, saßen aus dem Becken gekommen, und sofort ist Frau Braun zur Stelle, um ihr die Füße zu trocknen, damit sie sich bloß nicht erkälte. (Weltbild. — D.F. Klischee.)

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 186

Dienstag, den 11. August

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 11. August 1936.

Bohnenzeit

otz. Während auf den Kornfeldern der scharfe Stahl durch die Galme fährt und die hochbeladenen Wagen in die Scheunen rollen, ist für unsere Landfrauen gleichfalls eine Zeit der Arbeit gekommen; denn die Bohnenzeit ist wieder da. Gerade bei uns in Ostfriesland werden alljährlich große Flächen mit Bohnen bestellt, bilden sie doch ein beliebtes und gesundes Nahrungsmittel. Es gibt Gegenden, in denen in der „Bohntzeit“ fast jeden Mittag Bohnen in dieser oder jener Art der Zubereitung auf den Tisch kommen. Ein Koch nach dem anderen wird gepflicht, dann sind freizügige Hände vom Morgen bis zum Abend damit beschäftigt, sie abzupfählen, durch die Schnippelmaschine zu drehen und in großen steinernen Töpfen mit Salz einzumachen, um auch im Winter Vorrat zu haben; oder sie werden auf Bänder aufgezogen, in der Sonne getrocknet und kommen dann später als „upgedrögte Bohnjes“ auf den Tisch. Wenn früher das Einweichen in Gläsern oder Blechboxen auf dem Lande fast gänzlich ungebrauchlich war, werden auch dort heutzutage große Mengen eingelocht, um im Winter und Frühjahr, wenn das andere Gemüse verbraucht ist, gute Dienste zu leisten. Hoffentlich bleibt die Witterung auch für die Bohnenernte günstig, so daß ein guter Ertrag zu verzeichnen sein möge.

Eine beschränkte Anzahl Werkstättenlehrlinge wird von der Reichsbahn eingestellt.

Die Deutsche Reichsbahn stellt auch im nächsten Jahre, am 1. April, wieder eine beschränkte Anzahl Werkstättenlehrlinge für das Schlosser-, Messerschmiede- und Dreherhandwerk in ihren Reichsbahn-Ausbesserungswerken ein. Solche Werke befinden sich in Leinhausen bei Hannover, Stendal, Sebaldebrück bei Bremen, Oldenburg i. D., Osnabrück, Vienen (Ost), Postdam, Wittenberge, Glöckstadt, Neumünster, Braunschweig, Magdeburg und Oldendorf. Beim Reichsbahn-Ausbesserungswerk Neumünster werden außer für die obengenannten Metallhandwerke auch Lehrlinge für die Handwerke Tischler und Sattler ausgebildet.

Die Lehrlinge erhalten vom ersten Tage an Vergütung. Die Bewerberlisten werden bei den Reichsbahn-Ausbesserungswerken geführt und am 1. Oktober 1936 geschlossen. Den schriftlichen Bewerbungsgesuchen ist ein Geburtszeugnis, das letzte Schulzeugnis und eine Bescheinigung der HJ, des Jungvolks usw. darüber, seit wann der Bewerber der betreffenden Gliederung angehört, beizufügen. — Im übrigen erteilen die Werke weitere Auskunft.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Den hiesigen Hafen verließen der Motorlogger M 18 „Hermine“, Kapitän Eilers, und der Dampfer M 23 „Dtt“, Kapitän Sudmeier.

Von den Emden Heringsfischereien.

Von der dritten Fangreise kehrten bei den Emden Heringsfischereien zwei Logger zurück. M 3 „Leer“, Kapitän B. Campen, brachte 642, M 6 „Lifa“, Kapitän H. Saathoff, 637 Kantjes mit.

otz. **Endlich Sommerwetter.** Allem Anschein nach werden wir doch noch Sommerwetter erhalten. Seit Sonntag ist es bedeutend wärmer geworden. Das Barometer steigt an, der Wind ist etwas nach Osten herumgedreht, so daß wir wohl die Hoffnung haben dürfen, daß das Wetter anhält; für die gesamte Ernte wäre dieses ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

otz. **Vorsicht beim Obstgenuss!** Jetzt ist wieder die Zeit des Birnen- und Apfelsens gekommen. Da muß auch wieder eindringlich auf einige Gefahren hingewiesen werden. Die Kinder lieben es ja, das erste unreife Obst, und wenn es auch noch so grün ist, zu essen, was an und für sich der Magen schon nicht zuträglich ist. Gerade bei der warmen Witterung lassen sie sich sehr leicht verleiten, nachträglich Wasser zu genießen. Dieser Leichtsinns kann zu schwerer Erkrankung, wenn nicht zum Tode führen; in jedem Jahre fordert diese Unbedachtsamkeit ihre Opfer. Darum muß immer beachtet werden: Reifes Obst essen, für geraume Zeit nach dem Obstgenuß kein Wasser trinken.

otz. **Von einer Wespe gestochen.** Beim Genuß einer frühreifen Birne wurde ein junges Mädchen von einer Wespe, die sich in die Frucht eingekrochen hatte, in die Unterlippe gestochen.

otz. **Eigenes Verschulden.** Ein zehnjähriger Junge konnte es nicht unterlassen, mit seinem Fahrrad die Deichböschung hinunterzufahren. Als er schon einmal zu Fall gekommen war, versuchte er es noch einmal. Er mußte seinen Leichtsinns mit einer schweren Verstauchung des Handgelenks büßen.

Einen guten Platz bei den Olympischen Spielen hast Du am Lautsprecher. Werde Rundfunkhörer.

Versammlung der Klempner-Innung

otz. Gestern nachmittag fand im „Haus Hindenburg“ eine außerordentliche Versammlung der Klempner-Innung statt, zu der alle Mitglieder des metallverarbeitenden Handwerks, d. h. sämtliche Handwerker, die Klempner-, Wasser-Installation-, Kupferschmiede- und Zentralheizungsarbeiten ausführen, aus dem Großkreis Leer eingeladen waren. Obermeister Donker-Weener eröffnete die Versammlung mit kurzen Begrüßungsworten; er gab einleitend bekannt, daß ab 1. August die Maßnahmen des Reichsinnungsmeisters in Kraft getreten seien, ferner, daß nach Erledigung der Vertrauensfrage die bisherige Leitung der Innung bestehen geblieben sei. Als Zusatzmitglied für das Zentralheizungs-Handwerk sei der Berufskamerad Jan Meyer bestimmt worden. Der Obermeister gebachte sodann des kürzlich verstorbenen Altveteranen Müller-Detern, während sich die Anwesenden von den Sätzen erhoben, und bewonte anschließend, daß die heutige Sitzung eine Arbeits-tagung bedeute, die allen von Nutzen sein möge. Zur Besprechung stehe das Merkblatt des Reichsinnungsverbandes, das im vorigen Monat schon Gegenstand einer Sitzung in Bremen gewesen sei. Der Schriftführer verlas nun die Anwesenheitsliste, worauf die Ausgabe der Merkblätter an die Gastmitglieder und eine Verteilung von Buchführungsformularen erfolgte. Der Obermeister stellte das Merkblatt und Fragen der Buchführung zur Aussprache. Der Geschäftsführer der Kreis-Handwerkerschaft Leer, de Witt, der die Grüße des verstorbenen Kreis-Handwerksmeisters überbrachte, gab zu dem Merkblatt eingehende Erklärungen. Nach einer weiteren Aussprache verlas der Schriftführer die Richtlinien für die Durchführung der Adolf-Hitler-Spende für das vierte Spendenjahr (vom 1. Juni 1936 bis 31. Mai 1937). Im Anschluß hieran gab Geschäftsführer de Witt einige neue Anordnungen bekannt, so ein Schreiben der Handwerkskammer Aurich an die Innungen der Kreis-Handwerkerschaft Leer. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Arbeitsfront macht uns darauf aufmerksam, daß von ihr für die verschiedenen Handwerkszweige Kurse für Lehrlinge und Gesellen veranstaltet werden, die als zusätzliche Berufsausbildung anzusehen sind. In den Kursen wird dem Nachwuchs des Handwerks von Lehrern und Praktikern ein ausgereicherter Unterricht erteilt, der für das Weiterkommen der jungen Handwerker von großem Wert ist. Bei dem ungenügenden Ausbildungsgrad der jungen Handwerker, den wir bei den Gesellen- und Meisterprüfungen immer wieder feststellen müssen, ist es mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen in den Berufen nicht nur empfehlenswert, sondern sogar notwendig, daß sich nicht ein Lehrling oder ein Geselle von den von der Deutschen Arbeitsfront eingerichteten Kursen ausschließt. Hinzu kommt, daß die Kurse finanziell im durchgehenden werden können, wenn sich rechtlos alle Lehrlinge und Gesellen an den Kursen beteiligen. Um den Meistern, deren Lehrlinge bisher an den Kursen nicht teilgenommen haben, eine Entschädigung zu geben, ihre Lehrlinge zum Besuch zu veranlassen, ergeht folgende Anordnung:

1. Die in den Handwerksbetrieben in Leer ausgebildeten Lehrlinge sind verpflichtet, an den von der Deutschen Arbeitsfront eingerichteten Kursen für die verschiedenen Handwerkszweige teilzunehmen. Die Kosten tragen Meister und Lehrlinge je zur Hälfte, sofern der Meister nicht die ganze Kursgebühr bezahlt. Die Zulassung zur Kursenprüfung kann abgelehnt werden, wenn Lehrlinge an den Kursen nicht teilgenommen haben.
2. Die Obermeister haben die bei ihren Mitgliedern beschäftigten Gesellen zu einer Beförderung einzuladen, zu der auch die Deutsche Arbeitsfront einzuladen ist. In der Beförderung sind die Gesellen nachdrücklich auf den Wert und auf die Notwendigkeit zum Besuch der von der Deutschen Arbeitsfront eingerichteten Kurse hinzuweisen.
3. Wir erwarten, daß diejenigen Handwerksmeister, die zum vorkurslichen Unterricht herangezogen werden, sich gerne zur Verfügung stellen. Grundätzlich ist das Amt ein Ehrenamt. Es kann jedoch in besonderen Fällen den Lehrern aus dem Handwerk eine Stundenvergütung gewährt werden, die jedoch den Betrag von RM 1.50 nicht übersteigen darf.

Nach Verteilung von Handwerkskarten schloß der Obermeister die Versammlung.

Monatsversammlung des Rudercubs.

otz. Gestern abend hatten sich zahlreiche Mitglieder des Rudercubs zu einer Monatsversammlung auf der Terrasse des Bootshauses eingefunden. Der Vereinsleiter Terborgh behandelte besonders das Rudern für das Sportabzeichen, das am 30. August vor sich gehen soll, und das Dauerrudern in Rheine, das am 13. September in Rheine stattfinden wird. Er verlas alsdann einige Eingänge, gab Neuansnahmen bekannt und erwähnte, daß die Olympia-Zeitung kürzlich im Bootshaus anliegt. Er forderte die Mitglieder auf, auch fernerhin eifrig an der Fertigstellung des Sportplatzes mitzuarbeiten, auf dem Ausgleisübungen (Gymnastik, Leichtathletik) betrieben werden können. Fahrwart Härtel ging näher auf das Rudern für das Sportabzeichen ein. Dadurch werden die Bedingungen für die Gruppe V zur Erlangung des Sportabzeichens erfüllt. Vereinsleiter Terborgh forderte anschließend die Mitglieder auf, sich in den Monaten August und September eifrig im Rudern und Schwimmen zu üben.

Von der Kriegsmarine.

Fischereischubboot „Wejer“ ging am 8. August von Aberdeen (England) wieder in See. Poststation bleibt bis zum 23.8. Marinepostbüro Berlin C 2 und ist ab 23.8. Wilhelmshaven. — Die Torpedobote „Condor“ und „Wdove“ gingen am 8.8. von Wilhelmshaven in See. Poststation ist Marinepostbüro Berlin C 2. — Das brasilianische Schulschiff „Amirante Saldanha“ verließ am Sonntag den Hamburger Hafen und passierte am gleichen Tage abends Cuxhaven seewärts.

Mit der NSB „Kraft durch Freude“ nach Berlin.

otz. Interessantes zu berichten mußten die Teilnehmer an der Fahrt nach Berlin, die am Sonnabendabend 20.12 Uhr — etwa 150 an der Zahl — von Leer abfuhr. In Oldenburg wurde der Anschluß an einen der beiden Sonderzüge erreicht, von denen jeder an diesem Abend 1000 Personen nach der Reichshauptstadt beförderte. Die Teilnehmer machten zunächst eine Rundfahrt durch die Stadt; sie sahen dabei das Aufziehen der Wache. Ein besonderes Erlebnis war es für sie, daß sie Gelegenheit hatten, den Führer zu sehen. Die NSB-Fahrer nahmen das Reichssportfeld, die Deutschlandhalle und die Ausstellung „Deutschland“ in Augenschein und verweilten schließlich längere Zeit in der NSB-Stadt, deren große Hallen im Laufe von vier Wochen entstanden sind, und deren größte, die Berliner Halle, 5000 Menschen faßt. In der letztgenannten Halle befanden sich am Sonntagabend 500 Ausländer, die gemeinsam mit den Deutschen lebhaftes Heilfröhliches ausbrachten, als um 20 Uhr der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erschien. Neben dieser Hall erblickt man den 50 m hohen Flaggenturm, von dem 500 Fahnen herunterhängen. Außerdem befindet sich in der NSB-Stadt ein Lichtspielhaus, das die Ereignisse des Vortages zeigt. Ferner ist dort eine Freilichtbühne und vieles andere mehr. Die Gäste wurden in der Halle mit kräftiger Bohnensuppe tadellos versorgt. Durch Lautsprecher erfuhren sie das Tagesprogramm, ebenso wurde die Absicht jedes Sonderzuges auf diese Weise bekannt gegeben. Jedemal spielte dann die Musik „Musik i denn zum Städtle hinaus“. In allen fünf Hallen gab es ein verschiedenes Unterhaltungsprogramm. Insbesondere trug der Rundfunkchor Jupp Duffels viel zur Heiterkeit bei. Die Absicht der Fahrtsteilnehmer vom dem NSB-Bahnhof erfolgte in der Nacht zum Montag um 0.15. Sie trafen in Leer gestern vormittag um 9.34 Uhr wieder ein.

Vortunfahrt der NSB.

otz. Morgen veranstaltet die NSB wieder eine Fahrt nach Bortum. Wegen zahlreicher Beteiligung fahren zwei Dampfer. Dampfer „Wesfalen“ fährt von der Wartehalle in Leer ab, während „Prinz Heinrich“ die Fahrt von der Friesenbrücke in Weener antritt. Beide Fahrten beginnen morgens um 7 Uhr. Wie bei den beiden letzten Vortunfahrten sind auf den Dampfern wieder billige Badarten zu bekommen. Hoffentlich hält das warme, sonnige Wetter auch morgen noch an, damit alle Teilnehmer an der Fahrt zur Insel viel Freude haben. Besonders die Ferienkinder werden auf der Wasserfahrt manche Abwechslung haben.

Schützen- und Volksfest und Preischießen in Hollen.

otz. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag fand in Hollen das diesjährige Schützen- und Volksfest, verbunden mit einem großen Preischießen statt. Die Feier war vom schönsten Sommerwetter begünstigt und nahm einen guten Verlauf. Am Sonnabend fand ein Vereinsabend statt. Zunächst wurde das vorjährige Königspaar durch die Schützenkameraden mit Musik abgeholt. Beim Vereinsabend hatten die Jagdenabteilungen Ausstellung genommen; es wurde dann am Kriegerdenkmal unter Führung des Ehrenvorsitzenden des Kleinalter-Schießvereins Hollen und Umgegend eine Gefallenenfeier durchgeführt. Lehrer i. R. Schöne hielt eine Gedenkrede und gedachte der Opfer des Weltkrieges nach einer Kranzniederlegung fand die Feier mit dem Deutschland- und Horst-Wessellied ihren Abschluß. Unter Vorantritt der Kapelle Kemels marschierten die Teilnehmer durch den Ort und zurück zum Gärtnereischen Saal, wo der Kameradschaftsabend eröffnet wurde. Nach einer Ansprache des Vereinsleiters E. Spletstößer wurde die Königsproklamation vorgenommen. Der bisherige König der Schützen, Gustav Prelle, erhielt zur Erinnerung eine Königsmedaille und dem neuen König Volkmar Kellner wurde eine Silberuhr überreicht. Das Königspaar wurde mit Blumenkränzen geschmückt. Mit dem Königstrunk und Schützenlied fand die Krönungsfeierlichkeit den Ausklang. Alle Anwesenden blieben noch in fröhlicher Stimmung einige Stunden beisammen.

Am Sonntag mittag traten bei der Gärtnereischen Gastwirtschaft sämtliche Organisationen und Gliederungen zum Festzug an. Unter den Klängen der Musik wurde der König von seiner Wohnung abgeholt. Als er die Front abgeschritten hatte, setzte sich der lange Zug in Bewegung und unter Vorantritt des schneidigen Musikzuges marschierte man durch festlich geschmückte Dorf und zurück zum Festplatz, wo sich der Zug auflöste. Auf dem Festplatz waren Schaubuden und ein Karussell aufgebaut. Eine Kinderbelustigung wurde unter Leitung von F. Baumann durchgeführt. Im Festzelt, wo jetzt die Musikkapelle schöne Konzerte und frohe Tanzweisen spielte, fanden sich alle Festteilnehmer vergnügt zusammen. Auf dem Schießstand herrschte während des ganzen Nachmittags Hochbetrieb. Die Schützen, die aus der näheren und weiteren Umgebung erschienen waren, rangen um die wertvollen Preise. Abends wurden im Festzelt die Sieger ausgerufen, nachstehend die Preissträger:

Gesamtbestleistung auf allen Ständen: Schütze A. Bruumund, Votel 36, 35 Ringe. Vereinsbestler auf allen Ständen: Schütze H. Kampen-Hollen (Hilb. Gylbest).
1. Prämien aufgelegt: (Schütze 1—10 = 36 Ringe, 11—19 = 35 R., 20—22 = 34 R.) 1. Dr. Lottmann-Kemmel (Standuhr); 2. A. Brummund-Votel (Fahrrad); 3. Droste-Godensholt (Piegelefa); 4. Jürgens-Wary (Korbgarnitur, Tisch und Sessel); 5. Schröder-Detern (Fahrschirm); 6. Gärtnere-Hollen (Deckenlampe mit Zug); 7. F. Müller-Detern (Anzugstoff);

8. Heinz Behmann-Hollen (Bottle mit Schöpfbüffel); 9. Harms-Bagband (Ammerländer Schinken); 10. Uffen-Süd-georgsfehn (silberne Teelöffel); 11. Fritz Hofbuhr-Godensholt (Teelöffel); 12. Gustav Hofbuhr-Godensholt (Tischdecke); 13. Mennenga-Detern (Brotschneidemaschine); 14. Wente-temels (Kampan-Hollen (Handtücher)); 15. Karl Orth-Alpen (Teelöffel); 16. H. Rhoden-Südgeorgsfehn (Weingläser); 17. Steinfeld-Botel (Egglöffel); 18. Harn Bad-berg-Marx (Wurstkorb); 19. Evert, Rippel-Beerhave (Flasche Cognac); 20. Waterholter-Hollen (Flasche Wein); 21. Dittmann Weber-Südgeorgsfehn (Flasche Wein).

Preisräger Geldkonturrenz „Freihand“: 1. Brumund-Botel; 2. Dr. Lottmann-Kemels; 3. Droste-Godensholt; 4. Jürgens-Marx; 5. Fr. Hofbuhr-Godensholt; 6. Schröder-Detern; 7. Kampen-Hollen; 8. Garrels-Kemels; 9. Steinfeld-Augsfisch; 10. F. Müller-Detern; 11. Harms-Bagband; 12. Uffen-Südgeorgsfehn; 13. H. Hasseler-Hollen; 14. F. Gärtner-Hollen.

Preisräger Prämien „Aufgelegt“ (Geldkonturrenz): 1. Preis A. Brumund-Botel (36 Ringe); 2. Preis Harms-Bagband (36 R.); 3. Preis Dr. Lottmann-Kemels (36 R.); 4. Preis G. Hofbuhr-Godensholt (36 R.); 5. Preis Droste-Godensholt (36 R.); 6. Preis Uffen-Südgeorgsfehn (36 R.); 7. Preis Jürgens-Marx (36 R.); 8. Preis F. Müller-Detern (36 R.); 9. Preis Mennenga-Detern (36 R.); 10. Preis Fritz Hofbuhr-Godensholt (36 R.).

otz. **Bademoor.** Aus der Landwirtschaft. Mit allen der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Arbeitskräften an Menschen und Pferden wurden hier wie auch anderwärts bis zum Teil sonnigen Tagen der vorigen Woche ausgenutzt, um die Roggenente zu bergen, so daß das Roggenfeld zum größten Teil jetzt geräumt ist. Stellenweise hat der Rogger unter der anhaltenden Feuchtigkeit sehr gelitten und ist ausgewachsen, insbesondere an den Wällen, wo er nicht von der Sonne und dem Winde umstrichen werden konnte. Der Hafer geht seiner Reife entgegen, verschiedentlich hat man schon mit dem Schneiden begonnen. Wo der Hafer nicht zu sehr unter der Trockenheit oder durch Schädlinge, z. B. die Amel gelitten hat, dürfte der Ertrag zufriedenstellend ausfallen. — Grüne Bohnen, die durchweg eine gute Ernte ergeben, fangen wegen der Nässe stellenweise bereits an zu faulen. Die Bohnen zu vermehren und einzuwachen ist für die nächste Zeit eine wesentliche Aufgabe der Hausfrau.

otz. **Reinermoor.** Aus der Landwirtschaft. Infolge der reichlichen Niederschläge ist der Boden stellenweise insbesondere im Moore und im Hammrich sehr naß geworden. Verschiedentlich befinden sich die Milchkuhe bereits auf der Nachweide (Eitgrün). Der Regen ist dem Graswuchs sehr dienlich gewesen, und es ist schade, daß von den Tieren auf dem weichen Boden so viel Futter zertritten wird. Bei dem jungen Grün tritt in der Regel wieder eine Belebung der Milchmenge ein. Während vor einigen Jahrzehnten noch die Milch auf den Schultern getragen von der Weide geholt wurde, wird dies jetzt zumeist mit Wagen vorgenommen und die Milch dann der Molkerei zur weiteren Verarbeitung übergeben. Es klingt in unserer Zeit fast wie ein Märchen, daß vor etwa 40 Jahren noch die Milch mittelst des Sattenverfahrens und dann später mit der Dampfzentrifuge entrahmt und der Rahm sodann „achter de Biene“ entbuttert werden mußte.

otz. **Fohlhufen.** Brenntermine für Fohlh. In diesen Tagen wurden die Brenntermine für die berechtigten Fohlh abgeholt. Auffallend war es, daß vielerorts zumeist Hengstfüllen vorgeführt wurden, dagegen Stutfüllen nur verhältnismäßig in sehr geringer Zahl vorhanden waren. Da infolge der vorherrschenden hohen Pferdepreise auf Auktmaterial großer Wert gelegt wird, so ist nach Stutfüllen natürlich große Nachfrage und werden dem Auktwerte entsprechend gut bezahlt. Verschiedentlich sollen für die Füllen um die 700 RM. geboten worden sein. Gleich-

Olub danu Knidmelund

Weener, den 11. August 1936.

otz. **Fahnen heraus!** In unserer Stadt kann man die Beobachtung machen, daß viele Einwohner ihre Fahnen nur zeitweise oder garnicht aushängen. Infolge der jählichen Witterung haben in der vorigen Woche auch viele Einwohner ihre Fahnen nicht ausgehängt. Wegen des Fremdenverkehrs, der vom Ausland in unsere Stadt kommt, ist es aber dringend erforderlich, daß sämtliche Fahnen Tag und Nacht gezeigt werden.

otz. **Zu dem gestern von uns berichteten Sammelerggebnis** für das Deutsche Rote Kreuz ist noch mitzuteilen, daß es sich nur um das Ergebnis des nördlichen Stadtteils handelt. Das Ergebnis des Südbzirks steht noch aus.

otz. **Der Bunte Abend,** den die NSG. „Kraft durch Freude“ am Sonnabend im „Weinberg“ durchführte, wurde mit einer Ansprache des Kreiswarts der NSG. „Kraft durch Freude“, Finkle, eröffnet. Er wirkte dann als Anführer einer vielgestaltigen Programmfolge. Die Kapelle Lottermoser stellte für diesen Abend die Musik. Die Sourette Margret Sasse vom Landestheater Oldenburg erzeute durch den Vortrag verschiedener Lieder. Eine Ballettänzerin erntete mit ihrer Darbietung reichen Beifall. Der Humorist Emil Bujichmann aus Bremerhaven gab dann heitere Vorträge

in großer Anzahl zum Besten. Dem Tanz am Schluß der Vortragsfolge wurde roge zugeprochen.

otz. **Ausflug der NSG.D.** Wie bereits berichtet, unternahm die hiesige Ortsgruppe der NSG.D. am Sonntag in mehreren Kraftwagen einen Ausflug. Die Fahrt führte zunächst bis nach Neuenburg, wo das Mittagmahl eingenommen wurde. Nach Fortsetzung der Fahrt bis nach Wilhelmshaven wurden dort die Stadt sowie der Hafen besichtigt. Besonders Interesse der Besucher erregten die im Hafen liegenden Dampfer und Schiffe. Nach längerem Aufenthalt in der Stadt und ihrer Umgebung wurde die Rückfahrt wieder angetreten. Die Teilnehmer der Fahrt, die kurz nach 10 Uhr wohlbehalten hier wieder anlangten, waren alle sehr befriedigt von dem Ausfluge.

otz. **In den Hafen gefallen.** Durch ein Loch der eingestürzten Hafentabung geriet das etwa 4jährige Kind eines hiesigen Einwohners in den Hafen. Das Kind wäre ertrunken, wenn nicht eine Nachbarin, die den Vorfall bemerkt hatte, das Kind dem nassen Element entziffen hätte.

otz. **Bau eines Lagerfchuppens.** Am Entladegelände des Bahnhofes ist man mit dem Bau eines großen Lagerfchuppens beschäftigt. Der Schuppen, der für eine hiesige Firma gebaut wird, ist für Lagerung von Getreide und Düngemitteln bestimmt.

Brand in Ludwigsdorf

35 Fuder Erntevorräte vernichtet

otz. Am Montagmorgen um 5 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr von Ludwigsdorf-Flowersehn alarmiert. In der Nebenschne des Bauern Marten Gerdes in Ludwigsdorf war aus noch nicht festgestellter Ursache ein Feuer entstanden, das auf das Hauptgebäude übergriff und dieses völlig einäscherte. Ein Passant bemerkte das Feuer zuerst, da sich die meisten Mitglieder der Familie Gerdes auf dem Felde befanden. Die Feuerwehr war nach etwa zehn Minuten bereits zur Stelle, kurz darauf erschien auch die Feuerwehr Simonswolde, die sich ebenfalls an den Löscharbeiten tatkräftig beteiligte. Leider gelang es nicht, die in der Scheune vorhandenen Erntevorräte zu retten. Es sind etwa 35 Fuder Heu und Getreide ein Opfer der Flammen geworden. Die beiden Pferde, sechs Schweine und das Mobiliar konnten gerettet werden. Bis in die späten Abendstunden hatte die Feuerwehr zu arbeiten. Ein Nachbarhaus, das mit Stroh gedeckt ist, wurde vorwiegend ebenfalls mit Wasser abgespritzt, da es durch Funkenflug gefährdet war. Am Brandplatz weilte auch Kreisfeuerwehrführer Christmann mit seinem Adjutanten Brandmeister Schmidt aus Aurich. Auch von der Einwohnerwehr wurde an der Bekämpfung des Feuers Hilfeleistung und tatkräftig mitgewirkt. Ein Helfer zog sich dabei Verletzungen zu, er konnte jedoch nach Anlegen eines Verbandes durch Dr. Müller in seine Wohnung entlassen werden.

Großfeuer durch Selbstentzündung des Heus

Ernttag mittag entstand durch Selbstentzündung von Heu auf dem Platzgebäude Harrenburg (Pächter Wielefeld) Feuer, das sich rasch ausbreitete und das Gebäude vollkommen in Asche legte. Die Feuerwehren aus Oldens, Neustadt-Gödens, Horsten und die West-Feuerwehr aus Wilhelmshaven waren rasch zur Stelle, doch blieb ihnen nichts anderes übrig, als das Feuer auf einen Herd zu beschränken. Es verbrannten 175 Fuder Heu, ein Fuder Roggen, sämtliche landwirtschaftliche Maschinen. Auch drei Kübber kamen in den Flammen um.

zeitig wurden auf den Terminen auch die in diesem Frühjahr in die C-Klasse aufgenommenen Stulen mit einem Brande versehen und mit dem Buchstaben C gekennzeichnet.

otz. **Fohlhufen.** Ablieferung von Roggen. Zwecks Sicherstellung unserer Volksernährung mit Brotgetreide ist für dieses Jahr wieder eine Ablieferung von Roggen vorgesehen. Betriebe mit kleineren Anbauflächen von Roggen sind von der Abgabe befreit und auch bei größeren Flächen bewegt sie sich in angemessenen, erfüllbaren Grenzen. Als Ersatz für den abgelieferten Roggen ist auf Wunsch Futtergerste als Gegenleistung in Aussicht gestellt worden.

otz. **Loga.** Weizhwechsel. Das Geschäftshaus nebst größerem modernen Kohnschuppen von Georg Muzzel-Loga, Adolf Hiltelstraße, ging durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Ulrich Voskamup-Loga über. Der Antritt ist bereits erfolgt.

otz. **Logabirum.** Bohnensammlung der NS-Frauenfchaft. Wie im vorigen Jahr so soll auch in diesem Jahr in unserer Gemeinde wieder eine Bohnensammlung für das Winterhilfswerk 1936/37 durchgeführt werden. Die NS-Frauenfchaft bittet die Einwohnerfchaft, in der Zeit vom 15.—20. August die Bohnen oder anderes Gemüße bereit zu stellen. Auch kann in dieser Zeit im Altersheim jede Menge abgegeben werden. Dort werden die Bohnen dann von der Frauenfchaft und ihren Helferinnen verarbeitet.

otz. **Steenfelde.** Die Kriegerkameradschaft hielt am Sonnabend abend im Gasthof von Witwe Schäfer einen Halbjahresappell ab, der gut besucht war. Kameradschaftsführer A. Böning eröffnete den Appell. Es wurde zunächst der verstorbenen Kameraden gedacht, und durch Erheben von den Stöken wurde ihr Andenken geehrt. Kameradschaftsführer Böning gab dann einen eingehenden Bericht über den Reichstrierertag in Kassel. Alsdann gab der Schiefwart einen Tätigkeitsbericht. In den kommenden Wochen soll ein Preisschießen durchgeführt werden. Es wurde noch beschlossen, an der Bezirksfagung des Ruffhauersbundes teilzunehmen.

Bon unfern Landfclente in Amerika

otz. „Erntzeit“ ist heiße Zeit, aber jetzt ist es der Hitze doch zu viel, und die glühend heiße Sonne dürrt alles aus, was noch grün ist auf den Feldern“, so beginnt ein ostfriesischer Landfclenmann seinen Bericht aus seinem Heimatort im Staate Nebraska. Rechtzeitig hatte man den Weizen geschnitten und überall einen guten Ertrag erzielt. Aus allen Teilen des weiten Landes klagten unsere Landfclente über ungünstiges Wetter, das eine große Gefahr für ihr Land brachte. Noch haben wir hier keine Einzelheiten über die Auswirkungen der Dürreperiode vorliegen. Viele Ostfriesen werden ganz gewaltigen Schaden davongetragen haben, denn gerade dort, wo sich die Dürre am stärksten bemerkbar gemacht hatte, wohnen Hunderte von Landfclenten, die sich zum weitesten Teil als Farmer betätigen. Die Hitze ist längst vorüber, aber wie wird manches Feld aussehen?

Von einem schweren Explosionsunglück berichtet ein Landfclenmann aus dem Orte Remsen in Iowa. Durch die Explosion von sogenannten „Fire-Crocks“ entstand ein großes Schadenfeuer, dem sechs Häuergewerke und zwanzig Geschäftshäuser zum Opfer fielen. Etwa hundert Einwohner der Stadt, darunter auch mehrere Ostfriesen, wurden obdachlos. Es wurde sofort mit den Aufräumungsarbeiten und dem Wiederaufbau des Stadtviertels begonnen, aber der Schaden beläuft sich auf viele hunderttausend Mal.

Nur wenige Tage wird es noch dauern, dann werden viele Fenster und Parlingerländer in Lakewood Park im Staate Illinois für zwei Tage zusammenkommen, um einmal wieder nach Jahren der Trennung einige gemüthliche Stunden zu verleben. Lange schon sind die Vorbereitungen für dieses Ostfriesenfest im Gange, das alle vorausgegangenen Zusammenkünfte übertrifft wird. Ein Landfclenmann, der schon früher einmal dabei war, berichtet folgendes: „Als wir Fenster im letzten Jahre unser Fest haben sollten, da hatte ich auch erst Bedenken, denn es mußte eine Fahrt von 550 Meilen gemacht werden. Die Fahrt hat uns aber nicht gereut, denn so lang: ich in Amerika bin, habe ich nicht so vielen alten Freunden und Bekannten die Hand geschüttelt wie in jenen paar Tagen. Und die alten Heimatlieder klingen mir noch Monate lang nachher in der Ohren. Der Eindruck, den das Wiedersehen auf mich machte, hat mich das ganze Jahr nicht wieder verlassen und ich freue mich jetzt schon wieder auf die Zusammenkunft in diesem August, wozu ja alle Ostfriesen eingeladen sind. Wir Fenster Schuljungen sprachen noch davon,

in welchen Gärten um Eins herum die Äpfel am leichtesten zu stehen waren. So irrten wir auf der ersten Zusammenkunft alle Erinnerungen wieder auf.“

Daß eine 94jährige zu einer 95jährigen Freundin geht, um dieser zum Geburtstag zu gratulieren, ist sicherlich wohl eine Seltenheit. Es handelt sich bei dem Geburtstagskind um Frau Fale Albers, geb. Keiften, die in Friedeburg geboren wurde und seit vielen Jahrzehnten in Le Mars im Staate Iowa wohnt. Die noch immer rüstige Ostfriesin ist in ihrem ganzen Leben kaum einen Tag krank gewesen. Ihre ein Jahr jüngere Freundin ist Mary Kiehlauer, die auch aus der Friedeburger Gegend stammt. Da beide noch rüstig sind und oft zu einem gemütlichen Schnap zusammenkommen, werden sie sicher noch einige Jahre auf dieser Erde mitmachen.

Fast täglich kommen in den verschiedensten Orten in den Staaten Ostfriesen zu traditionellen Familienfesten zusammen. Dabei scheuen sie sich, wenn die Einladung an sie ergeht, nicht davor, größere Strecken mit der Bahn oder mit dem Auto zu machen. Für einen Tag kommen sie dann in irgendeinem Orte zusammen und verleben hier einige frohe Stunden. So wurden kürzlich auf einem dieser Feste 166 Personen gezählt, und alle waren Träger eines Namens. Eine wirklich einzigartige Idee, auf diese Art und Weise das Zusammengehörigkeitsgefühl fern der Heimat zu stärken.

Fern der Heimat starben wieder achtzehn Landfclente, die zum Teil mehr als ein halbes Jahrhundert in Amerika gelebt hatten und nun in fremder Erde liegen. Der weitans größte Teil der Ostfriesen, der drüben stirbt, wird verhältnismäßig alt, und unter diesen achtzehn Toten finden wir allein fünfzig, die siebzig Jahre und älter geworden sind. Im gegangenen Alter von 92 Jahren starb Frau Christ Brinkmann in Adley im Staate Iowa; erst kurz vor der Jahrtausendwende wanderte diese fernige Ostfriesin nach Amerika aus. Im 90. Lebensjahr stand Oskar Albers, gebürtig aus Aurich-Oldendorf. Er war noch Mitkämpfer von 1870/71 und wanderte vor 45 Jahren mit seiner Familie aus; er starb in Luverne, Minnesota. Die aus Manlag gebürtige Gretje Harms kam schon in jungen Jahren in ihre zweite Heimat, wo sie jetzt in Ellsworth, Minnesota, im hohen Alter von 88 Jahren zur letzten Ruhe getragen wurde. Ebenso alt wurde Seben Garrelt Iken, in Norden geboren; auch er machte 1870/71 mit und starb kürzlich in Hermann, Minnesota. In Bundel stand Christian Frankens Wiege; er lebte seit fast siebzig Jahren in Amerika, wo er im Laufe seines langen Lebens zahlreiche Ämter in öffentlichen Leben bekleidet hat. Früh kam auch der Ostfrieser van Deest nach Amerika, wo er im 82. Lebensjahre in Hastings, Nebraska, starb. Ueber achtzig Jahre alt wurde Anna Nicker aus Wiesens; sie starb in

Varna, Illinois, nachdem sie fast sieben Jahrzehnte dort gelebt hatte. Frau Hartmann wuchs in Woburg bei Strachholt auf und starb in dem Orte Craig in Iowa. 77 Jahre alt wurde die Ostfriesin Frau Fred Seeba, die schon früh die Ueberreise antrat und in Lennox, Süd-Dakota, beerdigt wurde. Jacob Franzen erblickte in Dierleheide das Licht der Welt und starb in Waukegan, Illinois. Wie mehr als einem halben Jahrhundert kam Klaus Harms Bergmann von Ostfriesland, seiner Heimat, nach Amerika, wo er in Newholland, Illinois, starb. In Bundelhamrich wurde Gretje Doger geboren, die ebenso lange in Amerika lebte; sie starb in Ellsworth, Minnesota. 1864 wurde Martha Vogt in Sahaun geboren, sie starb in Hochester, Minnesota. 73 Jahre alt wurde die in Dsteel geborene Frau Cassien Fischer; sie starb in Parkersburg, Iowa. Siebzig Jahre alt wurde Fanny Willens, die in demselben Orte in Amerika starb; sie wurde in Dierle geboren. Jung war Gretje Hinrichs noch, als sie von Dierleborg aus die Ueberfahrt antrat; in Clarksville, Iowa, wurde sie beerdigt. Als Kind kam Georg Dietrich Mecher in seine zweite Heimat; er wurde in Neermoor geboren und studierte in Amerika. Lange Jahre war er dann an verschiedenen Schulen in den Staaten tätig und starb jetzt, erst 52 Jahre alt, in Waverly im Salate Iowa. Im Hamswehru kam Frau Ornen, geborene Harms, 1901 zur Welt; sie starb an den Folgen eines schweren Autounfalls in der Nähe ihres elterlichen Hauses in Bancroft, Iowa.

Die Aufzählung der in den letzten Monaten gestorbenen Ostfriesen ist immer insofern aufschlußreich, als sie durchschnittlich ziemlich alt werden. Eine Seltenheit ist es aber dennoch, wenn einmal ein Landfclenmann im fernern Amerika nicht an die Hundert heran kommt. So konnte vor einiger Zeit in Gillespie im Staate Illinois John Schlachter seinen 98. Geburtstag feiern. Er wurde in Firrel (Kreis Leer) geboren und kam bereits als vierzehnjähriger Junge mit seinen Eltern nach Amerika. Zunächst arbeitete er auf verschiedenen Farmen. Dann machte er einen Krieg mit, nicht in Europa, sondern in seiner neuen Heimat, und zwar den amerikanischen Bürgerkrieg. Diesen Krieg machte der ostfriesische Farmerjohn von Anfang bis zu Ende mit und gilt heute in dem Staate als einer der ältesten Veteranen dieses Krieges. Das hohe Alter machte sich in den letzten Jahren bei dem Alten stärker bemerkbar, und besonders wollen seine Augen nicht mehr so recht. Trotzdem machte er noch den diesjährigen hogenannten Gräberfchmücktag in der Parade der Veteranen mit, eine große Leistung für ihn. Viele Ehrungen wurden ihm an seinem Geburtstag zu teil und allgemein hofften seine Freunde, ihm bei der Feier des hundertsten Geburtstages wieder die Hand schütteln zu können. F.R.

Oldendorf - Gümmling

Papenburg, den 11. August 1936.

Der Kreis Oldendorf-Gümmling im deutschen Kultur- und Lebensraum Niedersachsens.

Old. Das Archiv für Landeskunde Hannover hat neuerdings eine sehr interessante und aufschlussreiche Wandkarte herausgegeben, auf der das Gebiet Niedersachsens mit dem Weserbergland, dem Harz und den Ostfriesischen Inseln als deutscher Kultur- und Lebensraum bildlich und geographisch gekennzeichnet ist. So sind zum Beispiel lebenswichtige und die wirtschaftliche Eigenart einzelner Landesteile bestimmende Erwerbszweige durch entsprechende Figuren dargestellt. In einem Gebiet, wo viel Bienenzucht überwiegt, findet man einen Bienenkorb mit schwirrenden Bienen, wo Milchviehwirtschaft und Milchverarbeitung vorherrschen, weisen die Wirtschaftszweige einige Milchkannen aus und an einigen Stellen der Nordseeküste, wo überwiegend Granitabbau betrieben wird, sind Fischergestalten mit Fanggeräten zu finden. Besondere kulturelle Mittelpunkte einzelner Gebiete sind bildlich wiedergegeben, und zwar kann man zum Beispiel im Fevertal das alte Fevertische Schloss mit seinem typischen Zinnenbau genau ausmachen und an anderen Stellen sind es Rathäuser, wie in Bentheim, Kirchen und Schlösser und sonstige in der jeweiligen Gegend beachtliche und berühmte Bauwerke, die bildlich auf der Karte erscheinen und der dargestellten Landschaft das Gepräge geben.

Der Entwurf zu der in ihrer Ausarbeitung einzigartigen Karte stammt von Kurt Brüning, während für die graphische Gestaltung Hermann Heintze Hannover verantwortlich zeichnet. Die Karte ist betitelt mit „Niedersachsen, ein deutscher Kultur- und Lebensraum“ und weist ein am oberen Rande und zu beiden Seiten verlaufendes Spruchband auf, das ein für Niedersachsen geprägtes Wort von Seeburg enthält. In kunstvoller Schrift und dem Bilde der Karte angepaßt, trägt das Spruchband folgenden Text: „Uns Göttern wagt mit manigen Kriegen im magern Grund, sind hart und gesund. So schallt es uns Volk vom Nadderfassen hart, knosig, gesund in Gwigkeit wesen!“ Den unteren Rand der Karte füllen in der Mitte die Wappen der einzelnen Landes- teile Niedersachsens aus: Hannover, Oldenburg, Lippe, Schaumburg-Lippe, Bremen und Braunschweig. Zu beiden Seiten der Landeswappen stehen die Wappen der größeren Städte Niedersachsens. Zur Veranschaulichung der Karte und im Interesse einer Belebung des Fremdenverkehrs ist auf der rechten unteren Ecke eine kleine Streckenübersichtskarte unter dem Titel „Mit der Reichsbahn durch Niedersachsen“ eingefügt.

Der Kreis Oldendorf-Gümmling ist nun im Rahmen der in Mehrfarbendruck ausgeführten Karte durch eine Reihe besonders charakteristischer Bilder herausgehoben. In unmittelbarer Nähe Papenburgs ist auf der Karte ein Schiff zu sehen, das auf den hier betriebenen Schiffbau deutet und ein Stapel Holzplanen verrät, daß Papenburg ein sehr bedeutungsvoller Handels- und Lagerplatz für Holz ist. Die Eigentümlichkeit Papenburgs als längste Stadt Deutschlands ist durch die weit ausgreifenden langen Kanalarme, an deren Seiten Häuser aufgereiht sind, hervorgehoben. Die Kreisstadt Oldorf ist besonders gekennzeichnet durch ihren wichtigen Kirchenbau, der auf der Karte deutlich in Erscheinung tritt. Die Dorfwirtschaft des Kreises Oldendorf-Gümmling, die zu den arbeitsreichen Unterhaltungs- und Lebensquellen der Einwohner gehört, wird sehr treffend durch einen Dorfsteher, vor dessen Spaten ein kleiner Haufen von Dorfsteden aufgestapelt liegt, charakterisiert. Der Gümmling, der reich an wertvollem Kulturgut ist, wird gekennzeichnet durch ein Bild von den Opfersteinen, ferner durch ein Bild von Schloß Clemenswerth und durch die Mühle in Hüven.

Noch manche interessante Einzelheit wäre im Rahmen dieser Besprechung zu erwähnen, wie das Bild eines Mannes vom Reichsarbeitsdienst mit einem Spaten im Gebiete des gewaltigen Bourtanger Moores, von dem das Emeland ein Teil ist, zum Zeichen dafür, daß hier der Reichsarbeitsdienst Neuland schafft, doch mag diese Besprechung genügen.

Fahnenweihe der DNZ. in Surwold

Old. Am Sonntag fand bei herrlichem Sonnenschein das Fest der Fahnenweihe der Ortsgruppe Surwold in der Deutschen Arbeitsfront statt. Der schöne gelegene Ort war anlässlich des bedeutungsvollen Ereignisses festlich mit den Fahnen der Bewegung ausgeschmückt worden. Vor dem Ehrenmal der Gefallenen des Weltkrieges versammelten sich die Mitglieder der DNZ. und der Formationen der Bewegung, um dem Weiheakt beizuwohnen. Ortsleiter Gerhard der DNZ. hielt zunächst eine kurze Begrüßungsansprache und anschließend nahm der Kreisleiter der DNZ., Köhlig-Oldendorf, das Wort zu einer Rede, in der er auf die DNZ. als Organisation der gesamten schaffenden deutschen Volksgenossen innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft hinwies. Der Redner appellierte an alle noch absetzenden Männer und Frauen, sich der DNZ. anzuschließen, um so die wahre Volksgemeinschaft herzustellen.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die Ansprache des Kreisleiters der DNZ., des Kreises Oldendorf-Gümmling, Buscher-Oldendorf, in der vom Redner einleitend auf den gewaltigen Erfolg des Kreistages der DNZ. in Papenburg hingewiesen wurde. Der Kreistag habe erneut bewiesen, daß die Bevölkerung unseres Kreises bereit ist, geschlossen hinter dem Führer zu stehen und sich tatkräftig einzusetzen für seine Aufbaubarbeit. In der üblichen Weise nahm sodann im Verlaufe seiner Rede der Kreisleiter die Weihe der neuen Fahne der Ortsgruppe Surwold vor und übergab sie dem Fahnenträger zu treuen Händen. Mit einem Strohball auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen klang der Weiheakt eindrucksvoll aus.

Der Ortsgruppenleiter der DNZ., der festgebenden Ortsgruppe Surwold, Hermann, gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Fahnenkreuzbanner der DNZ. seine Weihe vor dem Ehrenmal der Gefallenen des Weltkrieges gefunden habe. Zum stillen Gedenken an die Helden des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung senkten sich die Fahnen, während die Musik leise das Lied vom guten Kameraden intonierte.

Die Formationen traten anschließend zum Umarmen durch den Ort an. Kurz vor der Festwiese fand ein Vor-

Old. Verteilung der Jungfische zur Behebung der Fischplage notwendig. In den letzten Monaten häuften sich, wie vom Kreisjägermeister bestätigt wird, die Klagen über Schäden, die durch Fische angerichtet worden sind. Nachdem jetzt überall der Roggen gemäht ist, wird die beste Gelegenheit und Zeit gekommen sein, eine kräftige Verteilung der Jungfische vorzunehmen. Die Jungfische werden jetzt in den Dichtungen, die den Jägern bekannt sind. Zudem sind die Jungfische infolge der Störungen in der letzten Zeit mit ihrem neuen Aufenthaltsort noch nicht vertraut, weshalb im Winter die erfolgreiche Verminderung der Fische viel unsicherer ist als gerade jetzt. Der Umstand, daß der Fischabzug zur gegenwärtigen Jahreszeit wertlos ist, darf keinen Grund dafür bilden, das zu unterlassen, was zum Schutze der Bauern und Landwirte möglich und nötig ist. Wenn man im Vorjänner die Jungfische mit Hilfe eines Erdhundes (Zettel, Terrier usw.) ans dem Bau geholt haben würde, so wären genau so wenig gute Fischbälge erbeutet wie zur gegenwärtigen Jahreszeit. Eine starke Verminderung der Fische wird auf jeden Fall durchzuführen sein, weshalb jeder Volksgenosse, der sich die unbedingte Methode der Verteilung durch Erdhunde im nächsten Frühjahr und Vorjänner ersparen möchte, augenblicklich tatkräftig mit Hand ans Verteilungswerk legen muß.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat:

Die trigonometrischen Punkte bilden die Grundlage der ganzen Landes- und Katastervermessung. Sie sind mit vieler Mühe und großen Kosten eingemessen worden. Es ist daher sehr wichtig, daß sie unbeeinträchtigt erhalten bleiben. Zum Schutze der Marksteine hat der Staat nach ihrer Einmessung eine kreisförmige Bodenschicht von 2 qm erworben, deren Rand 79 cm vom Mittelpunkt des Marksteines entfernt ist. Diese Fläche ist im Grundbuch als Staatseigentum eingetragen, sie darf nicht beackert und bepflanzt werden.

Das Herausreißen oder Herausplügen der Steine und ihre Beschädigung sowie das Beackern und Bepflanzen der dem Staat gehörenden Schutzfläche wird strafrechtlich auf Grund der §§ 304 und 370 des Reichsstrafgesetzbuches verfolgt. Der Eigentümer oder Pächter, dessen Land einen trigonometrischen Stein umgrenzt, wird, wenn durch seine Schuld oder durch die Schuld seiner Angestellten, Arbeiter oder durch andere für ihn arbeitende Personen der Stein herausgerissen, in seiner Stellung verändert oder beschädigt worden ist, gerichtlich zu den Kosten der Wiederherstellung herangezogen. Eine solche Wiederherstellung kann Kosten in Höhe von RM. 200.— und darüber verursachen.

Vor einer Beschädigung oder Verrückung der Punkte sowie einer wirtschaftlichen Nutzung der Schutzflächen wird daher dringend gewarnt.

Vater, Sohn und Tochter als Devisenschieber.

Old. Drei Familienmitglieder aus Neuhede — Vater, Sohn und Tochter — führten unter Umgehung der Devisenvorschriften aus dem benachbarten Holland etwa 1000 Reichsmark Papiergeld ein. Nach Umwechslung in Silbergeld führten sie den gleichen Betrag nach Holland wieder aus. Von dem Schiffsgericht zu Neppen wurden Vater und Sohn wegen Devisenvergehens zu je zwei Monaten Gefängnis und zu je 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Tochter — eine verheiratete Frau — erhielt einen Monat Gefängnis und ebenfalls 1000 RM. Geldstrafe. Ein bei dem Vater beschlagnahmter Geldbetrag wurde eingezogen.

Old. Lathen. Straßenerneuerungsarbeiten werden an der Straße Lathen-Düthe vorgenommen. Die Straße, die jetzt aus Kopfsteinpflasterung besteht, wird einer gründlichen Ausbesserung unterzogen.

Old. Rheebe. Bau einer Badeanstalt geplant. Ein langsehender Wunsch der Bevölkerung soll in Erfüllung gehen. Man hofft, den Plan des Baues einer Badeanstalt

beimärz am Kreisleiter und am Kreiswalter der DNZ. statt. Nach der Ankunft auf dem Festplatz hielt der Gendarmeriehauptwachmeister Pfaffenroth-Wipplingen eine eindrucksvolle Ansprache, in der er sich mit warmen Worten für die Spende zu Gunsten der aus Spanien vertriebenen deutschen Flüchtlinge einsetzte. Die Worte fanden begeisterten Widerhall und eine Sammlung für den Fond zu Gunsten der Spanier-Deutschen hatte das Ergebnis von 14 RM.

Der Landesleiter des Bundes der Kinderreichen, Büsing-Oldenburg, hielt darauf eine Ansprache, in der er auf die ungeliebten Verhältnisse in Spanien hinwies, das von kommunistischen Nordbrennern heimgesucht wird und stellte diesem Chaos das neue nationalsozialistische Deutschland gegenüber, wo sich in friedlichem Wettkampf der 11. Olympischen Spiele die besten Sportler der Welt und aller Nationen zusammenfinden. Redner kam auf den Weltkongress für Freizeitgestaltung in Hamburg zu sprechen und gab einige sehr aufschlussreiche Bilder von diesem gewaltigen Ereignis. Er selbst, so betonte der Redner, habe mit italienischen, französischen und englischen Führern der Delegationen gesprochen, wobei ihm ein französischer Führer gesagt habe, daß die schaffenden Volksgenossen aller Nationen sich in friedlicher Arbeit die Hände reichen müßten zum Segen für die Menschheit. Der Redner verbreitete sich noch über die DNZ., ihre Ziele und Aufgaben und richtete einen Appell zur Mitarbeit an die Jugend, die einmal das Erbe aus den Händen der alten Kämpfer zu übernehmen habe.

Den begeistert aufgenommenen Ausführungen des Redners folgte der Ausmarsch der Fahnen und dann begann im Festzelt der gemüthliche Teil des Festes, bei dem der Tanz und ein Preiswettbewerb zu ihrem Rechte kamen.

Am Montag führten die DNZ. und der Schützenverein Surwold gemeinsam auf dem Festplatz ein Volksfest durch. Leider konnte ein großer Teil der Volksgenossen von Surwold und Umgebung an den Feiern des Sonntags nicht teilnehmen, da die vordringlichen Erntearbeiten durchgeführt werden mußten.

Für den 12. August:

Sonnenaufgang 5.05 Uhr Mondaufgang — Uhr
Sonnennuntergang 20.07 Uhr Monduntergang 17.17 Uhr

Hochwasser

Borkum	5.40 und 18.24 Uhr
Norderney	6.00 und 18.44 Uhr
Leer, Hafens	8.32 und 21.17 Uhr
Weener	9.22 und 22.07 Uhr
Westbälderfehn	9.56 und 22.41 Uhr
Papenburg, Schluise	10.01 und 22.46 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Das Hochdruckgebiet, dem wir das längere heitere und warme Wetter verdanken, zieht sich langsam ostwärts zurück. Die auf seiner Westseite über Frankreich liegenden Hochdruckgebiete haben zuerst noch keinen Einfluß auf unser Wettergehehen. Wohl ist es möglich, daß bei weiteren Temperaturanstieg Wärmegewitter zustande kommen, mit deren Eintreffen zuerst im Südwesten unseres Bezirkes gerechnet werden muß.

Aussichten für den 12. August: Noch meist heiter und warm, zunehmende Gewitterneigung.
Aussichten für den 13. August: Nicht mehr so beständig wie in den letzten Tagen.

Barometerstand am 11. 8., morgens 8 Uhr: 762,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 24°
Niedrigster C + 14°
Gefallene Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 19°, Luft 19°

Mitteilung für Seefahrer.

Uns — „Rohrtaffel“ — Stammschein ist wieder ausgelegt — frühere N. F. S. 36 — 3327. — Geographische Lage ungefähr: 53 Grad 46 Min. Nord, 6 Grad 4 Min. Ost.

Angaben: Das Stammschein ist wieder ausgelegt. Das Reservestammschein ist eingezogen worden.

Rundblick über Ostfriesland

Kurzberichte der „DNZ.“

Ein besonderer Gedenktag für die DNZ. des Kreises Emden ist der 11. August. Heute vor acht Jahren, am damaligen „Verfassungstage“, wurde die Ortsgruppe Emden der DNZ. als eine der ersten in ganz Ostfriesland durch Gauleiter Carl Röber gegründet. Die Leitung der Partei lag bereits damals in Händen des Parteigenossen Folkerts, der, hervorgegangen aus der völkischen Jugendbewegung, im Frühjahr 1928 den Kampf für Adolf Hitler organisierte.

zum Teil noch in diesem Jahr verwirklichen zu können. Vorgehen sind Badebetten und Schwimmbetten auf dem Gemeindegelände innerhalb des neugebauten Sommerbetriebes. Die Anlage wird durch einen Deich, der auch das Winterhochwasser fernhält, geschützt. Der Zeitpunkt der Inangriffnahme hängt von der Bereitstellung von Arbeitskräften ab. Die Lage der Badeanstalt ist so, daß Verunreinigungen vermieden werden; außerdem wird sie nahe dem Orte liegen. Man hofft, das Bad im Frühjahr nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben zu können.

Old. Rheebe. Straßensperrung durch Erntewagen. Der Hochbetrieb in der bedeutend zu engen Hauptstraße des Ortes mit den hochbeladenen Erntewagen führte am Sonnabend nachmittag zu einem Zusammenstoß. Beim Ausweichen zweier Wagenzüge mußte ein Teil zu weit seitwärts fahren, wobei der hintere Wagen gegen einen Telegrafenspfahl prallte und durch die Wucht des Zusammenstoßes emporgehoben wurde und umschlug. Die Ladung wurde herabgeschleudert. Außer dem Materialschaden entstand eine Stodung des Verkehrs, die unangenehm empfunden wurde. Verletzt wurde niemand.

Old. Rheebe. Zusammenstellung von Flurnamen. Die Flurnamen des alten Kirchspiels Rheebe sind sachmännlich zusammengestellt worden. Außer dem Flurnamenverzeichnis stellen die Erklärungsversuche eine Quelle dar, die ungeahnte Überlieferungen ergab. Durchweg steht von jedem Flurstück der heutige Name fest, der mundartliche Ausdruck, die Lage, die älteste urkundliche Form, die Größe in neueren und alten Maßen, die Sonderung nach der Beschaffenheit sowie Sagen oder Geschichtliches.

Papenburg-Gastverkehr.

Angelkommene Schiffe: Muttschiff Thelma I. Eanten-Surwold, Leer von Weener; Muttschiff Hermine, Tannen-Papenburg, Leer von Weener; MS Grete, Lee-Papenburg, mit Steinen von Fennigum; MS Ursula, Fahren-Emden, mit Marmelade von Dalsburg. Abgegangene Schiffe: MS Helene, Echeper-Papenburg, mit Dachsziegel nach Oldersum; MS Elise, Oldendorf-Papenburg, Leer nach Fennigum; Muttschiff Hoffnung, Eanten-Papenburg, mit Dorf nach Weener; Muttschiff Maria, Rütten-Papenburg, mit Dorf nach Kirchbörgerum; Muttschiff Maria, Einningen-Papenburg, Leer nach Leer; Muttschiff Christine, Vollen-Westbälderfehn, mit Dorf nach Terborg; MS Antje, Erdwiens-Westbälderfehn, mit Dorf nach Terborg.



Deutsches Jungvolk Stamm III Leer.

Am Mittwoch, 12. 8. 36 treten sämtliche Jg. des Stammes III in ihren Fähnlein um 3 Uhr an.

Der Führer des Stammes III Leer,
M. Voelken, Stammführer.

Zweigstellen der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brochhoff (in Urlaub). Stellvertreter: Siegfried Sieffes, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Zeitungsdruckerei, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Im Auftrage der Geschwister
van Loh in Neermoor werde
ich am
Freitag, d. 14. Aug. 1936,
nachmittags 6 1/2 Uhr,
an Ort und Stelle den

Hafer

auf dem Halm von 4 Aekern
beim Nückeschen Hause und
von 2 Bauäckern zwischen
Nücke und Erfeling,
ferner

Kartoffeln

unter dem Stamm in ein-
zelnen Partzellen oder im
ganzen
freiwillig öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Treffpunkt beim Nückeschen
Hause.

Leer. L. Winkelbach,
Auktionator.

Zu verkaufen

Abzugeben 7-8000 Pfd.
Außendeichsheu
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

6 Schlachthühner

zu verkaufen.
Leer, Augustenstraße 49.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.
Harm Schulte, Ammersum.

Habe 6 Wochen alte
Ferkel zu verkaufen.
Joh. F. Dänekas, Neermoor,
Holländerstraße.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.
Joh. F. Saathoff, Stallbrüggerfeld

Zu mieten gesucht

Angestellter sucht sofort
frdl. möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee.
Schriftliche Angebote mit Preis
unter L. 677 an die OTZ, Leer.

Zum 1. Oktober
2-Zimmerwohnung
für Brautpaar in Leer, Heisfelde
oder Loga zu mieten gesucht.
Ang. unt. L. 678 an die „OTZ“, Leer

Stellen-Angebote

Wegen Erkrankung des jetzigen
ge sucht auf sofort oder zum 15. ein
Stundenmädchen
Frau Schuler, Leer, Neuestr. 33

Für d. Vormittag jung. zuverf.
für klein. Haushalt
Mädchen (1 Person) gesucht.
Näheres bei der „OTZ“, Leer.

Für Pastorenhaushalt in Emden
wird älteres, selbständiges,
sehr kinderliebendes
Hausmädchen
oder Stütze zum September
oder Oktober gesucht.
Schriftl. Angebote unter „L. 679“
an die OTZ, Leer.

Vermischtes

Empfehle hochfeine Winterware:
Beinschinken,
Blod- u. Zervelatwurst,
ff. Rühschinken.
H. Stumpf, Leer, Westervende 11.
Fernr. 2393.

Täglich prima frisches
Hammelfleisch
empfehlen

Otto Burgemeister, Leer
Rathausstr. 6 Fernruf 2529



Ostfriesische Sparkasse

Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft

Rezepturen im Großkreis Leer: Leer am Bahnhof

Bunde, Detern, Ditzum, Jemgum, Oldersum,
Remels, Weener, Westrauderfehn.



Lecht Schuhe
handgeflochten
Lipsia
bieten anspruchs-
vollen Füßler,
auch an sehr heis-
sen Tagen, grosse
Bequemlichkeit.

Nur im Schuhhaus
G. Baffermann
Leer, Bremerstraße.

Der Spiegel

Ihres Interesses zeigt
sich in Ihren Drucksachen!

Wir dienen gerne mit Mustern
und Vorschlägen und liefern

Qualitäts-Druck!

D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer (Ostfr.)
Fernruf Nr. 2138

Mein
Tanzunterricht
beginnt am **Mittwoch, dem 12. August**, abends 8 1/2 Uhr,
im Zentral-Hotel (van Mark), Leer.
Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts erbeten.
Tanzschule Beuß + Oldenburg

„OTZ“ Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113

Fernruf 420

Annahmestellen für Anzeigen u. Abonnenten:

Afchendorf: Kaufhaus Jäger

Rhede: Herm. Sievers, Friseur

„Ostfriesische Tageszeitung“

Geschäftsstelle Papenburg

Benutzen Sie

zum Einmachen **nur**
die besten Gewürze
Sie erhalten diese in **frischer**
Ware stets in der

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Zum Fischtag

empfehle in blutr.
Ware 2-4 Pfund.
Kochschellfische, feinst. Goldbarsch-
filet, Pfd. 35 Pfg., lebendfrische
Bratschollen, Pfd. 25 Pfg., ff. frisch
aus dem Rauch prima fetten Aal,
Makrelen, Fettbückinge.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Diese Woche ganz besonders
billig sehr schöne Essiggurken
zum Einmachen, 100 Stück nur
75 Pfg. und 1.25 Mk., Salats-
gurken, Riesenfrüchte, Stück nur
20-25 Pfg., Tafeläpfel, Pflaumen,
Weintrauben usw.
Coers-Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Zum Fischtag

empfehle
lebendfr. 2-4 Pfund.
pfundige Kochschellfische, Kabliau
o. K. 30 Pfg., Seelachs 25 Pfg.,
Butt, Schollen und ff. Goldbarsch-
filet, frisch ger. Bückinge, Makrelen,
Schellfische, Rotbarsch u. Speckaal,
ff. gef. Heringe, Her. u. Fleischsalat.
Brabandt Leer, Ad.-Hitlerstr. 24
Telefon 2252.



Zur Volksgesundung
durch die NSDAP.

Zum Fischtag
empfehle in
blutr. Ware 2-4 Pfd. Kochschellf.,
Norderneyer Bratschollen 30 Pfg.,
Kabliau o. K. 25 Pfg., fette Brats-
heringe 20 Pfg., 1a Goldbarschfilet
35 Pfg., fr. ger. ff. Fettbückinge,
Schellfische, Makrelen, Goldbarsch-
stücke, 1a Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Fahre Donnerstag morgen um
9 Uhr mit meinem Gesell-
schaftswagen
nach Wilhelmshaven
Jahrespreis hin und zurück 3 RM.
Fischer, Leer, Großstraße 54.
Tel. 2410.

Ordentliche
Generalversammlung
der Molkereigenossenschaft
Boghausen

am **Mittwoch, d. 19. Aug. 1936,**
nachmittags um 2 Uhr,
bei **Sofst Meyer** in **Oltmanns-**
fehn.

Tagesordnung:
1. Genehmigung der Bilanz und
des Geschäftsberichts für 1935,
sowie Verlesung des Revisions-
berichts.
2. Entlastung des Vorstandes und
Aufsichtsrats.
3. Neuwahl des gesamten Vor-
standes und Aufsichtsrates.
4. Aenderung des Statuts §§ 5
und 26.
5. Sonstiges.
Die Bilanz liegt von heute an
8 Tage zur Einsicht der Genossen
im Geschäftszimmer der Molkerei
aus.
Der Vorstand, Der Aufsichtsrat,
M. Martens, H. Post.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens
aufzugeben, größere am
Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann
mehr Sorgfalt auf guten Satz
verwendet werden. Sie haben
deshalb mehr Freude und Erfolg
durch Ihre Anzeigen.

Mohrs staatl. konzessioniert. Omnibusbetrieb
Bestes Geschäft am Plage. - Begr. 1920. - Fernruf 2245
Nur ältere zuverlässige Fahrer mit langjähriger Fahrpraxis
Billige Wochenendfahrten!

Am Sonnabend, dem 16. und Sonntag, dem 17. ds. Mts.,
Gesellschaftsfahrt zur Porta-Westfalica

Abfahrt Sonnabend 2 Uhr, Kriegerdenkmal Leer.
Am Sonnabend Besichtigung von Minden durch
Führung des Verkehrsvereins. Sonntag morgen:
Porta Westfalica, Sonntag nachmittag: Besuch Bad
Eilfen (Kurkonzert).
Preis mit Uebernachtung pro Person 9.50 RMk.

Fahrt zum Bareler Urwald

am Sonntag, Abfahrt 2 Uhr nachm., Kriegerdenkmal.
Preis 2.50 RMk.
Anmeldungen zu oben genannten Fahrten umgehend erbeten
In Vorbereitung: Vom 17.-23. August:
Tägliche Fahrten zur Nach-Olympia in Bremen

Eine kleine Anzeige

in der OTZ, hat stets großen
Erfolg.

Am Donnerstag, d. 13. d. M.,

keine Sprechstunden
Loga. Dr. Geyken.



Zusammenkunft sämtlicher Aus-
schußmitglieder am
Donnerstag, dem 13. Aug. 1936,
abends 8 1/2 Uhr,
beim Kameraden Schaa.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines **gesunden**
Knaben zeigen hochehrent an
Staatsanw.-Rat Drüke u. Frau
Else, geb. Huismans.
Essen, Arnoldhaus, den 9. August 1936.

Statt Karten! **VERLOBTE:**
Anna Buurman
Dirk Dekker
Boen Eppingawehr
11. August 1936

Ihre Vermählung geben bekannt:
Wilhelm Lange
Grete Lange geb. Holte
Leer, den 8. August 1936.
Ulrichstr. 24.

Filsun, den 10. August 1936.
„Ich habe dich je und je geliebt,
darum habe ich dich zu mir gezogen
aus lauter Güte.“
Heute morgen rief der Herr unsero liebe, kleine, ein-
zige Tochter, mein liebes Schwesterchen, Enkelin und
Nichte
Dientchen
nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von fast
2 Jahren zu sich in sein Reich.
In tielem Schmerz im Namen aller Angehörigen
Johann Störmer und Frau
Hinrika, geb. Müller,
Sohn **Wilhelm Störmer.**
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittag
1/4 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgange unserer lieben Ent-
schlafenen sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Leer, Groningerstr. 28. **H. Schuster.**

Zurück!
Dr. Mammen, Hesel.

Orpheus Leer
Probenbeginn:
Herren Mittwoch.
Damen Donnerstag.

Dankagung
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben
Mutter sagen wir allen
unsern herzlichsten Dank.
Heisfelde, 11. August 1936
Geschw. Janßen

Kauft bei unseren Inserenten